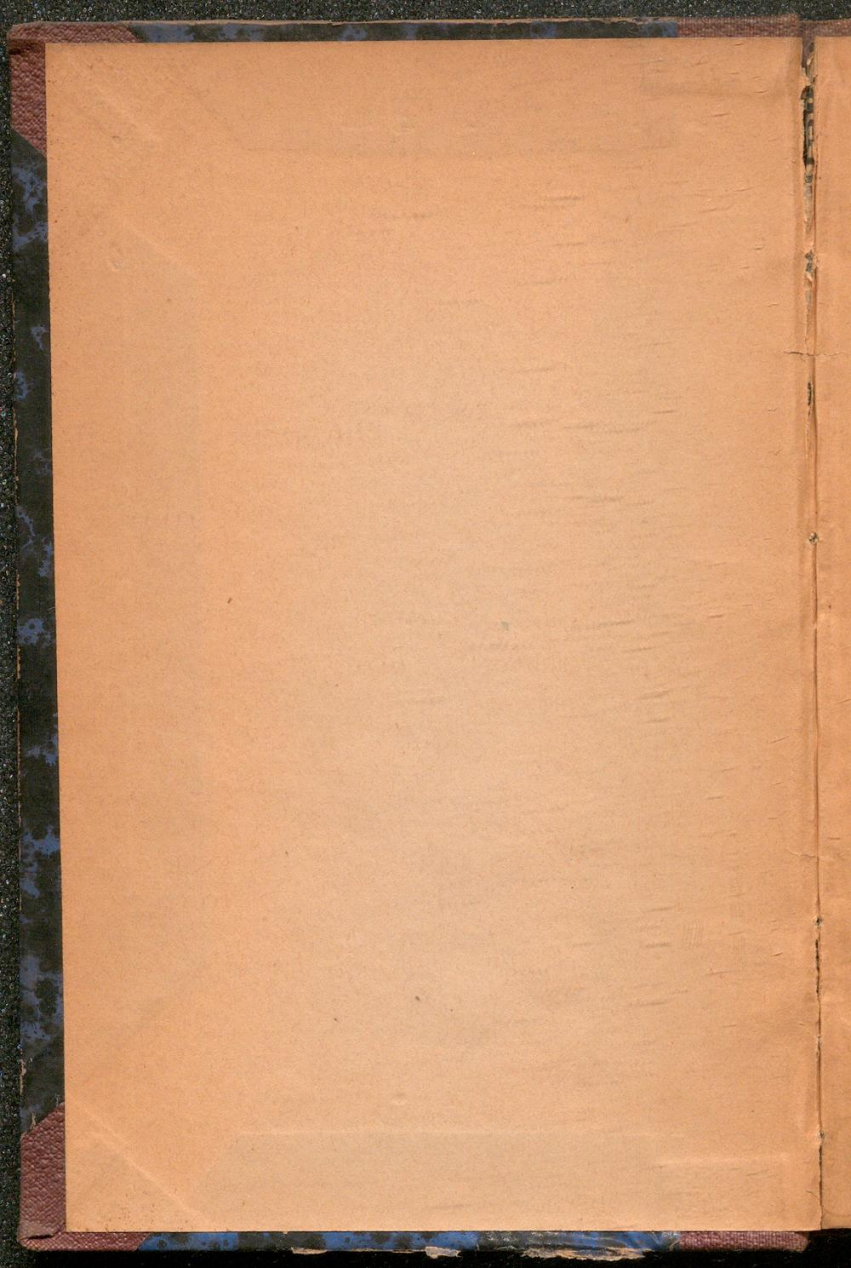
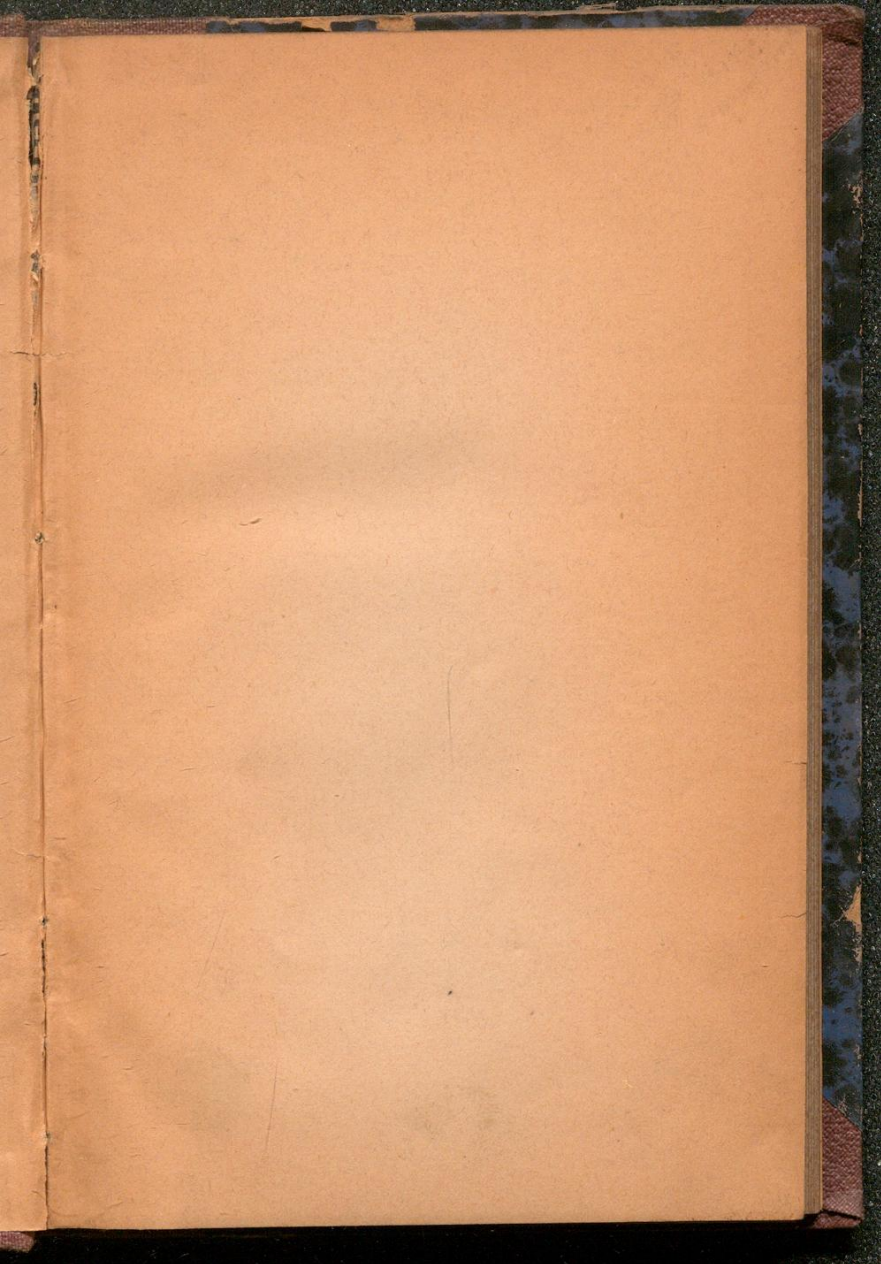


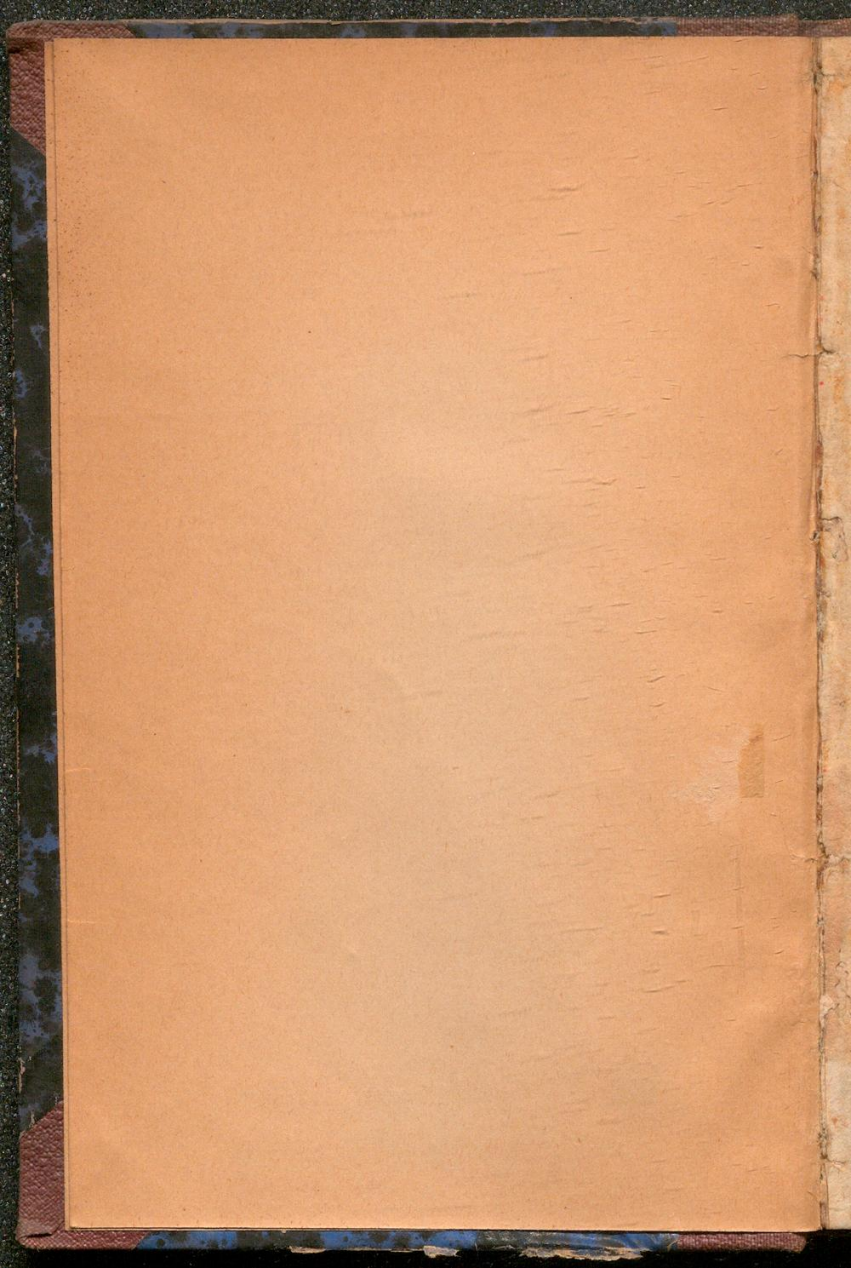
Wiener Stadt-Bibliothek.

T
10399

A







A libro Franciscus
Gehring



126



2084
9

Immerwährende
Hülff
MARIÆ,

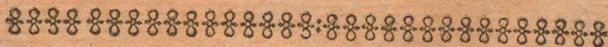
Das ist:

Kurzer Begriff

Deren beständigen Gnaden,
so Maria die Göttliche Mutter bey
ihrer Bildnuß in der Kirche deren
W. W. E. E. P. P. Clericorum Regularium
S. Pauli zu Wien, in der Vorstadt Marias
Hülff genant, vom Anfang bis anjeko un-
ablässlich ihren Pfleg-Kindern
ertheillet.

X. V. ~~148~~
Dritt- und vermehrte Auslag.

148.



W I E N,

Gedruckt bey Johann Peter van Ghelen,
Ihrer Kät., Kaiserl. Königl. Majestät Hof- Buch-
bruckern, 1754.

MOrem gerentes Decreto SS^mi
Dⁿⁱ nostri Urbani fel. record.
Papæ VIII. edito super cultu Sancto-
rum nondum canonizatorum, & mi-
raculorum fama 13. Martii Anno 1626.
& declarato 5. Junii Anno 1631. ac
denuo confirmato 5. Julii Anno 1634.
protestamur, notúmque facimus, ea,
quæ in hocce libello favores extraor-
dinarios, gratiásque cœlestes, seu
miraculorum speciem referre viden-
tur, humanæ duntaxat fidei merito,
haudquaquam verò Ecclesiæ Roma-
no - Catholicæ, cujus correctioni
omnia subjicimus, autoritate niti,
stabilirive.

N. N. Præp., & Collegium
Cler. Reg. S. Pauli ad
B. V. M. Auxil.



Hors



Sorrede.

S zwar die unendliche Güte, und Allmacht Gottes jederzeit, und allenthalben zugegen, ja sich ganz willig auf die Menschen-kinder auch erstrecket, ist doch nimmer zu laugnen, daß derselben unerforschlichen Weißheit auch öfters beliebet, gewisse Orthe, und Zeiten zu erkiesen, wan, und wo selber besonders wolle angebetet, und angeflehet werden; dagegen aber auch an eben solcher Stelle seine Gnad, und Begünstigung denen Nothleydenden desto geneiget, und vollständiger zu ertheillen sich gleichsam selbst anerbotten. Zeugnuß hievon geben fast unzählige und nur allzubekante Schrift-stellen, oder Geschichte des alten Testaments. Eines allein nur anzuführen, haben wir schon genugsame Prob an deme, was der Allerhöchste Anfangs Moysi dem Israelitischen

Heers-führer (a) ausdrücklich, und ausführlich vorgeschrieben, welchergestalt ein sogenanter Tabernacul, oder besondere Wohn-hütte, worin er sich gleich als in seinem eigenthumlichen Pallast aufhalten möge, errichtet solle werden; nachhero aber dem eyffrigsten König David, oder villmehr dessen Erb, und Reichs-folger durch Nathan gleichermaßen auferleget, (b) auf was Urth ein zierlich, und prächtigster Ehren-Tempel ihme zu widmen, alwo er desto scheinbahrer, verstehe, gleich als auf dem irdischen Thron seiner unendlichen Majestätt deren Menschen-bitte in was immer Noth-fahl, oder Bedrangnuß anzuhören, und zu gewehren gnädigst verheisse. Wie solches alles Salomon aus dem Göttlichen Mund selbst weitläufftig, und zwar mit theuresten Worten verstanden hatte. (c)

Nicht minder pfelet noch heutiges Tags der güttigste Schöpfer, und Herr der Welt bald hier, bald dort sich einige Plätze auszusehen, wohin er die Bedürfftige gleichsam bescheydet, einladet, und fast ziehet, Hülf, und Rath von ihme abzuholen; wie dan die Erfahrunß selbst lehre

(a) Exod. 5. v. 8. (b) Paralip. I. cap. 17. (c) Paralip. 2. cap. 7. v. 12.

lehret, daß villmehr an dieser, oder jener
Gott gewidmeter Stelle besonder, ausser-
ordentlich, und die Kräfte der Natur
übersteigende Wohlthatten, dan ander-
werths verspürret, und mitgetheilte wer-
den. Fürwahr dergleichen Orthe seynd bey
ganzer Christ-Catholischen Welt in solcher
Anzahl daß wohl kein Reich, keine Land-
schafft, ja fast kein Gebieth, worin derley
Wunder- und Gnaden-tempel nicht vor-
handen.

Ich übergehe fürze halber solche alhier
anzuführen, um so mehrers, als der all-
gemeine Ruf, und Ruhm hievon genugsam
allenthalben erschallet. Benenne derohal-
ben einzig, und allein den Marianischen
Tempel Maria-Hülff in Wien genant, wo-
von gegenwärtiges Büchlein eigentlich die
Geschichte, und andere Bewandnussen ab-
handlet; zumahlen solcher gleichsam die
gewöhnlichst, und fast allgemeine Zuflucht-
stadt, oder, besser zu sagen, die tägliche
Wallfahrts-stelle deren gottseeligen Wien-
nern nunmehr benamsset wird. Dannen-
hero wollen wir zum Voraus mit wenig,
doch wahrhaft, und deutlichen Worten
desselben Ursprung, Aufnahm, und gegen-

wärtigen Zustand dem geneigten Leser vor
Augen legen.

Demnach Ferdinandus der zweyte Römi-
sche Kayser ruhm-würdigst- und heilig-
mässiger Gedächtnuß denen Clericis Regula-
ribus S. Pauli, insgemein Barnabiten genant,
die Pfarz-sorg bey St. Michael in Wien
gnädigst aufgetragen, bemüheten sich hin-
wider diese Patres sothane Kirche, welche zu
jenen verwirrten Zeiten fast wüst ausgese-
hen, in bessere, und einem Gottes-haus
anständigere Gestalt nach Möglichkeit ein-
zurichten; besonders aber schafften sie zur
Zierde der ganzen Stadt den sogenannten
Kirch-hof, welcher an, und um die Kirche
selbst bis auf die öffentliche Strasse, an-
heut das Michaeler-plätzlein genant, ge-
legen, und sich erstreckt, als worin die ge-
meine Grab-städte sich befanden, hinweg,
und errichteten dafür in der Vorstadt, da-
mahls im Schöff genant, einen neuen so
genanten Gottes-acker in einem Wein-berg
mit obrigkeitlicher Gewalt, und geistlichen
Geprång auf. Hierzu erbauete Anno 1660.
P. Don Cælestinus Joannelli, ein tugendlich,
und gottseeliger Barnabit, aus blossen Die-
len eine kleine Capelle, setzte auch die Bild-
niß Maria-hülff zur öffentlichen Vereh-
rung

2
rung hinein, und gabe hiemit dem andächtigen Volk Anlaß, die Göttliche Mutter auch nur im Vorbeygehen anzuruffen. Ja es stunde auch gar nicht lang an, daß, gleichwie die Noth-leydende fast vom ersten Augenblick an besonderen Gemüthstrieb ihr Vertrauen, und Zuflucht anhero zu nehmen in sich verspürret, also auch der Ruf verschieden- und zwar eben alda erlangter ausserordentlicher Gnaden-Hülff weit erschollen, dermassen zwar, daß auf inständiges Anhalten fromm und eystiger Marianischen Pfleg-kindern ein Altar dazu aufgerichtet, und der öffentliche Gottesdienst, besonders am Sonn-abend, und Feyer-tägen muste gehalten werden.

Derowegen auch besagte Ordens-männer sich eine kleine Wohn-stadt beyfügerten, und so lang zum geistlichen Dienst des andächtigen Volks alda verblieben, bis Anno 1683. der geschworene Christen-feind Kara Mustafa mit mehr dan 200000. Kriegsmännern die Kayserl. Haupt- und Residenz-stadt zu belagern angerucket. Wessenthalben, gleichwie samtliche Vorstädte mit Feuer angestecket, also auch erst-besagte Wohnung, und Capellerle, samt allen schon häufigst vorhandenen Opfer-tafeln, und

Gnaden=denk=zeichen bis auf jenes Maria= Bild , wovon hernach solle gedacht werden, gleichermassen im Rauch aufgegangen.

Nichtsdestoweniger hatte man noch zu rechter Zeit ermeldetes Gnaden= Bild in die Stadt nach St. Michael geflüchtet , alwo es in dem sogenannten Oratorio zur Verehrung so lang ausgesezet ware , bis gleichwohl Anno 1689. eine durch Mildthätigkeit des Hochgebohrnen Reichs= fürsten Pauli Estorbazy aus Stein erbauete Fron = capelle , nebst zweyen anstossenden Seiten= altären zu Stand gekommen , wornach den 14. August = monats , als am Vor = abend des Fest=tags Maria=Himmelfahrt in Begleitung unzähligen Volks , besonders höchst=ansehnlicher Persohnen mittelst andächtigen Bittgangs , und heiligen Jubels selbes abermahlen an seine vorige Stelle übertragen worden. Von welcher Zeit an nicht nur oft = gedachte Patres abermahl ihre Wohnung alda aufgeschlagen , sondern auch die aufs neue erlangte Wunder=gnaden , so viele man deren glaubwürdig hatte erfahren können , ordentlich bis auf heutigen Tag verzeichnet worden , wie in diesem Werklein mit Mehrerem zu ersehen.

Es möchte aber auch jemand fragen , wie,
und

9
und woher doch der Trost : und glorreiche
Titul deren sogenanten Maria-Hülff-bild-
nussen, indeme mehrere dieses Nahms an
verschiedenen Orthen mit besonderen Ruhm
solchen führen, seinen Ursprung habe? so ist
dan zu wissen, daß Nicolaus Brunno, ein
gottsförchtiger Priester aus dem Orden
Eremit. S. Augustini zu Palermo in Sici-
lien einstens tödtlich erkranket, und gleich-
wie er jederzeit Mariam eyfrigst verehret,
also auch in dieser Noth von ihr hinwie-
der Hülff, und Trost erlanget, indeme sie
ihm sichtbarlich zu erscheinen, und mit sol-
genden Worten deutlichst anzusprechen sich
gewürdiget : Stehe auf, du bist gesund,
und zweifle ganz, und gar nicht, ich bin
Maria, die du ehrest, und wau du mir
wilst dankbahr seyn, so preise an allen Or-
ten in deinen Predigten diese Gutthat, und
verschaffe, daß ich unter dem Titul der Hülff
verehret werde. Worauf selber alsogleich
frisch, und gesund vom Branken-laager sich
erhoben, den Befehl Mariä allenthalben
verkündiget, und durch das ganze Eyland
die Verehrung unter solchen Ehren-nam zu-
weg gebracht. Diesem Beyspiell folgeten
nachhero mehrere Orthe, und Landschafft-
ten nicht ohne besonderen Leibs- und See-

10
len-nug. Nun auf jene Bildnuß, wovon oben Anregung geschehen, und dermahlen in der sogenannten Schatz-kammer nächst an dem Fron-altar der Kirche auf einem Altärlein ausgesetzt, zu kommen, und zugleich den Irrthum, so die Unwissenheit hievon erdacht, aufzuheben, solle man wissen, daß selbe nebst dem wahrhafften Gnaden-bild nur als eine gemeine Opfer-tafel in dem Anfangs errichteten Capellerle gehangen, jedoch diese Sonderheit an sich habe, daß es bey allgemeiner Einäscherung einzig, und allein noch unversehret verblieben, von denen Glaubens-feinden aber wehrender Belagerung zur vermeinten Schmach durch mehrere Schüsse mißhandlet worden, also zwar, daß nicht nur die zerrissene Theile desselben, sondern auch die annoch vorhandene Mahl-zeichen deren zwar angeprellet, doch nicht eingedrungenen Bley-kugeln solche augenscheinlich vorweisen.

Beynebens hab ich zu erinnern, was massen sehr viele Wunder-gnaden in gegenwärtiger Erzählung mit Stillschweigen vorbegegungen, oder ausgelassen worden; alldiweilen man nicht nur der beliebten Kürze, so man sich bey dieser Auslag wohl bedächtlich vorgenoymen, sich eben beflis-

sen

sen wolte, sondern auch, indeme noch mehr andere behöriger Orthen (weiß nicht, ob aus Unachtsam, oder Sorglosigkeit) nicht angedeutet worden. Einige zwar, so doch wahrhaftig ausserordentliche Hülff in ihren Anlitzgen, und Gepestren durch Maria-Hülff erlanget, glaubten schon genug zu seyn, daß sie aus der Noth, und Drangsaal errettet, oder, daß sie das verheißene Opfer in Geheim abgelegt, andere aber, von welchen man es doch sicher gewußt, weigerten sich aus Schamhaftigkeit ihrer erlittenen Gebrechen Zeugnuß hievon zu geben. Allein es mögen auch dergleichen unerkanntliche Menschen gleichwohl in anderen widerwärtigen Zufällen sich selbst Rath, und Hülff verschaffen.

Ich habe nur dieses offermahlen (ohne die unergründliche Urtheile Gottes zu erforschen, oder auszugrübeln) bey mir selbst überleget, warumnen doch meistens die Arme, und von der Welt verachtete Menschen bey diesem Gnaden-orth Hülff, und Heyl in ihren Bedrangnussen fast unfehlbahr, und eylfertig vor vielen anderen erhalten? und es bedunkte mich, daß nicht sowohl jener äusserste Noth-stand, und Verlassenheit, welcher die Göttliche Milde, und starke Arm

Armb allein abzuhelffen, und werckthätig beyzustehen vermag, als vielmehr das wahrhafft, und aufrechte Vertrauen, so sie zur GOTTES Gebährerin aus innersten Hertz tragen, solches erheische, im Gegentheil aber die Blödigkeit, oder wohl gar der Unglaub dieser im Wohlmuth, und zeitlichen Gütern vertieffter, und gleichsam erstorbenen Welt-kindern, so bloß auf Menschen Hülff, und ihr eigenes Vermögen trauen, mithin auch im Elend verharren, dessen gründliche Ursach seye.

Erwähle demnach geneigter Leser, was dir künfftighin am vorträglichsten in deinen aufstossenden Gefahren, und Widerwärtigkeiten scheinen möge, und ehre Mariam.





Auszug

Verschiedener Gnaden , so
vom Jahr 1689. bis 1753. durch
Anrufung Maria: Hülff erlanget
worden.

Anno 1689.

Mina Nechzingerin bekennete öffent-
lich, wasgestalten im Jahr 1683.
da eben die Stadt Wien von denen
Türken , welche gleich denen wüttig- und
Blut-gierigen Spur-hunden alle Gegenden
weit , und breit herum genauist durchstriecken,
belaageret ware , sie nebst vierzehen anderen
Persohnen bey Closter-neuburg , auf offnen
Feld , bloß hinter eine Staude sich verstecket,
zugleich aber , obschon damahls noch luthe-
risch ,

risch, bey solcher äussersten Noth Maria's Hülff ernstlich angeruffen; wordurch sie nicht nur aller Gefahr Leib, und Lebens wunderbarlich entgangen, sondern auch ihre Seele durch Bekantnuß des Catholischen Glaubens in Sicherheit gesezet, und sodan ihre Andacht allhier verrichtet.

Georgius Conradus ein fünff-jähriges Söhnlein des Herrn Peter Pehm, und Anna Elisabeth dessen Ehe-frauen, siehle ungefähr von der Wienerischen Schotten-Bastion in den acht Klafter tieffen so genanten Ausfaßl. Die Eltern verlobten sich darum nach Maria-Hülff, und erlangten ihr Kind unverleget aus der Grub.

Herr N. N. bezeuget durch eine Opffertafel, daß er zwar unglükseliger Weis ein groß, und gefährliches Loch durch einen Sprung im Kopf sich geschlagen, jedoch auf Anruf und Verlobung nach Maria-Hülff, eine Besser-, ja die völlige Genesung endlich erhalten.

Helena das Töchterlein Laurentii Wochingers litte Anfangs ein schwarzes Husten, hiernach aber, die Fraisch (ins gemein die Frais genant) hefftiglich, daß der Tod schon zu besorgen ware. Die Eltern ver-

lobet

lobeten indessen das Kind nach Maria-Hülff, und sahen es wiederum freudig, frisch, und gesund vor sich.

Anna Catharina Schimazgerin erstattete mit einer Opfer-tafel ihre Verlobnuß nach Maria-Hülff, womit sie die Befreyung ihres gefährlichen Zustands der Mutter Gottes allein zuerkennete.

Anno 1690.

Ulrich Mayerhofer Bier-bräuer zu Enzersforst an der Donau in Oesterreich, und Eva seine-Haus-würthin hatten ihr krankes Kind, woran alle menschliche Hülff schon vergebens, und verzweifflet ware, der Mutter Gottes Maria-Hülff zu Wien, nicht nur durch eine Opfer-tafel inständigst empfohlen, sondern auch baldist hierauf frisch, und gesund vor Augen gesehen.

Johan Caley legte Nachts seine dreye Kinderlein zu Beth, löschete auch seines Bedunkens, das Licht wohl aus, und gieng von dannen. Indessen ware der glimmende Licht-bug ins Beth gerathen, zündete, und verbrante solches ohne mindester Verletzung deren schlaffenden Kindern, wie es fruhe Morgens der Vatter mit Erstaunung
be

befunden, und also gleich, ja ungezweiflet dem Schuß der Göttlichen Mutter zu Maria-Hülff ben gemessen, als welche ihm eben diese Nacht im Schlass vorgekommen ware.

Herz Caspar Wört, und seine Ehe-Frau, Maria, indeme sie beyde schwer, und gefährlich darnider lagen, verlobten sich nach Maria-Hülff, und geneseten auch vollkommenlich.

Als Dorothea Wallerin ihren Sohn Peter Paul von dem Wagen herabfallend, und zugleich das Rad über ihn gehend gesehen, verlobte sie ihn augenblicklich nach Maria-Hülff, er aber stunde auch unverlest wiederum auf.

Eine gewisse Frau auf der Opfer-tafel mit diesen Buchstaben A. E. H. bemercket verlobte sich sambt ihrem ganzen Haus-gehind nach Maria-Hülff, bekennend, daß sie samtllich wegen vergiffter Schwamen-speis tödtlich ohne Hoffnung des Lebens dahin liegend sich schon verlohren hielten, jedoch auf solches Vertrauen, und Gelobnuß, alle, und jede völlig genesen.

Anno 1691.

Hat N. Urschaffner durch eine Blut-brezchen

chende Kranckheit sich schon in Todts- gefahr befunden, bis er gleichwohl mittelst seines nach Maria-Hülff gethanen Gelübds vollständig gesund worden.

Anna Catharina Haslerin allhier bey St. Ulrich wohnhafft schluckte eine Fisch-gräthe, so aber im Schlund steckend verbliebe, und grosse Schmerzen verursachte. Die Betrangte ruffte also gleich nach Maria-Hülff, und brachte ohne Schad, oder Verlesung das spizig, und stechende Ubel vom Hals.

Maria Schafferthin von Eulu in Oesterreich nacher Wien fahrend gerieth in äusserste Gefahr bey Greiffenstein des bekant üblen Weegs halber mit Ross, und Wagen in die Donau zu stürzen. Allein sie verlobte sich eylends auf Maria-Hülff, und kamme sodan frey, und ledig darvon.

Anno 1692.

Ein gewisser Herz N. N. bezeugte mit schuldiger Dankagung, daß ihm auf Anruffen Maria-Hülff nicht nur seine zerschossene, und verbrennte Hand geheulet, sondern auch die schwere darüber erlittene Kranckheit gänzlich gehoben worden.

Margaritha Rosina Fröschlin, ward von
 B einem

einem zwar schmerzhaft, doch unbekanten Ubel geplaget; solchem abzuheiffen verlobte sie sich nacher Maria-Hülff, und es erfolgte augenblicklich die Besserung.

Petrus Schöner erkrankte zum sterben durch immer wehrendes Husten, und Keuchen. Die Eltern Mathias, und Anna verlobten das Söhnlein auf Maria-Hülff, und erlangten ihm die völlige Gesundheit.

Frau Maria Anna Teufflin, erhielt auf Verlobnuß nach Maria-Hülff die völlige Befreyung ihrer heftigsten Kopf-schmerzen.

Johan Urban Messerer, und dessen Ehewürthin Catharina verlobten sich nach Maria-Hülff wegen vielfältigen Krankheit, und Ublen, so ihre vier Kinder betreffen; seynd auch gnädigst erhöret worden.

Anno 1693.

Maria Magdalena Hueberin opferte eine Tafel, worauf sie bezeuget, daß, ungeachtet auf ihren Sohn Peter Paul ein grosser, so genanter Regelstein, so einen gemeinen Mühlstein gleichet, gefallen, dennoch selber durch Maria-Hülff das Leben glücklich erhalten.

Herz N. N. verlobte seine Ehe-frau Anna
Mar.

Margaretha, welche heftigsten Kopf, und noch darzu sehr gefährlichen Augen = schmerz liette, wie auch zugleich sein acht Wochen altes Söhnlein, den ein Steck = cathar die Todts = gefahr antrohete, nach Maria = Hülff, womit beyden völlig geholffen worden.

Eine Weibspersohn bekennete auf einer Opfer = tafel, daß sie auf Vorbitte Maria = Hülff von einem zwölf = lothigen Stein (so kein kleines Wunder) unbeschädiget seye entlediget, der Stein aber selbst ist allhier gezeigt worden.

Anno 1694.

Johan Georg Kelz erkrankte bey Peter = wardein in Ungarn, allwo weder menschliche Hilf, noch zeitliche Mittlen vorhanden waren, dermassen, daß ihm sein letztes End schon vor Augen schwebete; deme ungeachtet, verlobte er sich nach Maria = Hülff in Wien mit einer Opfer = tafel, und genesete in kurzer Zeit.

Eva Rosina Böcklin Söhnlein hatte das Unglück, daß ihm durch einen Fall ein grober Splitter, oder so genanter Speil halb ben Fingers lang durch die Wangen getrun gen, welcher auch, da man selben mit aller

Behutsam = und Gemächlichkeit heraus ziehen wolte , zu drey-mahlen abgebrochen , also , daß man nicht wuste , was , oder wie der Sach ferners zu thuen. In solcher Noth verlobte die Mutter ihr liebes Kind nach Maria-Hülff , und sehe Wunder ! wehrend dieser Gelobnuß gabe sich das gespitzte Holz ohne menschlicher Hand = anlegung von sich selbst , und zwar gänzlich hervor.

Catharina Gallerin schluckte ein grobes Bein , gerieth aber hierdurch in Todts = gefahr : indeme selbes im Hals stehend geblieben. Das beste Mittel demnach ware allein dieses , daß sie sich auf der Stelle nach Maria-Hülff verlobet , und augenblicklich ohne ferneren Zuthuen , ja ohne einige Verletzung solches Bein aus dem Hals heraus gestossen vor sich sahe.

Ein Knab mit Nahm Dionysius Schwager mußte sich eine geraume Zeit hindurch zweyer Kruken zum gehen bedienen : dieweilen seine Füße von einem auf ihn gefallenen Wagen gequetschet worden. Jedoch er nahm sein Vertrauen , und Zuflucht nach Maria-Hülff , ward glücklich gehenlet , legte die Stelzen in der Kirch ab , und gieng aufrecht nacher Haus.

Anna Catharina Häringerin wußte sich nimmer zu helfen wider den unleydentlichen Kopfschmerz, als durch Verlobnuß nach Maria-Hülff, wie dan auch selber alsobald hierauf vergangen.

Des Herrn Paul Knohl, und Frau Dorothea Söhnlein Leopold sielle ungefähr in einen grossen Zuber brenn- heisser Lauge, und verbrante sich das Angesicht dergestalt, daß kein Aug- apfel mehr zu sehen ware, sondern die leidige Blindheit auf Lebens lang bevorstunde. Die Eltern fasseten doch einen Muth, verlobeten ihn nach Maria- Hülff, und erhielten, daß er wiederum voll- kommenlich gesehen.

Anno 1695.

Bezeugte Anna Christina Enzingerin aus dem Markt- stek Gfohl in Desterreich, daß ihre Schwester Catharina nicht nur völlig entzündet, roh, und rothe, ja gar mit wilden Fleisch überzogene Augen gehabt, sondern auch sieben Wochen hindurch gänzlich blind gewesen. In so betrübten Stand sielle der Kranken zu Nachts ein, und beschlosse es auch bey sich, sie solle auf Maria- Hülff in Wien sich verloben, und ein Opfer

ablegen. Folgenden Morgens fruhe ward sie von gedachter Enzingerin befraget, wie sie doch geschlafen, und ob sie noch nichts sehe? hierauf nahm sie das Getüch vom Angesicht, schlug die Hände zusam, und ruffte. Ach! ich sehe schon das Maria-Hülff Bild an der Wand, und dich meine Schwester gleicher massen. Wobey sie völlig genesen ware.

Adam Wetl bekennet durch ein Opfer-tafel, daß ihm durch die Vorbitt Maria-Hülff von dem Schlag-fluß, womit er tödlich getroffen ware, glücklich geholffen worden.

Herz N. N. und seine Ehe-frau fielen zu gleich über eine steinerne Stiege von zehen Stäffeln, und stunden doch mittelst Anruf-fung Maria-Hülff unverlezet, und zwar behend auf, wie es die Opfer-tafel weiset.

Michael Wehrzecht in Steyermark ward tödtlich gestochen dermassen, daß ihm weder das Blut konte gestillet werden, mithin der leydige Tod schon vor der Thür stunde. Der elende Tropf ohne menschliche Hülff sich ersehend verlobte sich ausdrücklich nach Maria-Hülff in Wien; worauf ungesaumt mit Bermunderung aller Umstehenden das Blut von sich selbst erstocket, und die Gesundheit von Stund an auch erfolget. Jo:

Johannes Matthias ein so genanter Invalid, das ist, seines Diensts entlassener Soldat ware zwene Klaffter tieff von der Höhe auf das harte Pflaster gefallen, hierüber auch dreue Tage, und Nächte ohne Speis, und Trank dahin gelegen; endlichen erhollete er sich, und verspürrete, daß er nicht den geringsten Schad, oder Schmerz an sich habe, welches er billichst der Mutter Gottes Maria-Hülff alleinig beymessete: indeme er wehrendem Fall mit einer heiligen Messe sich zu selber bedächtlich verlobet hatte.

Franciscus Scherl traffe ungefährl einzig, und alleinig unter seine Feinde, welche ihn also gleich angegriffen, und dergestalten zusetzten, daß er den Mord, und Tod schon gewärtig ware. Indessen komet ihm zu Sinn, er solle nach Maria-Hülff gehen, und seine Andacht all dort verrichten. Kaum hat er solches im Gemüth verheissen, so gelunge es ihm noch dazu selbe zu bemeistern.

Dem Johan Stiffter ware ein geschlucktes Wein vierzehnen Tage hindurch ungeachtet aller von denen Leib-ärzten angewendeter Mühe, ja ohne zu hoffender menschlicher Hülff im Hals steckend geblieben, Dannenhero verlobte er sich nach Maria-Hülff, und

vermerkte folgenden Morgen, daß ihm selbes wehrendem Schlaff ohne Schmerz, oder Empfindlichkeit heraus gesprungen.

Anno 1696.

Andreas Carolus Graf, zu Baaden in Oesterreich betheurete durch ein Dank-opfer daß ihm blos mittels Verlobnuß nach Maria-Hülff von seiner Bedrangnuß, so er vierzehnen Tage hindurch ausgestanden; indeme er solche ganze Zeit keinen Tropf Urins lassen konte, geholffen worden.

Johan Daritinauter ersah mit grossent Leyd-weesen sein jähriges Söhnelein von einer achtzehnen Staffel-hohen Stiege herabfallend, verlobte es aber augenblicklich nach Maria-Hülff, und befande es ohne einiger Verlegung.

Matthia Schindlaugers Töchterlein hatte sich, weiß nicht wie, einen Stein in der grösse einer Hasel-nuß in die Nase (wie dan die Kinder gemeiniglich mit allem dem, was sie nur erhaschen, entweder dem Mund, Nase, oder Augen zufahren) gestossen, so auf keine Weis heraus zu bringen ware. Der Vatter flehete aber Maria-Hülff inniglichst an, und befande hierauf sein Kind davon erlediget.

Michael Dufzahn fiel rücklings mit einer Kinder-wiege in Händen von einer hohen Stiege, die Wiege selbst auf ihn, und er sambt solcher in einen grossen Wasser-zuber ohne einiger Beschädigung: indeme seine Ehe-gattin solchen Fall ersehend ihn also gleich auf Maria-Hülff verlobet hatte.

Herr Ferdinand Speckel, Anna Margaritha seine Ehe-frau, und dero Sohn Johannes besuchten ihrer Gewohnheit nach an einem Sonn-abend die Kirche Maria-Hülff genant; in der Rück-kehr begegneten ihnen zweye betrunkene Soldaten, deren einer aus blossen Frevel-muth nach des besagten Herrens Haupt schosse: doch die Kugel gieng Anfangs nur durch den Hut, sodan nach der Frauen Haupt gleicher massen durch die Haube, ohne das eines von beyden verletzet worden; welches Wunder sie einzig, und allein Maria-Hülff als eine Belohnung ihrer gewöhnlichen Andacht zuschrieben.

Eva Winkelmacherin erliette dreye viertel Jahr ein heftiges Fieber, und noch dazu öftermahlen einen dermassen häufigen Blutgang, daß die Leib-ärzte an ihren Aufkommen gezweifflet. Dagegen verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und befande von Stund an

sich gebesseret, ja gar von beyden Ublen erlediget.

Anno 1697.

Thomas Josephus Chröll giengte weit irz im Wald ohne den Ausgang jemahls zuffinden; verlobte sich demnach auf Maria-Hülff, und traffe also gleich die rechte Pfad.

Frau Helena Koffelspergerin lage ohne weitere Hoffnung des aufkommens krank darnieder, verlobte sich aber nach Maria-Hülff, und ward endlich vollkommen genesen.

Über Maria Elisabeth Hachin ware ein mit acht Cymer (welches eben so viele Centner) volles Fas gelauffen; sie verlobte sich aber hieben unverzüglich nach Maria-Hülff, und stunde frisch, und gesund auf.

Elisabeth Damerin siele mit gröster Lebens-gefahr über einen Steeg in die Tiefe, verlobet sich doch alsogleich nach Maria-Hülff, und kame glücklich mit dem Leben davon.

Anno 1698.

Herz Johan Kleb lierte Schiff-bruch bey hefftigen Sturm auf der Elbe, und ware mithin in augenscheinlicher Gefahr des Unters-

tergangs; indessen verlobte er sich nach Maria-Hülff in Wien, und rettete sich wunderbarlicher Weis in einem sehr kleinen Schiffelein.

Dem Jacob Weicker waren zweye Rippen im Leib durch einen Pferd-schlag zerbrochen, ja so gar das Leben selbst darumen abgesprochen; dessen ungeachtet, verlobte er sich nach Maria-Hülff, und ward in kurzer Zeit vollständig gehenlet.

Maria Gelleringin ware vier Wochen hindurch ungeachtet vieler, und verschiedener angewendeten Mitteln völlig taub. Das beste ware demnach, daß sie sich nach Maria-Hülff verlobet, und sodan, das Gehör vollkommen erhalten.

Anno 1699.

Thomas Marcher, und Eva sein Ehe-weib verlobten nach Maria-Hülff ihr gefährlich krankes Söhnlein, und sahen es kurz hierauf wiederum frisch, und gesund.

Matthiä Rosiam Sohn mit Nahmen Beit ware dergestalten gelähmet, daß er keinen Tritt ohne Krucken verrichten konte; ja es ware auch fast keine Hoffnung übrig die gerade Glieder jemahls zu erlangen.

Doch

Doch verlobte, und nahm ihn der Vatter mit sich nach Maria-Hülff, wovon nach vollendeter heiligen Meesse der Jüngling ohne alle Beyhülff geraden Wegs nacher Haus gieng.

Anno 1700.

Ein Mägdelein zu Hausleuthen in Oesterreich ward stock-blind, aber auch durch Verlobnuß nach Maria-Hülff wiederum sehend geworden.

Herz Johan Jacob Schmid aus Spanien nacher Wienn reisend gerieth zu Wasser in grosse Lebens-gefahr, welche er doch auf Anruffen nach Maria-Hülff glücklich überstanden.

Die ganze Gemeinde zu Stämerstorff unweit Wien bezeuget einhellig durch eine Dpfer-tafel, was massen ein gewisses Unzifer die Bogen-stecher genant, sowol die blühende Felder, als Wein-garten verherret bis gleichwohl durch Verlobnuß, und angestellten Bitt-gang, so jährlich bis nun zu verrichtet wird, nach Maria-Hülff solche Landplag gänzlich aufgehöret, und hinführo nimmer verspürret worden.

Anno 1701.

Maria Magdalena Bieringerin bliebe ein Kern im Hals steckend, woran sie aus mangel zeitlicher Hülff unfehlbar ersticket wäre, woserne durch Anruffung Maria-Hülff dieser Kern den dritten Tag wunderbarlicher Weis von sich selbst nicht heraus gekommen wäre.

Rosina Fergin ward durch blosser Verlobnuß nach Maria-Hülff von hefftigster Glieder-sucht befreuet.

Frau Anna Christina Wolffin hatte Anno 1693. unversehens eine Steck-nadel geschlucket, und solche bis ins neunte Jahr mit hefftigen Schmerz bey sich im Leib getragen, endlich aber 1701. auf Verlobnuß nach Maria-Hülff unvermuthet ausgeworffen.

Frau N. N. Würthin beym goldenen Ochsen, siele rücklings über eine tieff- und ganze Keller-stiege, bliebe auch fast eine Stund lang ohne Lebens-zeichen, doch, nachdem sie sich etwas erhellet, befand man sie auch gänzlich unverlezet, welches sie selbst durch eine Opfer-tafel der Mutter Gottes Maria-Hülff, als welche sie im wehrenden Jahl nebst Jesu angeruffen, zuschriebe.

Herz

Herz Johan Michael Götz, und seine Ehegattin Christina, verlobten ihr dritt = halbjähriges Tochterlein Catharina, so einen Stein geschlucket, nach Maria = Hülff mit erfolgter Wirkung, daß der Stein ohne weitere Beschweruß, oder einiges Zuthuen von dem Kind gekommen.

In der H. Beicht bekennete ein Weib, daß sie ihren Ehe = mann, welcher mehrere Jahre hindurch mit der schweren Noth, oder hinfallenden Sucht behaftet ware, nach Maria = Hülff verlobet, und von Stund an immerhin gesund befunden.

Mathias Schmid, ein sechs = jähriges Knablein ward von einem vierzehnen Cymer vollen Faß über Hauß geworffen, dergestalt, daß einer seiths nur etwas vom Kopf, und anderer seiths von denen Füßen hervor ragete. Der Groß = vatter dieses sehend, und, ob schon unschuldiger Weiß, auch verursachend ruffte Maria = Hülff an, und erhube seinen Enkel unverlegt von der Erde auf, mit welchem er sich ebenfahls alhier eingestellet, und solches öffentlich bezeuget hat.

Anno 1702.

Ein gewisser Herz N. N. thatte einen so
ge

gewaltig, und erschrocklichen Fahl, daß ihm das Blut zur Nase, Mund, und Ohren, häufig herfür gedrungen. Er erwählte hierwieder alsogleich das beste Mittel mit Verlobnuß auf Maria-Hülff, und erlangte die vollkommene Gesundheit.

Johan Jacob Beyerl ein Schlosser, liette drene Jahre lang grosse Schmerzen nebst hoher Geschwulst an denen Füßen vermassen, daß ihm nimmer zu helfen schiene; indessen verlobte er einige seiner Kunst-gemässe Arbeit in die Kirche bey Maria-Hülff zu verfertigen, und befande sich von Stund an besser, bis zur gänzlichen Genesung.

Johannes Baptista Curani betheurete schriftlich, daß, indeme er unvermuthet etwas Gift geschlucket, solches in denen Gliedern mit hefftigsten Schmerzen sich zertheilet. Dieweilen aber alle angewendete Mittelen hierwieder nichts versangen wolten, gebrauchte er mit Vertrauen auf Maria-Hülff das Del aus der Ampel, so vor dem Gnaden-bild brennete, die schmerzhaftere Theile damit bestreichend, und, siehe! Er genesete auch selben Augenblick.

Anno 1703.

Paul Rietmayer verlobte sein Kind, welches durch die Kinders-pocken, oder sogenannte Blattern das rechte Aug ein Jahr hindurch verlohren hatte, nach Maria-Hülff, und erfuhre in der That, daß eben dieses geistliche Mittel selbem abermahl zum frischen Gesicht verholffen.

Anna Elisabeth Brickerin zerbrache sich den Fuß, mußte vierzehnen ganzer Wochen lang bey hefftigen Schmerzen Beth-liegerig verbleiben, und schleppete sich endlich auf Krucken, so lang, bis nach gethanener Verlobnuß auf Maria-Hülff ihr völlig geholfen ware.

Johannis Michaelis Rietl Aug ward mit einem Fell überzogen; seine Mutter Maria verlobte ihn nach Maria-Hülff, und es erfolgte glücklich, was sie begehret, nemlich das vollständige Augen-licht ihres Sohns.

Anno 1704.

Johanna Francisca Adamin ward von denen Leib-ärzten ihrer Krankheit wegen schon in die Ausgaab gesetzt, doch verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und besande sich von Stund an gebesseret.

Johan Hoffmann, welcher in das linke Aug geschossen, und erblindet ware, kame wiederum durch Maria-Hülff zu seinem gesunden Gesicht.

Georg Grau ruffte Maria-Hülff in seiner schwer- und gefährlichen Krankheit um Gnad, und Beystand an, ward aber auch mittelst erfolgter Gesundheit mildest erhöret.

Herz Johannes Georgius Michl bekennet schriftlich, daß ihm die Blödigkeit deren Augen, womit er ein ganzes Jahr schon beschweret ware, durch Verlobnuß nach Maria-Hülff von Stund an gehoben worden.

Anno 1705.

Ein grosser, veraltet, und fast verstorcker Sünder bekennete in der Beicht zu Maria-Hülff, daß er zwar an verschiedenen Marias-nischen Gnaden-orthen gewesen, in Meinung seine Beicht, und Buß zu verrichten; jedoch niergends aus verharteter Bosheit, sich dazu habe entschliessen können, bis er endlich das Gnaden-Bild alhier angesehen, und dergestalt im Herz gerühret worden, gleich als sagte ihm jemand ins Ohr; alhier beichte, alda werdest du Gnad, und Verzeihung

Deiner Sünden erlangen. Worüber er dann auch reumüthigst gebeichtet, und mit Trostvollen Gemüth nach Haus gefehret.

Eine adeliche Frau N. N. erliette schwere und gefährliche Kindsnöthen, verlobte sich nach Maria-Hülff, und ward glücklich entbunden.

Maria Spanizin gerieth zweyemahlen in Lebensgefahr durch schwere Fäble, entkam doch jederzeit unbeschädigt davon: indem sie sich auf der Stelle nach Maria-Hülff verlobet.

Anno 1706.

Herz Franz Grieger stellte sich dankbahr ein mit einer Opfer-tafel gegen Maria-Hülff, als welche ihm auf seine Bitte von heftig-und langwürriger Glieder-sucht gänzlich geholffen.

Herz Anton N. hatte sich selbst unversehens geschossen; er ruffte aber durch Verlobnuß Maria-Hülff an, und genesete glücklichst.

Antonius Faun ward durch acht-tägigen Blutgang dermassen geschwächet, daß kein leibliches Mittel dawider versangen wolte;

er verlobte sich doch nach Maria-Hülff, und empfan-
de von Stund an die Besserung.

Anno 1707.

Eine Jungfrau N. N. ward durch den Schlag-fluß an einer Seite gelähmet; nach-
deme sie sich aber nach Maria-Hülff verlo-
bet, ist die Besser- und völlige Genesung
auch erfolgt.

Antonius Dringer führe mit einer gros-
sen Laade Wein-mäsches von einem hohen
Gebürge; die Pferde und Wagen geriethen
in schnellen Lauff, und zum Sturz, daß sel-
ber nicht mehr Einhalt thuen konte, sondern
sambt allem in eine Grub verfiel; doch
sein Vatter, so zugegen ware, verlobte ihn
auf der Stelle nach Maria-Hülff, und brach-
te den Sohn glücklich davon.

Andreas Milhoffner lage achtzehen Wo-
chen lang krank an der Wassersucht; verlo-
bte sich demnach auf Maria-Hülff, und gene-
sete von der Zeit an vollständiglich.

Anno 1708.

Matthiä Singer fielen ein fast sieben
Pfund schwerer Stein von dem vier Baden
hohen Herrschafftss-schloß, zu Brugg an der

Leyntha auf das Haupt, verletzete auch solches dergestalt, daß etwelche Beine daraus mußten abgenohmen werden; auf Verlobnuß aber nach Maria-Hülff ist er auch geheylet, und gänzlich gesund worden.

Rosina Mosbruckerin einem neun-jährigen Mägdlein stiesse mit Gewalt der obere Theil einer so genanten Wäsch-mang, oder Rolle, sambt dem ganzen Last deren aufstiegender schweren Steinen am Hals. Ihre Mutter dieses ersehend verlobte sie augenblicklich nach Maria-Hülff, und erhielt sie auch unverlehet.

Herz Mathias Caspar Hardtmann ward im Eingewend schmerzlich geplaget, aber nach Verlobnuß auf Maria-Hülff gänzlich davon entlediget.

Mit Frau Eva Rosina Fuchsin kame es durch die so genante Angina, oder Hals-geschwulst so weit, daß sie keinen Tropf Wassers verschlungen konte, noch Mittel fande sich zu helfen ausser deme, daß sie sich nach Maria-Hülff verlobte; worauf wunderbahrlich ein Bein aus ihren Kopf hervor gekommen, und die vollständige Gesundheit erfolgt.

Übermahlen geriethe es dem Andrea Milhoff

Hoffner, daß er durch Verlobnuß nach Maria-Hülff aus Angst, und Noth kame: indeme er mit schwer beladenen Wagen auf der Strasse also fest, und unbeweglich stehend bliebe, daß nimmer einige Arth heraus zukommen zu ersinnen ware. Doch sein bewehrtes Mittel der Marianischen Hülff hat den ganzen Last, und Beschwerde zu Verwunderung aller Gegenwärtigen gehoben, und ohne Schad auf die rechte Bahn gebracht.

Herz Johan Christoph Niesweeg, und Michael Gerhard Hoffberger fuhren bey Preßpurg auf der Donau, da sich eben ein gewaltig, und erschröcklicher Sturm erhebet, dergestalt daß sie schon in augenscheinlicher Lebens-gefahr schwebeten, und sich anderst nimmer zu helfen wußten, als durch eine verzweifflete Waagnuß, aus dem Schiff ihrer Meinung nach auf das Gestatt zu springen; allein sie fehleten weit, stürzten sich dafür in den tobenden Fluß, und wurden von der Fluth unter die Räder zweyer am Gestatt liegenden Schiff-mühlen getrieben, woraus sie doch mittelst Verlobnuß nach Maria-Hülff glücklich entronnen, und ihre Lebens-frist Maria allein zuschrieben.

Maria Simonin sieben-jähriges Söhulein
 lage schon eine halbe Stund als todt geach-
 tet; die traurende Mutter ruffet dessen un-
 geachtet durch Verlobnuß Maria-Hülff an,
 und erhaltet, daß der Knab mit aller Anwe-
 sendem Erstaunung wahre Lebens-zeichen gie-
 bet, ja frisch, und gesund wird.

Frau Cunigund dankte Maria-Hülff, De-
 ro sie sich verlobet hatte, daß, obwohlen sie
 am ganzen Leib Sichtbrüchig, oder durch die
 so genante Contractur gelähmet, auch alle
 zeitliche Mittlen vergebens angewendet wa-
 ren, dennoch die vorige Gesundheit vollstän-
 dig erlanget.

Anno 1709.

Susannam Schmidin vermochte kein leib-
 liches Heyl-mittel von der hitzigen Krank-
 heit erledigen; im Schloff kame ihr vor,
 sie solle gleichwol nach Maria-Hülff sich ver-
 loben, wie sie es dan auch hierüber erwa-
 chend gethan, und alsogleich sich besser be-
 funden.

Gleicher massen fügte es sich mit Herrn
 Melchior's Schmid Sohn, welchen er in ei-
 ner schweren Krankheit nach Maria-Hülff
 verlobet, und hinwieder frisch, und gesund
 erhalten.

Eben

Eben also ergienge es dem Paul Prantstätter, daß er nemlich von der Lähmung seiner Füße durch Verlobnuß nach Maria-Hülff gänzlich befreuet worden.

Johanni Georgio Bech bliebe eine Nähemadl, so er im Brod gebaken unversehens eingeschlucket, im Hals stekend. Bey solcher Gefahr verlobte er sich behend nach Maria-Hülff, die Nadel kame auch alsobald am Tag ohne fernerer Plag, oder Schad des Noth-leydenden.

Johannis Lust dreyzehnjährige Tochter ware zugleich blind, stumm, und noch eine halbe Stund hindurch von jederman für Todt geachtet. Nichts destoweniger verlobten sie die Eltern nach Maria-Hülff, und, siehe! das Mägdelein erhollte sich alsogleich, ja genesete auch recht wunderbarlich.

Eine Frau N. N. hatte das Unglück zweye Gaden tieff mit einem Messer in der Hand herab zu fallen; sie verlobte sich indessen nach Maria-Hülff, und kame allenthalben unverlegt durch.

Jungfrau Anna Maria Millerin truge dreye Tage eine geschluckte Stek-nadl bey sich im Leib, durch Verlobnuß aber nach Maria-Hülff, ward ihr glücklich geholffen.

Anno 1710.

Nicht minder gelunge es Mathia Herich dritt-halb-jährigen Söhnlein, welcher einen eysernen Ring in der Grösse eines Siebner Gelds hinein geschlucket, so aber mittelst Verlobnuß nach Maria-Hülff wiederum abgetrieben worden.

Thoma Wirdt ware das Gehör dermassen verfallen, daß er weder die hell-klingende Kirchen-music im geringsten vernohmen. Er verlobte sich nach Maria-Hülff, beicht- und communicirte allda; worauf ihn also gleich in der Kirche selbst die Taubsucht verlassen.

Herz Leopoldus Theophilus von Wimperg bezeugte seine Dankbahrkeit gegen Maria-Hülff mit folgenden Chronostico auf der Tafel;

SangVINIs àfLVXV, qVeM VIrgo IntraCra
LeVabas

HæC saCra gratiICVs fert tIbI Vota
CLIens.

Eine Weibspersohn N. N. erklärete sich im Beicht-stuhl, was gestalten, indeme sie längere Zeit hindurch lahm, und darumen sich mit Kruken behelffen muste, sie sich nach Maria-Hülff verlobet, ihr Gelübd auch
wür-

würklich abgeleget, und sohin ohne Verlesung Stelzen aus der Kirche nacher Haus gegangen.

Carolus Oberhoffer ward Abends von einem tollsinnig, und boshaften Menschen überfallen, als welcher Anfangs mit gezogenen Palasch ihm den Kopf zerspaltten wolte, doch verfehlet hatte; sodan aber einen dergestalt gewaltigen Hieb auf den Ruck versetzte, daß er selbst glaubte ihn Carl Oberhoffer tödtlich verwundet zu haben, mithin auch fortziehen liesse; jedoch, indeme dieser also gleich bey dem Angrieff nach Maria-Hülff sich verlobet, kame er auch unverlezet davon, obschon das Kleid den geführten Hieb im Durchschnitt völlig angewiesen.

Anno 1711.

Johan Niclas Piotto falleten sambt dem Pferd, worauf er gerietten, über eine gählings zerbrochene Bruck ins Wasser; in dessen Verlobte er sich nach Maria-Hülff, und tratte ohne mindester sowol seiner selbst, als des Pferds Verletzung aus Gestatt.

Johan Graff hatte schon bis zweye Jahre das Blutbrechen so gewaltig, das leztens fünff Maasse Bluts auf einmahl von ihm ges

flossen, und das Lebens=end nahe ware. Diesem vorzukommen verlobte er sich nach Maria=Hülff, und genesete von Stund an.

Dem Johan Lachbruner ware der ganze Leib aufgeschwollen, daß er nimmer wuste, wie zu helfen, als durch Verlobnuß nach Maria=Hülff, so auch die vorige Gesundheit ihm richtig ertheillet hat.

Als Johan Rogler mit einem schwer beladenen Schiff auf der Donau unter Einzscheiterte, verlobte er sich im Wasser schwebend nach Maria=Hülff, und ward auch wunderbarlich beynt Leben erhalten.

Fast ein gleiches wiederfuhre der (Titl,) Frau Maria Elisabeth Barbarekin, dero Fahr=zeug ebener Massen auf der Donau zu Trümeren gehete, mithin das edle Leben selbst zum Untergang sich neigete, doch auf Verlobnuß nach Maria=Hülff, wider alles Verhoffen, oder menschlicher Beyhilff wundersam errettet worden.

Herz Joseph Makh verlobte seine tödtlich=frank, und schon in die Ausgaab gesetzte Schwester Mariam Theresiam nach Maria=Hülff, mittelst dessen sie auch gar bald völlig genesen.

Ein acht=jähriger Knab fielen ungefähr in
den

den Donau-strohm, ward auch dreyßig Klaf-
ter lang von dem Schwall unter die häufig
zusam gestossene Flöße gezogen, folgsam von
allen Zuschauern für todt, und verlohren ge-
halten. Allein der Nothlende ergrieffe
selbst das sicherste Mittel nach Maria-Hülff
sich verlobend, und zugleich aus der Tiefe
ohne einigen Schad in die Höhe sich erschwin-
gend, wofür nebst seinem Batter er selbst in
der Kirche zu Maria-Hülff sein Dank-opfer
erstattet.

Ursula Schnaukin ware bis in das sie-
bende Jahrs-alter völlig Sprach-los; doch,
als die Eltern selbe nach Maria-Hülff ver-
lobten, ward ihr von Stund an die Zunge ge-
löset, und redete zu jedermans Bewunde-
rung außs deutlichste.

Anna Maria Sunderstöfferin ward öf-
fters mit gewaltsamen Blutten auch bis in
die vierte Stund überfallen, wovon sie aber
durch Verlobnuß nach Maria-Hülff glücklich
befreyet worden.

Herz Paul Joseph Neuwirth betheurete,
was gestalten sein blindes Töchterlein, an
welcher alle zeitliche Hilffs-mittlen Frucht-
los, und verlohren waren, bloß durch die
Verlobnuß nach Maria-Hülff in Dero Kir-
che

che selbst bey Anhörung der verlobten heiligen Meesse, auf der Stelle die Augen eröffnet, und sehend geworden.

Martin Haslauer stürzte mit dem Kopf aus einer Schiff-mühl in die Donau, verlobte sich aber wehrendem Fall nach Maria-Hülff, und kame sogleich wunderthätig (wie er es selbst bezeuget) empor; ja, nachdem er obschon halb todt das eingeschlukte Wasser durch die gewöhnliche Stürzung ausgeleeret, fehrete er auch frisch, und gesund nachher Haus.

Anno 1712.

Demnach Johannes Mathias Holzhey dreye ganze Tage, und Nächte ungeachtet aller angewendeten menschlichen Heyl-mittlen gebluttet, und schon in die Lebens-ausgaab gesetzt ware, erhielt er doch augenblicklich auf geschehene Verlobnuß nach Maria-Hülff, von sich selbst dessen gänzliche Stillung nebst voriger Gesundheit.

Anna Maria Brandmannin schluckte eine grosse Fisch-gräthe, so aber im Hals stehend geblieben, und von dem Wund-arzt auf keinerley Weis weder vor- noch untersich konte gebracht werden, bis gleichwohl auf ge-
thane

thanenes Gelübd nach Maria-Hülff, jenes spizig, und mit Blut schon überronnenes Gezeug von sich selbst herauf gekommen.

Herz Johan Pik mußte schon ein halbes Jahr hindurch, wegen Lähmung deren Gliedern, oder so genanten Contractur sich auf Krufen schleppen, hatte auch schlechte Hoffnung Krafft natürlicher Mittlen befreyet zu werden; doch nach Verlobnuß auf Maria-Hülff besserte es sich mit ihm von Stund an, bis zur gänzlicher Genesung.

Regina Feplin schluckte gleichermassen ein zimlich grosses Bein, so ebenfahls dermassen stekend verbliebe, daß es nimmer von der Stelle zu bewegen, sie aber schon erschwarzte, und augenbliklich zu ersticken glaubte, in dieser Angst verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und alsogleich erhobe sich ohne einigen Schmerz, Verletzung, oder Gewalt das Bein hervor, auch ohne einigen Anstoß weiterem Übels.

Johan Georg Brufner dankete Gemäß seines Gelübds der Mutter Gottes Maria-Hülff, daß er auf Anruffen Dero Fürbitt von der schweren Noth also bald, und vollständig befreyet worden.

Den Johan Pachhofer verwundete ein
halb

halb Pfund schweres Eysen-stuck eines zersprungenen Doppel-hackens dergestalt, daß man ihm durch das so genante Reglein das Eingewend im Leib sehen konte. Die Leib-ärzte verzweiffleten also gleich an dessen Aufkommen, er aber, obschon zum Hinscheiden wohl bereittet, verlobte sich noch nach Maria-Hülff, und ward auch glücklichst geheylet.

Maria Schmidin opferte zur Zeugnuß der von von Maria-Hülff, wozu sie ihre Zuflucht genohmen, empfangenen Wohlthat, jenen Stein, dessen sie nach sieben ganzer Wochen hindurch erlittenen hefftigsten Schmerzen, entlediget worden.

Mit Herrn Johan Steiner ware es in seiner Krankheit schon so weit gekommen, daß er bis anderthalb Stund ohne Lebenszeichen dahin gelegen, und von jederman für todt gehalten ward. Dessen ungeachtet verlobte ihn seine Ehe-gattin in Betrachtung eines Maria-Hülff-bilds anhero, und, siehe! alsogleich kame selber zu aller Verwunderung zu sich, und besserte sich von Stund an.

Johan Leopold Rohrer, ein zwölf-jähriger Knab, stürzte unversehens in den Donau-fluß, wouon er auch über tausend Schritte

te weit, und zwar stets über dem Wasser schwimmend fortgezogen ward, bis man ihm zu Hülff kommen möchte. Diese Erhalt- und Rettung schriebe er allein der Mutter Gottes Maria-Hülff zu: indeme er sowohl zu Anfang des Falls, als wehrender Noth immerhin aufgerufen: ach helffe Maria-Hülff!

Herz Johan Anton Mossas schwebete sambt seinen Reis-gefährten auf dem Meer in wirklicher Gefahr des Schif-bruchs, und Untergangs; doch, als er sich nach Maria-Hülff in Wien verlobete, entgienge er, und alle übrige dem bevorstehenden Tod.

Anno 1713.

Catharina Löwin ware dergestalt gelähmet (solches messete sie einer Bezauberung bey) daß sie ein halbes Jahr lang auf Kreuzen gehen muste, und nimmer zu genesen ungeachtet aller angewendeten Heyl-mitteln sich beförchte. Dannenhero nach Maria-Hülff sich verlobte, alwo, da sie eben in die Kirche eintratte, also gleich die Schmerzen aufgehöret, und von Stund an, frisch, und gesund sich befande.

Maria Theresia Schinnaglin lage gefährlich

lich an denen Stein-blattern, und zugleich Fleg-fieber, oder sogenannten rothen Petez-schen krank, hatte auch keine Hoffnung mehr durch zeitliche Mittlen davon zu kommen. Demnach verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und erhielt alsogleich eine Linderung, auch in Kürze der Zeit die vollständige Gesundheit.

Herz Martin Pirner gerieth erstlich unter einen fahrenden Wagen dermassen, daß zu dreye mahlen das Rad sambt ihm umgelauffen. Zwentens aber stürzte er zur Nachtzeit reitend sambt dem Pferd in einen Graben, wovon die Brucke ohne sein Vorwissen aufgezogen ware, ohne daß jemahls in so augenscheinlicher Lebens-gefahr ihm nur der geringste Schad widerfahren: immassen er jederzeit augenblicklich nach Maria-Hülff sich verlobet hatte.

MariaDorotheaSpielvoglin erliette schon von der Wiege an bis ins eylffte Jahrs-alter stette, und vielfältige Krankheiten, daß sie endlich ganz ausgeserbet, dem Tod näher, als dem ferneren Leben ware. Doch verlobte sie dero Frau Mutter nach Maria-Hülff, wornach von Tag zu Tag selbe auch zugenohmen.

Frau Theresia Lautin verlobte sich zur
Pest

Pestzeit, da sie eben mit einem giftigen
Beul behaftet ware, nach Maria-Hülff,
und genesete glücklichst.

Anno 1714.

Des Herrn Michaelis Jam Söhnelein, an-
dert-halb Jahr alt, bekame (weiß nicht wie)
ein zimliches Stuck Zinn im Hals, daß es
schon zu ersticken schiene; jedoch, als die be-
stürzte Mutter selbes nach Maria-Hülff ver-
lobte, kame auch jenes glücklich aus dem
Schlund, und Mund hervor.

Erdman Pug, ein Calvinist, ware derges-
talt gicht-brüchig, daß er nicht anderst, dan
mit Krucken sich bewegen konte. Fassete dem-
nach den Schluß zur Catholischen Kirche, und
besonders durch Verlobnuß nach Maria-
Hülff sich zu wenden, welches ihm sowohl
gedenbete, daß nach abgelegter Glaubens-be-
kantnuß, und empfangenen H. Sacramen-
ten, die vorig- und vollständige Gesundheit
zu Theil worden.

Da Johan Volg in einen zwänzig Klaf-
ter tieffen Brun, so noch zehen Klafster hoch
Wasser hatte, gefahlen, verlobte er sich nach
Maria-Hülff, und kame hierauf unbeschä-
digt davon.

Den Simon Beidl überfiel urplötzlich ein seltenes Ubel: indeme eine Seite des Leibs auf einmahl dergestalt an ihm gelähmet ward, daß keine Empfindlichkeit, oder Leben hieran zu spühren, und über das eine halbe Stund hindurch selber Sprachlos dahin gelegen. Deme ungeachtet befande er sich nach gethanenen Gelübd nach Maria-Hülff alsogleich frisch, und gesund.

Anno 1715.

Johan Mary zerbrache sich durch einen Fall den Fuß an zwey Orthen, daß er nicht anderst, als auf Krucken sich regen, und bewegen konte; indeme er aber schon wehren dem Fall nach Maria-Hülff sich verlobet, ward er auch in Kürze der Zeit also geheilet, daß er, wie vorhin, frey gehen konte, und vollständig genesen ware.

Tobias Würzburger bezeugte öffentlich erstens, daß er am Leib hoch aufgeschwollen, zweytens aber schon vorhin dermassen betäubet gewesen, daß weder Schiessen, noch Leuten deren Glocken, ihm vernehmlich ware, doch beydemahlen auf die Verlobnuß nach Maria-Hülff von seiner Plag gar bald seye befreyet worden.

Maria Marxin dreyzehnjähriges Söhnlein erkrumete gählings solcher gestalten, daß über zweye Jahre lang ohne Krücken zu gehen ihm nicht möglich gewesen. Es fügte sich aber einstens bey Nachtzeit, daß selbem im Schlaf Maria-Hülff (wovon er doch niemahls weder gehöret, noch gewußt, was, und wo solche seye) vorgekommen, er auch hierüber erwachend also seiner Mutter zugeruffen; saget mir doch, wo Maria-Hülff seye? die Mutter antwortete, sie seye zu Wien in einer Vorstadt. Ach! widersehte bittlich der Knab, führet mich doch dahin, so werde ich auch wiederum gesund werden. Da nun aber solches alsogleich ins Werk zu setzen die Mutter nicht vermochte: indeme der Orth mehr dan acht Meilen von Wien entlegen, bettete er indessen auf der Stelle vor einem anderen ihm dargereichten Maria-Hülff-bild mit Verlobnuß ehistens bey Maria-Hülff in Wien selbst sich andächtig einzustellen, wie es auch hernach geschehen, und, sehet Wunder! folgenden Morgens befande er sich aufrecht, und vollständig gesund.

Frau Maria Magdalena Hillmayrin ward vom Donner-schlag dermassen getroffen, und

zu Boden geworffen, daß man sie schon für todt geachtet; indeme nicht nur am Leib, und Kleidung die Brand-mahlen sich gezeigt, sondern auch die berührte Seite völlig gelöhmet ware. Deme ungeachtet, da sie wiederum zu sich gekommen, und allogleich nach Maria-Hülff sich verlobet, wieche aller Wehe-tag, und stellte sich zweye Tage hernach ohne Beyhülff einiges Menschens zu Maria-Hülff gesund ein.

Barbara Kallhoffnerin erlittete nebst hundert anderen Persohnen Schiff-bruch. In solcher Noth, dabey mehrere auch zu Grund gegangen, verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und befande sich unvermuthet, ohne zu wissen, wie es geschehen, sicher, und unbeschädiget auf festem Land.

Anno 1716.

Gleichermassen, da Georg Adam Feringer in Gesellschaft vieler Menschen aus Spanien über Meer reisete, erhube sich ein so gewaltig anhaltender Sturm-wind, daß die Segel zerrissen, die Masten zerbrochen, und die eusserste Lebens-gefahr schon vorhanden ware. Indessen verlobte er sich nach Maria-Hülff, und es erfolgete auch also bald

bald die Ausheiterung, daß alle, und jede glücklich davon gekommen.

Mademoifelle Anna Johanna von Weßstein Cammerdienerin bey Ihre Majestät Königin von Portugall ward unversehens von einem jämmerlich, und entsetzlichen Schicksaal überfallen: indeme ein Glas-voll Scheidwassers, und Queck-silbers, so über der Glut stunde, und aufwallete, zersprungen, und ihr samtlighins Angesicht gesprizet; wodurch sie dergestalt zugerichtet ward, daß beyde Augen gleichsam zerschuellet auf die Wangen herab hiengen; dessen ungeachtet verlobte sie sich behend nach Maria-Hülff, und genesete innerhalb acht Tagen dermassen, daß sie zur dankbahren Zeugnuß solcher empfangenen Gnad eine Opffer-tafel mit eigener Hand gezeichnet, und abgenähet, auch von dort solche anhero gesendet.

Frau Elisabeth Romeshaberin ware schon eine geraume Zeit mit der schweren Noth, oder so genanten hinfallenden Krankheit be-haftet, da ihrem Ehe-gemahl Andrea ein-stens im Schlaf vorkame, er solte sich nebst ihr nach Maria-Hülff verloben. Als nun solches geschehen, ward sie auch in kurzer Zeit völlig bis an ihr Lebens-end davon be-freyet.

Frau Maria Gießmanin opferte gemäß ihres Gelübds einen grossen Pfersich- kern sambt der grob-holzigen äusserlichen Schaale, welchen ihr funff-jähriges Söhnlein Philippus Gabriel geschlucket, und im Schlund einige Zeit-lang steckend gehabt, doch auf Anrufen der Eltern nach Maria-Hülff alsogleich ohne einigen Zwang, oder angewendeter Mühe von sich gegeben.

Elisabeth Wisingerin erliette, und lage nach langwirrigen Kopf- und mehr anderen Leibs-schmerzen, eine ganze Nacht hindurch fast ohne Lebens-zeichen in der Schwermuth, oder so genanten Frais; so bald sie aber nach Maria-Hülff sich verlobet, empfand sie von Stund an eine solche Veränderung an allen Gliedern, das aller Wehe-tag vergangen, die Leibs-kräfte zugenommen, und endlichen ein Klaffter-langer Wurm ohne Schmerz von ihr gekommen.

Herz Cajetanus Rosa lage an einem hitzig, und giftigen Fieber schon tödtlich dahin; jedoch auf Verlobnuß nach Maria-Hülff verspürte er also gleich eine merkliche Besserung, und endlichen die gänzliche Genesung.

Anno 1717.

Dem Jacob Hain zersprange im Schuß die Flinte dergestalt, daß ihm einige Stücke davon in der Hand steckend geblieben; indem er aber nach Maria-Hülff sich verlobet, ward er auch baldist, und gänzlich geheylet.

Johannis Zimmers, und Anna Regina dessen Ehe-weibs Tochterlein Anna Catharina ware sieben Tage lang blind, und zugleich mit einem so genanten Bruch behafftet; jedoch auf Anruffen nach Maria-Hülff ward selbes von beyden Ublen vollständig befreyet.

Johannes Michael Schell ein unmündiges Kind weigerete sich zehen Tage hindurch weder von der Mutter, noch von einiger Amme die Milch zu saugen; allein, so bald die Mutter nach Maria-Hülff ihr Gelübd gemacht, grieffe selbes augenblicklich, und freudig zu.

Antonius Schmidl ware schon eine geraume Zeit hero blind; begehrte demnach in die Kirche zu Maria-Hülff, und zwar nahe bey dem Gnaden-bild geführet zu werden. Indeme er nun bey Anhörung zweyer heiligen Meessen seiner Andacht eyffrig abgewartet,

eröffneten sich urplötzlich, und zugleich beyde Augen dergestalt, daß er sein vorig, und vollkommenes Gesicht wiederum erhalten. Diese Begebenheit ist von dem Begnadeten, und dessen Reiß-gesellen, so ihn blind anhero gebracht hatten, Endlich bestättiget worden.

Anna Maria das Töchterlein Elisabetha Kiederin erliette zwey bis dreyemahlen die Woche hindurch die so genante Schwerenoth, oder hinfallende Krankheit; nachdeme aber die Mutter das für selbe gethanene Gelübd nach Maria-Hülff vollzogen, bliebe auch das Ubel völlig aus.

Wolffgangi Zehentbauer Söhnlein Nicolaus hatte im achten Jahrs-alter einen Faust-grossen Bruch, so aber auf Verlobnuß nach Maria-Hülff wunderbarerlicher Weis ohne Heyl-mittlen verschwunden.

Eva Hocherin ware schon andert = halbe Jahre geblindet, ja liette nur immer heftigere Schmerzen, je verschieden-, und mehrere Heyls-mittlen sie anwendete, dermassen, daß sie endlich von denen Leib-ärzten als eine Staar-blinde verlassen ward. In diesem Elend verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und konte schon innerhalb vierzehnen Tagen
ohne

ohne Hand-bietung, oder Weeg-weißer ih-
ren Weeg, und Steege frey dahin gehen.

Joseph N., welcher wegen Noth-dringen-
der weiten Reise Persöhnlich nicht erschei-
nen, oder selbst sich darstellen konte, über-
sendete zur Zeugnuß der von Maria-Hülff
erlangten Guad eine grosse, und gebogene
Stek-nadl, so er unversehens geschluket, aber
auch wiederum durch Anruffung Maria-
Hülff wunderbahrlich von sich gegeben hatte.

Herz Antonius Franciscus de Gerner Kay-
ferlicher Ingenieur ward gefährlichst durch
eine Falconet-Kugel am Fuß verlezet, wovon
er doch auf Anruffen Maria-Hülff glücklichst
genesen.

Anna Reisingerin erkrumete durch einen
Fahl dergestalt, daß sie deren Krucken sich
bedienen muste; ja ungeachtet deren ange-
wendeten Mittlen keine Linderung ihres
Wehe-tags empfande, bis sie gleichwohl nach
Maria-Hülff sich verlobte, und sodan in
Kürze der Zeit aufrecht ohne Stütze wand-
len konte.

Des Johan Starzers Tochter Elisabetha
sprange ein Pfahl, woran die Wein-stöcke ge-
bunden werden, mit solcher Gewalt ins
Aug, daß der völlige Aug-apsel heraus zu

fließen, und alle Hoffnung das Gesicht wiederum zu erlangen zu verschwinden schiene. Deme ungeachtet besserete sich das Ubel also gleich, da eben ihr Vatter nach Maria-Hülff sie verlobet hatte.

Elisabeth Jordanin hatte der leybige Krebs zweye Jahre hindurch dergestalt zerfressen, daß sie bis hundert Wunden im Leib zehlete, und derohalben von dem Wundarzt in die Ausgaab, als ein Kind des Tods gesetzt ware; jedoch genesete sie völlig wider alles Hoffen, nachdeme sie sich nach Maria-Hülff verlobet hatte.

Christina Ehrenreichin ward durch die Sicht dermassen gelähmet, daß sie zwölf ganze Wochen hindurch aus eigener Kraft sich nimmer Regen konte, ja wohl gar des Aufkomens keine Hoffnung mehr hatte. Allein sie verlobte sich noch zu ihrem Glück nach Maria-Hülff, und vermochte Anfangs auf Krufen zu gehen, sodan aber, indeme sie solche freymüthig anhero voraus gesendet, und das Ubel von Stund an sich immer gebesseret, den vierten Tag hierauf ungehinderet, Persöhnlich, und dankbahr, an dem Gnadenorth sich einzustellen.

Eva Maria Stauerin mußte sechs Jahre lang

lang wegen schadhafft, und vom Geschwür durchlöcherten Füßen sich mit Krucken zum gehen behelffen, endlichen auch durch schwere Krankheit Beth-liegerig werden. Demnach sie aber nach Maria-Hülff sich verlobet, ist sie ohne einiger Arzney von beyden Geyresten wunderbarlich heyl worden.

Über Georg Nidermeyer gienge vom Ohre bis auf halben Leib das Rad eines schwerbeladenen Wagens dergestalt, daß die Wundärzten an dessen, als eines halb-todten Menschens Aufkomen sehr gezweifflet; doch verlobte ihn sein Ehe-weib nach Maria-Hülff, und erhielt, daß er auch vollständig genesen.

Anno 1718.

Wenceslaus Mayr, Martin Canzler, Georgius Neubauer, Heinrich Bamberger, Florian Scharinger nebst mehr, dan hundert anderen Persohnen erlietten auf der Donau ein erschröckliches Sturm-wetter dermassen, daß in Mitte des tobenden Flusses das Schiff an einen Baum in Grücke gegangen, das Wasser häufigst eingedrungen, und sie samtllich bis andert-halb Stunden lang in augenscheinlich, und augenblicklicher Lebens-gefahr am Baum haffteten. In solcher

cher Angst, und Noth verlobten sich alle, und jede nach Maria-Hülff, und kamen nicht nur mit dem Leben, und ganzer Haut, sondern auch mit all ihren Gepak, Haab, und Gutt frey, und glücklich davon.

Mit Anna Margaretha Amärlin ware es schon so weit gekommen, daß der Wund- arzt die durch Frost, und andere beschwerliche Zufähle, als mit Brand behaftet, und verdor- bene Hand ihr abnehmen wolte. Diesem Unheyl vorzukomen verlobte sie sich nach Ma- ria-Hülff, und verspürrete alsogleich eine merkliche Besserung solcher Gestalt, daß al- le Gefahr verschwunden, und endlichen die vollständige Genesung erfolget.

Josepho Gaunerstorffer hatten der Leib- und Wund- arzt das Leben schon abgespro- chen; immassen er nicht nur dreye viertl- Jahre lang in grösten Schmerzen bey uner- kantlicher Krankheit darnieder gelegen, son- dern auch ihm am ganzen Leib erbärmliche Löcher ins Fleisch gefallen. Nichts bestre- niger, da er sich sambt seinem Batter nach Maria-Hülff verlobet, ward ihm auch so villes durch eine unbekante Persohn gehol- fen, daß er endlich vollständig geheylet ware.

Mathia Adler fünff-jähriges Töchterlein

geriethe unter einen schwer-beladenen Wagen, also zwar, das wirklich über dero Fußlein das Rad gegangen, welches der Fuhrman, Caspar Kazmayr ersehend also gleich Maria-Hülff mit Verlobnuß angeruffen, und zu seinem, ja aller übrigen Trost, und Bewunderung, nach von dem Wund-arzt beschehener Untersuchung erfahren, daß ohne einiger Verletzung, nur ein grosser röthlicher Striem zum Wahrzeichen hinterlassen seye.

Den zweyten April ist folgendes Schreiben nach Maria-Hülff gesendet worden.

Nachdeme mich den 23ten verwichenen Monaths Martii lauffenden Jahrs 1718. eine fast unerfantliche Todes- Krankheit ganz unvermuthet ergrieffen, welche mir, denen Medicis, und allen Umstehenden gleichsam alle Hoffnung längerem Lebens benohmen, habe ich nebst Anwendung aller zeitlichen Mittlen in solchen Umständen den wunderthättigen Beystand der gütigsten Mutter Gottes bey ihrer Gnaden-bildnuß zu Maria-Hülff angeruffen, und mit einem Gelübd zu beehren versprochen; worauf ich dan aus so bevorstehender Todes- gefahr

au

augenscheinlich gesetzt worden. Zu dessen schuldigster Dankbarkeit, lasse ich anheut den 2ten Aprii gegenwärtige Tafel, samt einigen Heil. Messen, und einer Musica- lisch-angeordnet Lauretanischen Litaney zu einem Opfer abstaten mit dem weiteren demüthigen Vertrauen, es werde, soferne es dem Wille des Allerhöchsten nicht zuwider, die göttige Mutter durch ihre all- vermö- gende Fürbitte zu Wider- genesung meiner vorigen Gesundheit barmherziglich verhelp- fen. Mir Andre Heinzman, des aufferen Raths, und gemeiner Stadt Wien Vice- steuer-einnehmer.

Andreas Brauner ward auf einmahl mit solcher Blindheit überfallen, daß er gar nichts sehen konte, sobald er sich aber nach Maria-Hülff verlobet, bekame er auch ohne einig anderen Hülffs-mittel sein klares Ge- sicht, wie bebor.

Des Joseph Huebers acht-jähriges Söhn- lein Franz schluckte unversehens einen Schuh- nagel, so weder oben, noch unten von der Stelle zu bewegen, oder auszuwerffen wa- re. Kaum aber hatte der Vatter nach Ma- ria-Hülff sich mit dem Sohn verlobet, so ist auch der Nagel von sich hinunter gesunken,

und

und der Knab frisch, und gesund befunden worden.

Maria Magdalena Pfeifferin Töchterlein vermochte bis in das vierte Jahr-alter wegen sehr verwundeten Füßen nicht zu gehen, weder konten ihr die Wund-ärzte hierin helfen, noch rathen; dannenhero verlobte sie die Mutter nach Maria-Hülff, und befande nach verrichteter Andacht das Kind schon einzig, und allein ohne einiger Beyhilff gehend, bis endlichen zur vollkommener, das ist, beständiger, und dauerhafften Genesung deren Füßen.

Johan Madlin hatte unvermuthet, und unwissend ein überladenes Terzerol los-gelassen, wovon der Lauff, das sogenannte Schloß, der Schafft zc. in Stücke gegangen, und zimlich weit in die Runde sich ausge-theillet, doch ohne Verlesung einigens deren Umstehenden. Welches er selbst dem gnädigen Beystand der Göttlichen Mutter bengemessen; indeme er wehrendem Zufahl sich unverzüglich nach Maria-Hülff verlobet.

Maria Theresia Lampertin fünff viertel-jähriges Söhnlein fielle über eine dreyzehen Staffel hohe Stiege, und ward zugleich von

der Fraiß überfallen; jedoch auf Verlobnuß nach Maria-Hülff erfolgte allobald die Besserung, und ware beyden Ublen zugleich gesteuert.

Maria Magdalena Deferin vier-jähriges Töchterlein erkrankete unversehens, und zwar gefährlich dergestalt, daß selbes acht Tage hindurch keine Speiß, noch Trank genossen, mithin des Todes schon geachtet ware. Nichtsdestoweniger verlobte noch die Mutter ihr Kind nach Maria-Hülff, und sahe es schon folgenden Morgens das Beth verlassend, und den zweyten Tag hierauf vollkommen gesund.

Dem Herrn Rudolphy Schmid ward öfters durch das gefallene Mund-zäpffein die Luft-röhr dermassen gesperret, daß er auf der Stelle zu ersticken vermeinete. Nachdeme er sich aber auf Maria-Hülff verlobet, ward er auch ohne einig anderen Mittel völlig davon befreyet.

Joseph Raucher konte schon eine geraume Zeit hero weder auf denen Füßten stehen, noch weniger fortgehen, ungeachtet deren vom Wund-arzt gebrauchten Heyls-mittlen, bis er endlich nach Maria-Hülff sich verlobet, und hierauf gar bald frey zu gehen an-

gefangen, ja vollständig genesen sich per-
söhnlich allda eingestellet.

Als im Brachmonath ein groß- und ent-
setzliches Schauer- wetter über den Bezirk
des Städtlein Grossen-Enzerstorff in Unter-
Oesterreich sich gezogen dermassen, daß der
gänzliche Untergang samtllicher Feld- fruch-
ten zu beförchten ware, ja gleichsam vor Au-
gen stunde, beruffte aus heiligen Trieb der
Ehrwürdige Herz Pfarz-Vicarius all dort die
Gemeinde in die Kirche, und verlobte sich
mit selber durch ein Gelübd nach Maria-
Hülff zu wallfahrten um des bevorstehen-
den Unglücks durch die mächtige Fürbitte
der Göttlichen Mutter besreyet zu werden.
Worauf alsogleich die schwer-beladen, und
düstere Wolken sich getheiliet, und das
ganze Erdreich unbeschädiget verblieben, ob-
schon die umliegende Orthschafften nicht oh-
ne grossen Schad davon gekommen. Dan-
nenhero besagte Gemeinde jährlich seine
Wallfahrt anhero auch verrichtet.

Frau Maria Barbara Schapianin nebst
ihrer Tochter Maria Anna, und mehr an-
deren Persohnen geriethen auf der Donau
durch hefftiges Sturm-wetter in augenschein-
lich, und eusserste Lebens-gefahr: indeme die

Wasserwellen über das Schiff zusam geschlagen, und der Untergang ihnen selbst unermendlich schiene; jedoch auf gethanenes Gelübd nach Maria-Hülff landeten sie glücklich ans Ufer.

Mathias Scherz samt dreyen anderen Maurern stunde auf einem Gerüst, da eben ungefähr ein Mauer-gewölb Stüke weis über ihnen eingestürzet, das Gebalk, oder Gerüst niedergeschlagen, und sie bis zur Helffte, doch ohne einigen Schad verschüttet worden: indeme bey Wahrnehmung des Fahlis er nach Maria-Hülff sich verlobet hatte.

Mit Sebastian Kobl hatte es sich seiner hefftig, und langwürrigen Schmerzen halber, wormider keine zeitliche Mittlen etwas verfangen wolten, nach gemachten Gelübd auf Maria-Hülff also gleich gebesseret.

Barbara Hueberin verlobte ihr Kind, so zwene mahlen von der hinsahlenden Sucht ergriffen worden, nach Maria-Hülff, und sahe mit Freuden, daß ohne einig anderen Mittel sothaner böse Zustand völlig ausgeblieben.

Christoph Wagner lage im hizigen Fieber dermassen geschwächet, daß man ihn schon für Todt geachtet. Indessen erblickte

er ein Maria-Hülff-Bild nächst dem Beth, und gedachte also gleich seinen Braut-ring nebst anderen Opfer nach Maria-Hülff in Wien zu senden, worauf es von Stund an sich mit ihm gebesseret.

Franz Holbey ein drey-jähriges Knäblein schluckte eine bleyerne Kugel, so zweye Tage lang ungeachtet aller von denen Leib-ärzten verordneten Mitteln immerhin stehend geblieben, bis endlichen auf gethanenes Gelübd nach Maria-Hülff selbe alsogleich hervorgekommen.

Der Susannâ Tänzingerin sechs viertl-jähriges Kind Jacob ward durch Genuß giftiger Schwammen schon in die Ausgaab gesetzt, jedoch auf mütterliche Verlobnuß nach Maria-Hülff folgenden Tags fruhe frisch, und gesund befunden.

Des Georg Barzer, und Elisabeth dessen Ehe-weibs zwey-jähriges Söhnlein Johan hatte ein stüklein Glas geschlucket, und nach Verlauf einer viertl-Stund schwarz, und blaß zu werden, gleich als sollte er wirklich ersticken, angefangen. Indeme aber die Mutter sich samt dem Kind nach Maria-Hülff verlobet, stiesse auch innerlich ohne einig anderer Beyhilff eine heimliche Gewalt das

Glaß heraus, und verliesse selbes ohne ferneren Schmerz, oder Schad.

Maria Anna Marin Tochter Rosalia Francisca lage dreye Wochen tödtlich krank, auch schon zweye Tage hindurch ungeachtet aller angewendeten Heyl-mittlen in der sogenannten stillen Frays, gleich als wäre sie schon verschieden, und aller Hoffnung des Lebens beraubet; nichts destoweniger fassete noch die Mutter das Vertrauen nach Maria-Hülff sich samt selber verlobend, und erlangte also gleich eine Besserung, folgendes aber, die gänzliche Genesung.

Christina Diemerin ward wehrendent Rauff-handl bey hoher Schwangerschafft im Kopf, und Hand schwerlich verwundet, und dermassen erschrocket, daß keine Empfindnuß der Frucht mehr zu verspürren. In solcher Angst, und Noth das Kind entweder Todt ohne heilige Tauff zu gebähren, oder selbst Lebens-gefahr in der Geburth auszustehen, verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und vermerkte alsobald die vorige Bewegungen, und Lebens-zeichen, ja gebahre auch glücklich ohne einiger Hindernuß oder Verletzung.

Balthasaris Baar zwey-jähriges Söhnlein Lorenz lage schwerlich krank, und konte schon

schon fünfß Tage hindurch den Urin nimmer lassen; jedoch auf Verlobnuß nach Maria-Hülff ward es ohne einige Urzney kurz darauf frisch, und Gesund.

Anno 1719.

Johannes Georgius Hochender bekame in der Schlacht bey Belgrad Anno 1717. verschiedene Tresse vom Feind, besonders aber zweye Schüsse, und einen Hieb in die Hand, so ihm zwar geheylet, doch ohne Gebrauch verblieben, bis er gleich wohl nach Maria-Hülff sich verlobet, und also gleich die vorige Übung, und freyen Gebrauch derselben überkommen.

Des Thomä Marhoffers fünfß-jähriges Töchterlein Maria Magdalena hatte schon dreye Tage lang eine Stek-nadl im Hals stekend; wessenthalben die Eltern sich samt dem Kind nach Maria-Hülff verlobten, und mit Verwunderung sahen, wasgestalten hierauf unverzüglich ohne Hand-anlegung, oder einigen Hülff-mittel die Nadl aus dem Hals hervor gekommen.

Herz Johan Klöckler ware nebst seiner Ehe-gemahl mit dem Gall-sieber behafftet, und hatte noch über dieses ein gefährliches

Apostem , oder eyteriges Geschwär auf der Lunge dermassen , daß jederman an seinem Auffkommen gezweiflet. Dessen allen ungeachtet verlobten sich beyde nach Maria-Hülff, und fühleten von Stund an eine Besserung, bis zur gänzlich, und vollständiger Genesung.

Um diese zeit ist ein Messer nach Maria-Hülff gebracht worden, womit ein Knab dergestalt getroffen, und verlezet ware, daß derselben Spiz zwischen dem Aug, und Nase keine geringe Wund, woraus vom Mund, und Nase häufiges Blut geflossen, versezet hatte. Die Mutter solches ersehend ruffte aus Schrecken Jesus! was ist das? und wendete sich also gleich mit vertraülicher Bitte zu Maria-Hülff, worauf in einem Tag ohne ferneren Heyl-mittel, ja ohne Zeichen der Verletzung das Ubel verschwunden.

Der Anna Maria Wechin viertl-jähriges Kind ware neun Wochen lang in grosser Gefahr beyde Augen zu verlihren; sobald aber die Mutter selbes nach Maria-Hülff verlobet, ist es auch von Tag, zu Tag besser, und endlichen völlig gesund worden.

Johannis Seheman, und Rosalia dessen Ehe-weibs zwenthalb-jähriges Kind Gertraud
lage

lage mehrere Wochen hindurch sehr krank
dermassen, daß nach Gebrauch verschiedener
Mitlen das Ubel nur immer ärger worden,
bis gleichwohl die Eltern das Kind nach Ma-
ria-Hülff verlobet, und hierauf gleich selben
Tag eine Besserung, und endlich die völlige
Genesung erlanget.

Zu gleicher Zeit ist eine Opfer-tafel nach
Maria-Hülff gebracht worden, worauf diese
Wort verzeichnet stunden. Als ich in schwe-
rer Krankheit ware, verlobte ich mich zu ge-
genwärtiger Mutter Gottes alhier, und ist
mir ohne menschlicher Hülff durch Maria Für-
bitte meine Gesundheit ertheilet worden.

Maria Gebhartin zweythalb-jähriges
Töchterlein schluckte ein Blätlein, oder plat-
tes stücklein Erz, und erliette hierdurch sol-
chen Schmerz, und Angst, daß im Angesicht
die Dunkel, oder Todts-farb sich schon ge-
zeigt. Dannenhero verlobte die Mutter
sich samt dem Kind nach Maria-Hülff; wor-
auf unberzüglich ohne einiger menschlichen
Hülff durch blossen innerlich, und geheimen
Trieb besagtes Blätlein mit Blut vermi-
schet zum Mund heraus gesprungen.

Antonii Bigler, und Anna Maria dessen
Ehe-würthin vier-jähriges Söhnlein Johan

Baptist ware schon geraume Zeit, wehrenden Kinder-pocken des Augen-lichts beraubet; die Elteren sich ferneren Schadens besorgend verlobten sich nach Maria-Hülff, und sahen endlich mit Freuden, das ohne mindester Verletzung alles glücklichst gehenlet worden.

Dem Joseph Mesner hatte ein Pferd den Fuß abgeschlagen; dagegen verlobte er sich alsogleich nach Maria-Hülff, und ward auch glücklich gehenlet.

Johannis Martini Böschel fast-jähriges Söhnlein hatte einen kleinen Haken in die Kehle, oder Schlund bekommen, so nicht heraus zu bringen ware, bis gleichwohl auf gemachtes Gelübb nach Maria-Hülff solcher von sich selbst hervor gesprungen.

Rosina das fünff-jährige Töchterlein Laurentii Sigers, und Maria Ursula dessen Ehe-würthin ward von einem Ochs zum Kopf geschlagen dergestalt, daß sie unter den Wagen gefahren, der ganze Kopf hoch aufgeschwollen, über dem auch eine sonderbahre Wunde vorhanden, und, kurz zu sagen, für Todt geachtet ware. Deme allen ungeachtet verlobte sie die Mutter nach Maria-Hülff, und erlangte die Gnad, daß sie in kurzer
Zeit

Zeit durch schlechte Mitlen aller Wehethum
vergangen, und die vollständige Heylung ver-
schaffet worden.

Bernardi Mayer zwey-jähriges Töchter-
lein Maria Barbara lage bis anderthalb
Jahre dermassen krank, daß alle zeitliche
Mitlen nichts geholffen, auch schon alle Hoff-
nung des aufkommens verlohren ware, je-
doch, indeme der Vatter nach Maria-Hülff
sich verlobet, ward selbes von Stund an
besser, und folgendß gänzlich genesen.

Johannes Michael Widmayr verlohre
durch einen Fahl die Sprach, so vier Wochen
lang gedauret, bis nemlichen seine Ehe-
mahl Maria ihn nach Maria = Hülff ver-
lobet, und er sodan wiederum zu reden an-
gefangen.

Andrea Schmid, welcher vier Wochen
hindurch am hizigen Gall-fieber krank gele-
gen, kame im Schlaff vor, er wäre zu Ma-
ria-Hülff gewesen, hätte allda seine Beicht
verrichtet, und wäre sodan völlig gesund
worden. Da er nun erwachet, verpflicht,
und verlobte er sich auch also gleich hierzu,
und befande sich von selber Zeit an gleich
besser, ja endlichen vollständig gesund.

Ein Mann siele zu Wien in die Donau

zwischen die häufig zusam gestossene Schiffe, worunter er auch eine geraume Zeit lang mehr dan sechzig Schritte weit getrieben worden. Selben nun zu Hülff zu kömen, waagte sich ein Jüngling samt zweyen Pferden, so aber dergestalt sich verlohren, daß weder Roß, noch Reitter mehr zu sehen gewesen. Als solches Herz Johan Georg Wapperger, so eben die bewehrte Zeugnuß hiervon erstattet, leyder! mit Augen gesehen, verlobte er aus Christlicher Liebe, Mitleyden, und Erbarmnuß beyde nach Maria-Hülff, und also gleich streckte der erste eine Hand aus dem Wasser hervor, worauf jemand mit einem Schiffllein zufuhre, und ihm beym Haer herauszoge. Gleichermassen erhebeten sich beyde Pferde, und schwümen ans Gestatt. Endlichen schwunge sich auch der Jüngling empor, so mittelst eines Haken in Sicherheit gesezet ward dergestalt, daß beyde ohne einigen Schad, oder Hindernuß zu Pferd geseßen, und frisch davon geritten.

Johannis Wengelmahr Tochter ware schon ein viertl Jahr lang durch die viele, und scharpfe Flüsse erblindet; nachdeme aber der Watter sie nach Maria-Hülff verlobet, verzoge sich auch die böse Feuchtigkeit, und kam me wiederum das frische Gesicht. An-

Anno 1720.

Thomas Zathik erliette dreue viertl Jahr hindurch hefftige Schmerzen im Fuß, so gar, daß er auch dreyzehn Wochen lang deren Kruken sich gebrauchen mußte; indeme aber keine Arzney, dero verschiedene Gattung in dessen angewendet ware, etwas dawider verfangen, oder nuzen wolte, verlobte er sich nach Maria-Hülff, und verspürrete alsogleich die Besserung, und endlichen die völlige Genesung.

Einen acht-jährigen Mägdelein Sibylla Kaveria Buschin genant, drunge eine Erbs so tieff ins Ohr, daß solche wieder heraus zu langen sehr beschwerlich ware; dessen ungeachtet, ward ihr glücklich auf gemachte Verlobnuß nach Maria-Hülff also bald davon geholffen.

Herz Antonius Fridericus Hantko Kayserl. Obrist-lieutenant dankte mittelst einer Opfertafel, der seeligsten Jungfrau Maria-Hülff, für Erhaltung seines Lebens, als worzu er sich in grosser Gefahr des Schiff-bruchs auf dem Sicilianischen Meer verlobet hatte.

Frau Catharina Marklin gerieth in ein so hefftig, und häuffiges Nasen-blutten, daß

es durch kein Mittel mehr zu stillen ware, bis endlichen sie sich nach Maria-Hülff verlobet, da solches auch also bald gänzlich aufgehöret.

Catharina Woymerin ward von einem Ochsen unter einen schwerist-beladen, und im wirklichen Gang begrieffenen Wagen dermassen niedergeschlagen, daß vom Rad, so ihr auf dem Leib gekommen, Ruck, und Rippen hätten sollen zerschmetteret werden; jedoch, indeme sie sich wehrendem unglücks-fahl nach Maria-Hülff verlobet, stunde sie auch ohne allen Schad, und gesund auf.

Stephanus Orthner hatte sich durch unmaßigen Frost, und andere böse weis beyde Füße dergestalt verdorben, daß man solche ihm abzunehmen schon vor nöthig achtete, um so mehrers, als kein zeitliches Mittel mehr helfen wolte, bis er gleichwohl nach Maria-Hülff sich verlobet, und sodan Krafft vorig, obschon unnuz besundener Mittlen dennoch völlig curiret worden.

Johannes Karaffiat ward im unteren Leib durch, und durch gestochen, auch schon für todt gehalten; indessen erinneret, und verlobte er sich noch zu seinem Glück nach Maria Hülff solcher Gestalt, daß er in kurzer Zeit geheylet, und an dem Gnaden-orth selbst

selbst persöhnlich, und dankbahr sich eingekunden.

Fast gleiche Bewantnuß hatte es mit Friederich Büchlberger, welcher ebenfahls durch den völigem Leib gestochen worden, also zwar, daß er ungeachtet des langwürrig von dem Wund-arzt angewendeten Fleisses, und vielen Heyl-mitteln nicht genesen konte, sondern dem Tod zunahete. Nichts destoweniger, als er endlich sich verlobet, zeigte sich alsobald eine grosse Besserung, und kurz hernach die vollständige Gesundheit.

Catharina Walichin lage zweyne Jahre hindurch schwerlich krank dermassen, daß auch mehrere Leib-ärzten mit ihr nichts ausrichten konten, sondern vielmehr im Widerspiel auf alle Medicinen das Ubel nur immer ärger wurde. Nachdem sie aber nach Maria-Hülff sich verlobet, erfolgte gleich hierauf eine Besserung, und sodan auch die gänzliche Genesung.

Annæ Reginae de Paulin einem fünf-jährigen Mägdlein ward ein Messer aus Wein in das Aug gestossen, woraus dan häufiges Blut auch geflossen, so die Eltern ersehend alsogleich nach Maria-Hülff ihre Zuflucht durch ein Gelübd genohmen, und hierdurch erlan-

erlanget, daß nicht nur die Wund unverwundet heyl worden, sondern auch weder Maase, oder Zeichen einiger Beschädigung übrig geblieben.

Barbara N. stürzte ungefähr in die Donau, und ward auch schon durch den Schwall, und Gewalt, unter zweyen Schiffen, oder so genannten Zillen in die Tiefe gezogen; jedoch, indeme sie wehrendem Fahl die Gnadenreiche Mutter Maria-Hülff um Beystand angeruffen, ist sie noch wunderbahrlicher Weis dem Gestatt zugetrieben, und von jemand errettet worden, wie solches alles nebst ihr ein glaubwürdiger Mann, so den ganzen Verlauf dieser Sach mit Augen gesehen, bezeuget.

Joseph Fucker ward mit zweyen Kugeln geschossen, deren eine den ganzen Leib durchgedrungen, die andere aber darin stehend geblieben, und daher nicht ohne grossen Schmerzen, und Gefahr daraus geschnitten worden. Ob nun zwar der Wund-arzt das fernere Leben ihm alsogleich abgesprochen, ist er doch auf sein beständig, und festes Vertrauen zur Mutter Gottes Maria-Hülff glücklich geheylt worden.

Der Maria Salmin ward ein Finger
durch

durch einen Streich frum, und unbrauchbahr gemacht; indeme sie aber nach Maria-Hülff sich dessenthalben verlobet, und auf wirklicher Reise dahin begriffen ware, empfaude sie schon, noch vor Ankunft bey dem Gnaden-orth den verletzten Theil ohne einiger Arzney grad, brauchbahr, und völlig geheylet.

Maria Anna Liechteneckerin stiesse sich eine lange Stief-nadl zwischen die Finger, wodurch die Hand dermassen aufgeschwollen, und die schwarze Brand-farb sich auch schon gezeigt, daß die Wund-ärzte geglaubet, man werde die Hand selbst müssen abnehmen. Allein, sobald die Patientin nach Maria-Hülff sich verlobet, liesse es sich gleich zur Besserung an, und in kurzer Zeit ward alles mit geringen Mittlen geheylet.

Eine gewisse Persohn, dero Nahm erheblicher Ursach wegen verschwiegen bleibet, erblindete gänzlich dermassen, daß auch kein angewendetes Arzney-mittel dawider helfen konnte, ausser allein, daß sie sich nach Maria-Hülff verlobet, und hierauf alsogleich so villes Licht, und Schein in die Augen bekommen, daß sie ohne Hand-leitung für sich selbst an das Gnaden-orth ihre Andacht zu verrichten gegangen,

Anno 1721.

Einem vierzehnjährigen Mägdlein von Wagram zerquetschte das Rad eines schwerbeladenen Wagens den Fuß völlig; deme ungeachtet, weilten sie sich also gleich nach Maria-Hülff verlobet, empfand sie von Stund an die Besserung, und erhielt auch sodan ihre gänzliche Genesung.

Ein mit Haber, und zwainzig Eymern Wein schwerbeladenes Schiff, worauf noch über dieses sechs Persohnen sich befunden, stiesse auf der Donau an eine sogenannte Schiffmühl dermassen gewaltig, daß die gefüllte Haber-säcke samtllich zu Grund gegangen, das übrige auch in grosser Noth des Untergangs schon schwebete; doch, als Michael Kehrner, deme der Wein zugehöret, nach Maria-Hülff um Beystand geruffen, kame alles Verhandene, Waaren, und Menschen ohne mindesten Schad glücklich davon.

Maria Anna das fünffjährige Döchterlein Pauli Mittermillers, und dessen Ehe-weibß Sabina brachte, weiß nicht wie, einen Weixel-fern sambt der Schalle so weit in die Naasslöcher, daß, ungeachtet alles Fleißes,

ses, und verschiedentlich angewendeter Mitteln selber keines weegs heraus zu bringen ware, bis endlichen nach Verlauf vier Wochen die Mutter sambt dem Kind nach Maria-Hülff sich verlobet, und hierdurch erhalten, daß durch blosses, und zwar geringes Niesen besagter Kern ohne Hinterlassung einiger Geschwulst, oder Verletzung von sich selbst heraus gesprungen.

Franciscus der eylff-jährige Sohn Wenceslai Geselchters, und dessen Ehe-wirthin Maria stiesse sich durch einen Fall die ganze Messer-Klinge bis zum Hand-grieff mit grosser Verwundung in oberen Schenkel; da nun aber die Mutter ihr Vertrauen auf Maria-Hülff gänzlich gesetzt, ward auch der Knab glücklich ohne einige Hindernuß des Gangs geheyllet.

Theresia des Johan Schweigers Ehe-gemahl ward nach denen so genannten sechs Wochen von so schwerer Krankheit überfallen, daß der Leib-arzt, und die Hebamme ihr das Leben abgesprochen; deme ungeachtet verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und vermerkte alsogleich die gewünschte Besserung.

Mit Maria Carolina Reißlerin stunde es

sehr übel, und gefährlich; indeme die sogenannte Angina, oder Halsbraune innerlich, aufferlich aber eine grosse, und schon schwarz gewordene Geschwulst ihr den Hals zusammenstrengete. Ja, ob sie zwar deren Leib- und Wund-ärzten verordnete Heilmitteln wohl gebrauchte, ware doch alles vergebens. Endlichen aber bittet, und verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und hörte zugleich ihres Bedenkens diese Stimme: Esse Rosenhönig, so werdest auch gesund werden; welches da sie nur einmahl gethan, alsogleich zur höchsten Bewunderung besagter Leib-ärzten, so es für ein Miracul, oder wahrhaftige Wunderthat gehalten, die Besserung hierauf erfolget.

Auf das sieben-jährige Söhnelein Eva Herbstin, mit Nahmen Carl, siehle ungefähr eine schwerist-beladene Sandtruhe so gewaltig, daß ihm der Kopf fast völlig zer schlagen, und das Leben selbst zu manglen geachtet ware: immassen er sechs Tage hindurch nicht zu sich gekommen. Neun ganze Wochen lang heyllete man an ihm, aber umsonst, bis endlichen die Mutter nach Maria-Hülff sich verlobet, und auch erhöret worden, ihr Kind frisch, und gesund bey dem

Gnaden-orth mit schuldigster Dankbarkeit
aufführend.

Der Frauen Helena Langin drey = jähriges
Töchterlein Susanna schluckte eine
Stek = nadl bis in tieffen Hals ; die Mut =
ter, so eben kein besseres Mittel hiewider
wusste, verlobte sie alsogleich nach Maria =
Hülff, worauf ungesaummet, und wunder =
bahrer Weiß, die Nadl ohne aller Verles =
ung heraus gebracht worden.

Regina des Johan Kösel Ehe = weib er =
krumete an Hände, und Füßen dergestalt,
daß sie nebst hefftigen Schmerzen keines
aus beyden ungeachtet aller, doch vergebens
von denen Wund = ärzten gebrauchten Mitteln
regen, oder bewegen konte. Demnach sie
aber nach Maria = Hülff sich verlobet, hatte
sie auch den freyen Gebrauch deroselben samt
vollständiger Gesundheit erlanget.

Als Frau Maria Susanna Theresia Heus =
lerin mit ihren zweyen Söhnlein durch die
Stadt Wien gehete, truge es sich zu, daß
ein los = gelassenes Pferd in voller Butte da =
her gesprungen, welchem hinwider zweye an =
dere doch am Wagen gespannte gleichermaßen
entgegen zu lauffen anstiegen, wodurch sie
samt denen Kindern in die Mitte gebracht

nimmer aus fonte, sondern nur in Eyle das grössere Knäblein auf die Seite wendete, mit dem kleineren aber zu Boden siele. Hier auf sprungen beyde Wagen-pferde über sie, und stunde es schon an deme, daß eben das Rad selbe betreffen, und zerquetschen solte. Allein, O Wunder Göttlicher Allmacht! augenblicklich, indeme sie noch wehrendem Fahl Maria-Hülff angeruffen, hielten beyde Pferde inne, gleich als wären sie leb-los, oder erstarrt, Rad, und Wagen ware eben gehemmet, und blieben beyde Mutter, und Kind unbeschädiget, obwohlen sie dergestalt zwischen Ross, und Rad in das Gedrengge gekommen, daß man vorhin die Pferde vom Wagen ablösen, oder ausspannen mußte, ehe man sie hervor ziehen und von der Erde aufheben konnte.

Simon Jacob ein zehen-jähriges Söhnlein Witi Zinsmeisters ward unversehens auf der Strasse von der Frais überfahren, da eben keine Zeit, noch Gelegenheit ware ihme zu helfen. Der Angst-volle Vatter verlobte sich demnach samt dem Sohn nach Maria-Hülff, worauf die Besserung alsogleich erfolget, und derley Zustand nimmer verspürret worden.

Mathia Klaringer kamen, weiß nicht wie,

wie, dreye bekante Kefflerlein, ins gemein Ohr-mülle in, oder Ohr-hillen genant bis in das innerste des Ohrs, so ihm auch fast unerträgliche Schmerzen im Kopf verursachet. Da er nun nach vielen umsonst gebrauchten Mittlen nicht mehr wuste, was endlichen zu thunen, kame ihm zu Sinne, er solle gleichwohl seine Zuflucht nach Maria-Hülff nehmen, und ein Opfer allda ablegen; als nun solches auch geschehen, kame eine besagter Ohr-hillen, so bis ein viertl.-Jahr im Kopf gesteket waren, zum rechten, und die zweye übrige zum linken Ohr für sich selbst heraus gezogen.

Anno 1722.

Maria Juliana des Sebastian Schiffelhuber viertl.-jähriges Töchterlein erliette schon die schwere Noth, oder so genant hinfallende Krankheit der Massen, daß innerhalb drey Monathen wohl bis zwainzigmahlen dieser üble Zustand, ungeachtet deren vielen, doch ohne Frucht angewendeten zeitlichen Mittlen sie betroffen. Nachdeme aber der Batter das Kind nach Maria-Hülff verlobet, ist auch die Krankheit verschwunden.

Andreas Spruk geriethe samt Wagen,
F 3 Pferd,

Pferd, und Knecht in grosse Lebens-gefahr; Indeme ihn auf der Strasse die hintere Stange des schwer-beladen, und abwerths, oder rücklings lauffenden Wagens in einen tieffen Hohl-weeg gestossen, ja der Wagen auch selbst samt Knecht, und Pferden hinunter gefallen. In dieser augenscheinlichen Noth verlobte er sich ungesaumet nach Maria-Hülff, und erhielte, daß alles ohne einigen Schad abgelauffen.

Maria Dorothea Hizlerin ward mit einem schweren Leibs-Schad bis in das neunzehende Jahr behaftet, wovon sie durch keine menschliche Hülff konte befreuet werden; endlichen aber verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und genesete hierauf ohne einigem Heyl-mittel, oder Zuthuen, daß sie selbst nicht gewust, wie solches geschehen sene.

Anna Altenburgerin bezeugte folgende zweye wundersam- und gnädige Begebenheiten. Erstens zwar, was Gestalten sie bey schwer-, und gefährlicher Niederkunft fünf Tage hindurch in Kinds-nöthen gelegen, ja des Kinds Leben nimmer verspürret. In solcher Angst, und Schmerz ruffte sie nach Maria-Hülff um Gnad, und Beystand, worauf nicht nur sie glücklich entbunden, sondern auch das
Kind

Kind selbst, frisch, und lebendig, zur Welt gebracht worden. Zweytens aber, daß ihrem fünff-jährigen Töchterlein Anna Maria ein spiziges Beinlein nach der zwerch im Hals gekommen, und eine halbe Stund lang darin gesteket ohne solches heraus bringen zu können, also zwar, daß dem Kind die Blasse, oder Todts-farb schon im Angesicht stunde, so aber also gleich verschwunden, als die Mutter sich gleicher Massen nach Maria-Hülff in Vertrauen gewendet, und hierauf ohne anderen Hilffs-mittlen, oder Beschädigung gedachtes Beinlein von sich selbst aus dem Hals hervorgekommen.

Wolffgangus Steks lage sechs Wochen hindurch schwerlich krank, konte auch mit allen gebrauchten Mittlen so lang nicht genesen, bis er sich nach Maria-Hülff verlobet, und sodan von Tag zu Tag bis zum gänzlichen Wohlstand gebesseret hatte.

Frau Catharina Bopin ware zu Brunt zwene Jahre hindurch meistens Beth-liege-
rig; einstens aber bey solchen Zustand in Ersehung einer Maria-Hülff-bildnuß verlobte sie sich eine Wallfahrt zu diesem Gnaden-
orth zu verrichten, so bald nur die Krank-
heit ein weniges nachlassen wurde, es wäre

gleich, daß sie gesund, oder krank anhero gelangete; allein die Göttliche Gnad, und Hilff Maria, kame ihr noch bevor; indeme sie von Stund an besser geworden, und bey vollständig erlangter Gesundheit ihr Gelübd allhier abgestattet.

Franz Jacob ein fünff-jähriges Söhnlein Georgii Ferdinandi Thielers, hiebe sich selbst mit einem scharpfen Häcklein ein Glied vom Finger so weit, daß selbes nur an der bloßen Haut, gleich als an einem Spinnen-geweb hangend verbliebe. Der hierzu berufene Wund-arzt verzweiflete also gleich an dessen Cur, und Ergänzung meldend; wan Gott, und Maria nicht sonderbahr helfen, so köne der Finger nimmer heyl, ganz, und brauchbar werden. Indessen fügete, und verbande er doch den abgehauenen Theil an seine Stelle, die Eltern aber nahmen ihr Zuflucht nach Maria-Hülff, worauf das Anab-lein vollständig geheylt, und das abgestorbene Glied wiederum lebhaft, und brauchbar worden.

Melchior Reiß, Corporal bey dem Hannoverischen Regiment ward bey Franca villa in Sicilien vom Feind im rechten Arm mit zwey Musqueten-kuglen dermassen verwun-

wundet, daß die Nerven, oder sogenannte Flächsen zugleich hefftig verletzet waren, und der Wund = arzt beyde Ruglen durch den Schnitt heraus nehmen mußte; in dieser Trangsaal wendete sich der Patient, indeme er sicher geglaubet, der Arm würde ihm Zeit seines Lebens unbrauchbar verbleiben, mit Bitte, und steiffen Vertrauen nach Maria = Hülff in Wien, und erlangte wunderbar, daß nicht nur wehrendem Schnitt fast kein Schmerz von ihm verspürret, sondern auch der ganze Arm ohne einigem Mangel gleich dem anderen gesunden vollkommenlich geheulet, und brauchbar worden.

Johannes Georgius Bogner ware im drey, und sechzigsten Jahrs = alter, mit der Gicht an Händen, und Füßen sieben Wochen hindurch dergestalt behafftet, und gelähmet, daß er sich deren Krucken gebrauchen mußte. Da er nun zwar viele Arzney = mittlen gebraucht, aber nichts damit ausgerichtet, verlobte er sich endlichen nach Maria = Hülff, und empfannde hierauf von Tag zu Tag die Besserung, sambt erfolgter gänzlichen Gesundheit.

Andreas Prikl ward vor einigen Jahren

von einem Pferd am Fuß hefftig getreten, welches er doch gering achtete, und den Schad ohne vieles Heyllen veralten liesse; allein, da nachhero ein grosser Schmerz sich eingefunden, und der Fuß selbst zu schwinden angefangen, hat er zwar viele Mittlen, doch umsonst gebraucht, bis er gleichwohl nach Maria-Hülff sich verlobet, und hierauf die Besserung, endlichen aber auch die gänzliche Heyllung erlanget.

Joannis Francisci Reidter, und Anna Eheresia dessen Ehe-gattin drey-jähriges Söhnlein Josephus Joannes schluckte ein so genantes Siebenzehner-Geld-stück, so ihm aber im Hals steckend geblieben, und dermassen geängstiget, daß selber schon im Angesicht erschwartzete, und schaumete. Allein die Mutter erwählete gleich das beste Mittel sich mit inbrünstiger Andacht, und Bertauren nach Maria-Hülff wendend, worauf alsogleich der peynliche Zeug empor gekommen.

Den fünfften August-monaths ist nach Maria-Hülff folgende Zeugnuß gebracht worden.

Ich Endß-unterschriebener, und Gefer-tig-

figter bekenne vor jedermänniglich, daß mir Anno 1716. unser liebe Frau zu Maria-Hülff von einem Glied-schwam geholffen, da ich sie um ihre Gnad angeruffen, und ein waxernes Opfer versprochen. Gott, und unser lieben Frau seye ewiger Dank gesagt. Adam Hermann Sperger, Haus-herz bey dem goldenen A. B. C. auf dem Dom-capitli-schen Grund.

Gleicher massen ist den siebenden Dito eine Opfer-tafel, samt folgender Schrift, eben dahin gebracht worden.

Nachdeme ich vor einiger Zeit in Armuth, Trübsaal, und Noth gestanden, und mein gänzlichcs Vertrauen zu der allerseeligsten Jungfrau, und Mutter Gottes Maria-Hülff in Wien genohmen, auch meine Bitte augenblicklich erhöret worden, daß ich in kurzer Zeit dasjenige, was ich verlanget, erhalten habe, so hab ich auch zur schuldigsten Dank-sagung nach meinem wenigen Vermögen das kleine Opfer-täferle der allerhöchsten Himmels-königin, und Mutter Gottes Maria aufopferen wollen, und bitte, dieses wie gewöhnlich aufzuheften. Brün den 20. Julii Anno 1722. Georg Waschinger bey
Ihro

Ihro Excellenz Gräfin von Hoyos Vorreit-
ter.

Als Justina Marin mit Holz beladen von einer Boden = stiege herab gefallen, ward sie im Aug dergestalt verletzet, daß jederman geglaubet, sie habe solches schon verlohren; indeme sie aber nach Maria = Hülff sich verlobet, ward es gleich besser, also zwar, daß nicht der geringste Mangel sich gezeiget, sondern daß vorige Gesicht verblieben.

Maria Magdalena Schusterin hatte innerhalb zweyen Tagen fünff Schaalen voll Bluts aus dem Mund gebrochen, welches auch durch keine menschliche Hilf abzuändern ware; jedoch, sobald sie sich nach Maria = Hülff verlobet, ward auch zugleich dem Ubel völlig abgeholfen.

Dem Martin Ambrosß einem drey-jährigen Söhnlein Martini Michaelis Rodholt, und dessen Ehe-gattin Catharina bliebe ein Beinlein im Hals stekend, so durch keinen Fleiß, Kunst, oder Mühe heraus zu bringen ware; indeme es schon zu weit hinab gestiegen. Ungeachtet dessen ruffte die Mutter aus ganzen Herz Maria = Hülff um Beystand, und sahe mit Freuden, wie darauf das Beinlein mit Blut, und Schleim um-
geben

geben gleich einem Wurm hervor gekommen.

Theresia Pillerin lag schwer, und gefährlich krank; indeme sie aber als eine arme Person keine andere Hülffs = mittlen hatte, verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und befand sich hierauf also gleich besser, ja in kurze der Zeit völlig gesund.

Anno 1723.

Franciscus Faber Fourier sendete nach Maria-Hülff eine bis zweye Pfund schwer, und an einer Kette hangende Stuk = Kugel, womit er im Krieg bey Belgrad am Arm, doch ohne sonderem Schad getroffen ward; welches Glück er aber alleinig dem Schuz Maria-Hülff in Wien zumessete: indeme er sich jederzeit derselben besonders empfohlen hatte.

Des Herrn Joseph Adolff Ehe = gemahl lag samt zweyen Kindern schwer krank, und zwar liette das kleinere Söhnlein die sogenannte Fraiß dermassen hefftig, daß ihm die Augen verkehret, und zerrissen worden. Dannhero auch die Mutter sicher glaubend, das Kind wurde gänzlich erblinden, sich samt denen übrigen nach Maria-Hülff

verf.

verlobte; worauf von Stund an nicht nur alle dreye sich besser befunden, sondern auch dem Knäblein die Augen unverletzt geblieben.

Ein zwey-jähriges Kind, dessen Magdalen na Mezin Sorg, und Obsicht solte haben, hatte eine grosse Gräthe geschlucket, so aber im Hals stekend geblieben. Kaum aber hatte sich das beängstigte Weib samt dem Kind nach Maria-Maria-Hülff verlobet, so ware schon alsogleich die gefährliche Gräthe von sich selbst aus dem Hals hervorgekommen.

Dem Johan Laueithagen fehlten zweye blosse Degen-Klingen von der Höhe mit dem Spiz auf die Hand; woraus ein solcher Schad erwachsen, daß der Brand die Hand schon eingenohmen. Allein er verlobte sich nach Maria-Hülff, und erhielt alsogleich eine Besserung, sodan aber auch die gänzlichliche Gesundheit.

Eva Maria Feldbacherin Töchterlein Maria Theresia brachte, weiß nicht wie, einen sogenannten Latten = nagel zwischen die Zähnelein, wodurch solche bergestalt locker, und ledig worden, daß sie schon alle zum Ausfahlen waren. Die Mutter verlobte das Kind nach Maria = Hülff, und druckte selbst nur platter Dingen die losse

gekoms

gekommene Zähne an gehöriges Orth, worauf alles schon widerum befestiget, und steiff angewachsen ware.

Maria Anna das zwey-jährige Töchterlein Anna Maria Schwarzin, schluckte ein mesingenes Hembd-Knöpflein, so zwar im Hals steckend geblieben, doch auf keine Art, Weis, und Weeg unter, oder übersich zu bewegen ware, so gar, daß die Frais schon hefftig das Kind überfahlen. Derohalben verlobten sich die Eltern sambt dem Kind nach Maria-Hülff, und, siehe! folgenden Morgends fand die Mutter besagtes Knöpflein mit Blut überronnen in des Kinds-Händlein, das Kind aber selbst frisch, und gesund.

Johannes Tobias ein Sohn Josephi Christ erblindete völlig auf einem Aug; die Mutter verlobte sich dagegen sambt dem Sohn nach Maria-Hülff, und erlangte auch, daß ihm das vorige, und vollkommene Augenlicht wiederum gekommen.

Anna Maria Melesin sechs-jährigen Töchterlein Catharina, stak eine grosse Stenadl eine halbe Stund lang im Hals; in dessen nahme die Mutter ihre Zuflucht nach Maria Hülff, worauf unverweillet, durch einen Huster die Nadl sambt einer Hand-voll
Bluts

Bluts ohne fernere Verletzung aus dem Hals gesprungen.

Catharina Schulzin wohnhafft zu Preßburg lage dreye Wochen hindurch krum, und mußte sich endlichen deren Krucken bedienen; ja, ob sie zwar verschieden, und häufige Mittlen gebrauchet, wolte doch keines im geringsten helfen, bis sie sich nach Maria-Hülff in Wien verlobet, worauf es von Tag, zu Tag mit ihr besser worden, also, daß sie auch mit gerad, und gesunden Gliedmassen zum Gnaden-orth selbst gelanget.

Annä Maria Zwilakin eylf-jährige Tochter Eva Rosina fielen in die Donau, und ward vom Schwall unter dreyen so genannten Floßschiffen durch, und noch weiters fortgetrieben. Da man sie aber endlichen heraus gefischet, lage sie dreye Tage hindurch ohne allen merklich, oder vernehmlichen Lebens-zeichen, bis die Mutter nach Maria-Hülff sich verlobet, und hierauf das Mägdlein zu sich gekommen, ja wohl gar vollständig genesen sich an dem Gnaden-orth selbst zur Danksagung eingestellt.

Der Frauen Gertraud Stecherin anderthalb-jährigem Söhnlein Christoph haßfete dreye Tage, und Nächte hindurch eine nicht
klei

kleine Betten-coralle in der Nase dermassen, daß diese schon sehr geschwollen, und gleichsam verwimmeret; indeme jene nicht heraus zu bringen ware, bis die Mutter sich nach Maria-Hülff verlobet, und sodan mit geringer Mühe, oder vielmehr, unversehens, selbe zu Handen bekommen.

Joseph Stromár zu Langenloß in Oesterreich, vermochte über zweye Monathen lang ohne grosser Beschwerde, und zwar ohne einige Linderung nach allen angewendeten Arzney-mittlen nicht genugsam zu Athmen, daß er auch schon zu ersticken sich geforchten; allein, indeme er Maria um Gnad, und Beystand angeruffen, kame ihm zu Nachts im Schlass vor, er sehe die Gnaden-reiche Bildnuß Maria-Hülff voll glanzes, worauf er erwachend alsogleich nach Maria-Hülff in Wien sich verlobet, und ohne Verzug, die Besserung verspüret.

Catharina Widmanin neun Monathe altes Söhulein liette ein ganzes viertl Jahr hindurch die so genante Fraiß, dergestalt, daß auch einstens über eine viertl Stund lang selbes schon zum Hinschenden da lage; indeme aber die Mutter sich nach Maria-Hülff verlobet, ist es auch mit dem Kind besser

worden, also zwar, daß besagtes Ubel sich nimmer eingefunden.

Anno 1724.

Zacharias Glate ward im Krieg mit einer Flinten = Kugel, doch aber unbeschädiget getroffen, welches er dan auch der Mutter Gottes zu Maria = Hülf in Wien alleinig dankbahr zuerkennete: weilen er sich täglich derselben, besonders wegen Lebens = gefahr bittlich anbefohlen hatte.

Maria Barbara Chrisamin ware ein ganzes viertel Jahr lang gelähmet, und Beth = liegerig, daß sie sich weder rühren konte; und, ob sie zwar villfältig, und verschiedene Heyl = mittlen gebrauchet, wolte doch nichts helffen, auffer, da sie sich nach Maria = Hülf verlobet, worauf alsogleich die Besserung, und sodan in Kürze der Zeit die vollkommene Gesundheit erfolget.

Ein vierzehnen = jähriges Mägdlein mit Nahmen Rosalia zu grossen = Enzerstorff in Oesterreich, ware zehen Tage hindurch also verwirret, daß sie immer sagte der Teuffel sene bey ihr; ja man glaubte es auch nicht anderst zu senn. Demnach sie aber nach Maria = Hülf verlobet worden, ward sie
auch

auch von Stund an dieser Anfechtung gänzlich befreyet.

Der Frau Catharina Barbara Schweinbergerin eylff-jähriges Töchterlein Francisca Antonia erblindete ungeschicklich, und bliebe auch ein ganzes viertel Jahr in diesem elenden Zustand. Es hatten zwar die Eltern allen Fleiß angewendet, mit leiblichen Mitteln ihrem Kind zu helfen, allein es ware alles umsonst; vielmehr ward das Ubel ärger; indeme die Augen dermassen flüssend worden, daß sie ganz, und gar auszuruinnen schienen. Jedoch verlobte sich die Mutter sambt der Tochter nach Maria-Hülff, und alsogleich hemmete sich der Fluß, ja so gar innerhalb dreyen Tagen stellte das vollkommene Augenlicht widerum ein.

Rosalia des Johan Semans Ehe-gemahl hatte zehen Wochen lang den Blutgang, ohne daß ein zeitliches Mittel helfen konte; als aber beyde Mann, und Weib nach Maria-Hülff sich verlobet, ward es von Stund an mit ihr besser, und gänzlich geholffen.

Catharina Baradin blieben zweye zimlich grosse Beinlein im Hals steckend, also zwar, daß sie nicht mehr reden konte. Sie ruffte

indessen in ihrem Sinn, und Gedanken, um Gnad, und Beystand nach Maria-Hülff, und ward auch glücklich erhöret.

Elisabeth Römayrin erliette hefftige Augenschmerzen, ja ward so gar fünf Tage hierüber erblindet, ohne daß die zeitliche Mitteln einige Linderung, oder Besserung verschaffen konten. Allein auf geschehene Verlobnuß nach Maria-Hülff ist sie gleich folgenden Tags völlig, und frisch sehend geworden.

Den ersten Winter-monaths ist eine Opfertafel mit zweyen im Glas gefasset, und daran hangenden Steinen sambt folgender Inschrift nach Maria-Hülff gebracht worden.

Zu mehrerer Beförderung der allerheiligsten Jungfrauen Maria-Hülff in dieser ihrer Gnaden-bildnuß hab ich an Sand, und Stein einige Jahre schon sehr hart leydende Weibspersohn sowohl diese Schrift, als sonderheitlich oben beyhangende zweye Steine anhero mit demüthigster Dankbarkeit Opfern sollen, als welche nebst vielen andern kleinen Steinlein, in meinen fast unerträglichen Schmerzen gleichsam unvermer-

Fet von mir gegangen, nachdeme ich auf dieses heiligste Gnaden-Bild mein alleiniges Vertrauen gesezet zc. habe auch hierauf wenige Schmerzen mehr empfunden.

Frau Maria Apollonia Schönin hatte sich im Fahl den Fuß gebrochen, und darum ein viertl Jahr lang der Krucken sich bedienen müssen. Endlichen aber, nachdeme sie sich nach Maria-Hülff verlobet, innerhalb vier Tagen selbe von sich geleet, und freyen Fusses ihre Wallfahrt verrichtet.

Bnjamin Baumann siehle mehr, dan dreye Klaffter tieff von einem Baum, und gabe bis dreye Stunden lang kein Lebenszeichen von sich, bis er nach Anruffung Maria-Hülff sich wiederum erhollet, ja so gar frisch, und gesund aufgestanden.

Anno 1725.

Frau Elisabeth Merkerlin erliette ein so gewaltiges Hüfft-wehe, daß sie ohne Schmerz, und Krucken keinen Schritt thun konte. Zudeme waren auch alle von denen Leib-ärzten verordnete Mittlen Frucht-los, und vergeblich, bis sie sich nach Maria-Hülff verlobet, und solcher Gestalt von Tag zu Tag sich besser befunden, ja die Krucken selbst zu Fuß anhero gebracht.

Mit Maria Regina einem fünff-jährigen
Töchterlein Leopoldi Winklers, und Maria
Eleonora dessen Ehe-gattin ware es durch
heftig, und langwürrige Augen-schmerzen
ungeachtet aller angewendeten Mittlen so
weit gekommen, daß ihr endlichen das Aug-
fell gleichsam gar ausgedorret. Die Eltern
eber verlobten sich hierauf nach Maria-Hülff,
und erlangten, daß ihr Kind, so dreye Wo-
chen hindurch das Tag-licht nimmer erbli-
ket hatte, alsogleich sehend geworden.

Johan Georg Prandl ward im Aug mit-
telst eines groben Wein-stekens sehr gefahr-
lich gestochen, daß auch häufiges Blut dar-
aus geflossen. Doch lieffe alles ohne ferne-
ren Schad ab, und ward glücklich geheylet:
indeme er sich also gleich nach Maria-Hülff
verlobet hatte.

Thomá Schirmhoffers Ehe-gemahl Maria
lage einen ganzen Tag hindurch wehrendem
Kinds-bethe in der so genannten Frais, wo-
von sie aber gänzlich genesen, sobald ihr Ehe-
mann nach Maria-Hülff sie verlobet hatte.

Johannes Wurmb sieben, und sechzig Jahr
alt zerbrache sich durch einen Fall eine Rip-
pe, und lage sodan auch schwerlich krank;
indeme er aber jederzeit die seligste Mutter

Maria-Hülff um Beystand angeflehet, ward er auch durch schlechteste Mittlen frisch, und gesund worden.

Albertus Beyer ein sieben-jähriger Knab zu Feldsparg in Oesterreich, so acht Meilen von Wien entlegen, wohnhaft erkrankete ungefähr dergestalt, daß er auf keinen Fuß stehen konte. Seine Groß-mutter Maria Pinkin verlobte sich nach Maria-Hülff, und sahe mit Freuden, daß es von Stund an mit ihm besser worden, also zwar, daß in kurzer Zeit sie sambt ihm zu Fuß nach Wien ihre verheißene Wallfahrt verrichtet.

Mathia Stranzls vierzehnjährige Tochter Barbara liette die sogenannte schwere Noth, oder hinsahlende Sucht. Hiemider brauchte man zwar Mittlen, und vertrieb es auch auf einige Zeit; allein es kehrte wieder, und stärker, dan zuvor, um, bis der Vatter, und die Tochter sich nach Maria-Hülff verlobet, und solcher Gestalt das Ubel gänzlich ausgerentet worden.

Elisabeth Gurtin lage ungeachtet aller angewendeten Heyl-mittlen lange Zeit krank, besonders an hefftigen Fuß-schmerzen. Weilen nun nichts helfen wolte, verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und erhielt alsobald eine

Besserung, ja die vollständige Gesundheit selbst.

Den 26. May stelleten sich bey dem Gnaden-orth Maria-Hülff in Wien dankbahrlich ein Vitus Heinrich, Rosina dessen Ehegemahl sambt dero zweyen Kindern Christiano einem fünff-jährigen Knaben, und Maria einem zwey-jährigen Töchterlein von Unter-Siebenbrun in Oesterreich. Das Söhnlein ware, und bliebe ein halbes Jahr hindurch, ob schon viele Mittlen indessen angewendet worden, lahm, und krum, das Mägdelein aber aber ward hefftigst von der Frais hergenohmen. Wie ware nun zu helfen? Kurz. die Mutter ergrieffe abermahl das schon sonst einmahl geprüffet, und wohlgerathene Heylmittel, da nemlichen ihre ältere Tochter vor neun Jahren dermassen krank gelegen, daß ihres Aufkomens keine Hoffnung mehr übrig ware, und doch auf Verlobnuß nach Maria-Hülff völlig genesen, und ruffte gleichermassen mittelst eines Gelübds diese Gnaden-frau flehentlich an, worauf beyde ebenfahls die Gesundheit erlanget.

Andreas Seebaur's Korn-äkerer lietten öfters grossen Schad durch den so genanten Brand; darwider verlobte er sich nach Ma-

ria-Hülff, und erfuhre, daß derley Ubel seinen Feld-bau hinführo nimmer betroffen.

Frau Eleonora Sontagin wallfahrte mit ihren sechzehnen Monathe alten Kind von Segedin in Ungarn nach Wien um ihr Gelübd bey Maria-Hülff für zwey empfangene Gnaden abzustatten. Und zwar, das, indeme besagtes Kind einstens dergestalt gequället ware, daß es zweye Tage, und Nächte hindurch immerfort für Wehethum geschryen, nachhero aber ein Münz-stük geschluket, so ihm im Hals stekend geblieben, daß, sprich ich, beyde mahlen auf Anruffung, und Verlobnuß nach Maria-Hülff glücklichst geholffen worden.

Des Herzns Conradi Cossa ein, und zwainzig Monathe altes Töchterlein Maria Francisca Rosina ward zugleich mit beschwerlichen Cathar, Maasern und so genanter Angina behafftet dergestalt, daß selbes enlf ganze Tage lang nichts geniessen konte. Nachdeme aber der Batter bey Maria-Hülff seine Andacht mit Verlobnuß verrichtet, und nacher Haus gefehret, fand er das Kind schon so vieles gebesseret, daß es zu essen vermochte, und endlichen auch die vollständige Gesundheit erlanget.

Frau Anna Maria Weyerin schlug sich eine Nähnadel in finger dergestalt, daß der Wundarzt solche weder sehen, noch weniger fassen, oder heraus ziehen konnte. Indessen liette sie siebenzehnen Tage hindurch hefftige Schmerzen, und verlobte sich endlichen nach Maria-Hülff, worauf jener stahlene Dorn von sich selbst heraus gesprungen.

Anna Theresia Müllerin zwey-jähriges Töchterlein Maria Christina Theresia schluckte einen Kleids-Knopf, so dem Kind nicht nur die Sprach verlegete, sondern auch solche Angst, Wehe, und Noth verursachte, daß es schon rasiete, gleich als sollte es augenblicklich ersticken. Die Mütter gabe ihr Anfangs zu essen vermeinend durch die Speis den Knopf zu unterdrucken, aber umsonst. Sodan ruffte sie Maria-Hülff um Beystand, und also gleich erbroche sich das Kind und spie zugleich den Knopf heraus.

Fast ein gleiches begegnete des Josephs Feidl, und Theresia dessen Ehe-weibs drey viertl-jährigen Kind, so ein Finger-ringlein geschlucket, und in Lebens-gefahr schon gerathen ware; indeme aber die Eltern selbes nach Maria-Hülff verlobet, sprange auch der Pein-zeug ohne einiger menschlichen Hülff

blos,

blos, und allein, durch innerlichen Trieb, zum Mund hervor.

Mathias Ott siehle sehr tieff, und zwar rücklings von einem Baum dergestalt, daß er vierzehnen Tage hindurch sich nicht wenden, noch bewegen konnte; jedoch, sobald er sich nach Maria-Hülff verlobet, verspürte er alsogleich, und zwar von Tag zu Tag eine mehrere Verbesserung, bis zur gänzlichen Genesung.

Catharina Häflin drey-jähriges Söhnlein Johannes Georgius stiesse sich sehr tieff durch einen Fahl das Messer unterhalb dem Aug ins Angesicht also zwar, daß grosse Gefahr das Aug selbst zu verlihren ware. Dannenhero verlobte die Mutter ungesaumet ihr Kind nach Maria-Hülff, und erlangte hinwider, daß nicht nur diese schwer- und gefährliche Wunde ohne sondere Mitlen glücklich geheyllet, sondern auch fast kein Zeichen dessen verspüret worden.

Gertrudis Junizeria verlohre ungesähr, und gänzlich die Sprach; kaum aber hatte sie ihre Zuflucht, und Vertrauen nach Maria-Hülff genohmen, so erlangte sie auch solche widerum ohne anderen Heyl-mittl.

Christina Streicherin durchstache sich ein-
stens

stens die Hand mit einer scharpfen Spindl, ward aber ohne einigem zeitlichen Mittel schon folgenden Tags geheylt. Nachhero geschwelleten ihr beyde Füße dermassen hoch, daß solche aufzubrechen schienen, und doch, ob sie schon nur ein blosses Papier aus euzferister Armuth darauf gelegt, genesete sie alsobald; indeme sie beyde mahlen unverzüglich Maria-Hülff um Beystand angruffen.

Francisco Antonio einem sieben vierteljährigen Söhnlein Johanná Wissentin stak unbeweglich bis eine halbe Stund lang ein Pflaum-oder Zwetschgen-Kern im Hals; welches die Mutter ersehend, ihn nach Maria-Hülff verlobte, und so vieles auch hierdurch zuwegen brachte, daß durch blossen innerlichen Trieb ohne Hand-anlegung der Kern zum Mund heraus gesprungen.

Maria Susanna Pakerin sechsthalf-jähriges Söhnlein Joseph Mar ware dreye Wochen hindurch dergestalt lahm, daß er ungeachtet deren villfältigen Mitlen, so ihm indessen gebraucht worden, nicht gehen konnte. Nachdeme aber die Mutter sich eines besseren besinnet, und ihre Zuflucht nach Maria-Hülff genohmen, das Kind mit sich

dahin theils tragend, theils schleppend, so geschah es auch, daß nach verrichteter Ansdacht das Knäblein ohne einiger Beyhilff freyen Fußes samt der Mutter nach Haus gefehret.

Laurentii Brukmosers dritthalbjähriges Töchterlein Maria Anna befande sich auf offener Strasse, da eben ein losgelassen, und entlauffenes Pferd herum tobete. In Ersehung dessen luffte die schwangere Mutter hilfflich herzu, gerieth aber selbst sambt dem Mägdlein unter das flüchtige Pferd, da indes ihr Ehemann solches ebenermassen beobachtend Maria-Hülff anruffte, und sie samtllich dahin verlobte, wodurch so wohl Mutter, und Leibsfrucht unbeschädiget, ja frisch, und gesund aufgestanden, als auch dem Mägdlein kein mehreres Leyd widerfahren, dan, daß nur selbes zum Anzeigen etwas weniges, und gelind gestreiffet worden.

Anno 1726.

Mariam Catharinam Apolloniam daß siebenjährige Töchterlein Mathia Hilebrants, und Barbara dessen Ehegemahls Betrafte das Unglück ganz unversehens in der Stube durch einen Glintenschuß übel zugerichtet zu

wer

werden: immassen die losgedruckte Schrotte theils im Hals-tüchlein, theils aber im Hals, und Gurgel selbst stekend verblieben. Nicht minder ward das Angesicht vom Pulver zimlich geschwärzet, ja so gar die Kopf-haube, und das Hals-Tüchlein guten theils verbrennet; jedoch verlobten sich die Eltern nach Maria's Hülff, und das Mägdlein ware nicht nur wunderbahrlich bey'm Leben erhalten, sondern auch in Kürze der Zeit glücklichst geheyllet.

Helena Ewenbacherin ihres Alters zwey, und fünfzig Jahre verlobte sich in ihren Schmerzen nach Maria-Hülff, und entledigte sich eines Nieren-steins von der Grösse einer sogenannten Muscateller-Bierne ohne einigen Schad.

Frau Ludmilla Elisabetha Würdin erliete mehrere Jahre hindurch heftigste Schmerzen im Fuß, darwider sie zwar verschiedene Mitlen, doch ohne Nuz, und Frucht gebrauchet, bis sie gleich wohl nach Maria-Hülff sich verlobet, und sodan auch unverweillet eine Linderung, ja endlichen die vollständige Gesundheit erlanget.

Johan Anton Klein ward acht Tage hindurch mit Glieder-reissen, und Seiten-stechen schmerzlichst gequället, verlobte sich aber
nach

nach Maria-Hülff; da nun indessen sein Ehe-
weib, und Tochter bey dem Gnaden-orth
eyffrig für seine Gesundheit betteteten, ver-
siehle er in einen sanfften Schlass, und er-
wachte hierüber frisch, und gesund.

Des Caspar Laurentin, und Theresiä des-
sen Ehe-würthin dritthalb-jähriges Söhn-
lein verschluckte ein erzenes Ringlein, so
dreye Tage lang bey ihm verblieben. Nach-
deme aber die Eltern Maria-Hülff angeruf-
fen, ist solches auch wunderbarlich von ihm
gekomen.

Catharina Schleinbachin acht-jähriges
Söhnlein Johannes ware sechs Jahre hin-
durch mit einem Darm-Bruch, oder so ge-
nanten Leibs-Schad behaftet, so doch nach
vielfältig zeitlichen Heyls-mitlen gar nichts
gebesseret werden konte. Als aber die Mut-
ter nach Maria-Hülff sich verlobet, erfolgte
nicht nur also gleich eine Linderung sondern
auch gar bald die gänzliche Befreyung.

Mathia Strenzky Tochter Barbara un-
terliegete bis zweye Jahre lang einer Krank-
heit, so der hinsahenden Sucht in allweeg
gleichete. Nachdem aber der Vatter sie
nach Maria-Hülff verlobet, besserete sich das
Ubel, und bliebe endlichen ganz und gar aus.

Bar:

Barbara Anglerin lage zwölff Jahre im Bürger-spitall fortwürrig krank, obschon immer verschiedene Mitlen, deren keines halfte, gebraucht worden. Da sie aber nach Maria-Hülff sich verlobet, bedunkte sie im Schlaf diese Worte gehöret zu haben; stehe auf, du kannst gehen. Kaum erwachte sie hierüber, so waagete, und befande sie es auch in der That; indeme sie von sich selbst aufgestanden, und also gleich etwelche Schritte gegangen, obwohlen vorhin ohne frembde Vey-hülffe in die Höhe sich zu erheben ihr nicht möglich gewesen; und sohin genesete sie auch gänzlich.

Des Balthasar Mündtners vier-jährigem Söhnlein Joseph stak dreye Tage hindurch ungeachtet alles Fleisses, so der Bund-arzt gebrauchet, ein Steinlein unbeweglich in der Naase, bis gleichwohl der Batter nach Maria-Hülff sich verlobet, und solcher gestalt der Knab seiner Peyn entlediget worden.

Henricus Simond ware schon lange Zeit hero krank, endlichen aber in solches Elend gerathen, daß er sich zehen Wochen hindurch deren Kruken auch nur im Haus gebrauchten mußte; sobald er aber nach Maria-Hülff sich verlobet, ist es auch von Tag zu Tag bis zur vollständigen Gesundheit mit ihm besser worden.

Fast ein gleiches truge sich zu mit Rosalia Wiklerin, dero kein zeitliches Arzneymitl in ihrer schwer- und langwürrigen Krankheit helfen konte, sondern allein die Verlobnuß nach Maria-Hülff, als wornach sie alsogleich eine Linderung, ja die gänzliche Genesung selbst endlichen erlanget.

Gleicher gestalt erfuhre Johan Hartmann seine Befreyung von denen hefftigen Stein-schmerzen, als er sich nach Maria-Hülff verlobet, und hierauf ein Stein in Grösse einer Hasel-nusse von ihm gegangen.

Susanna Elisabetha das zwey-jährige Töchterlein Anna Maria Rukin schluckte eine halbe Nuß-Schaale, woran sie auch gemeiner Meinung nach ersticken solte. Allein, sobald man sie nach Maria-Hülff verlobet, kame auch der vorhin unbewegliche Holzbrock von sich selbst hervor.

Ferdinandus Höffenstok lage zwey- und zwainzig Wochen hindurch an einem innerlichen Brand dergestalt krank, daß alle Hoffnung des Lebens schon verlohren schien, gleichwie ebenfahls alle Arzneymitlen vergeblich gewesen. Nichts destoweniger verlobte er sich noch gleichsam zur guten Letze nach Maria-Hülff, und verspürrete

von Stund an die Besserung samt erfolgter Genesung.

Anno 1727.

Gregorii Gorianz Söhnlein Mathia sieh-
len unversehens velle Löcher im Fuß, wes-
senthalben ihn der Batter nach Maria-
Hülff verlobet, und sodan auch die Besse-
rung, ja vorige Gesundheit ebenermassen
an ihm mit Augen gesehen.

Das fünff-jährige Söhnlein Leopoldi
Dorffnosi schluckte ein Blech-stücklein in der
Größe eines Groschen Gelds, so auch ge-
raume Zeit hindurch bey ihm verblieben,
bis die Eltern das Kind nach Maria-Hülff
verlobet, und hierauf selbes ohne einigem
Mittel widerum heraus gekommen.

Gleichermassen schluckte Johannes Bapti-
sta das jährige Söhnlein Honorä Huma-
nin einen Finger-ring, so bey ihm auch so
lang stekend geblieben, bis die Mutter ihr
liebes Kind nach Maria-Hülff verlobet, und
hierdurch der Qual befreyet.

Sabina Payrin ward von einem groß-
und schweresten Stadl-thor zu Boden ge-
schlagen, daß es nur Wunder ware, wie sie
doch auf der Stelle nicht todt geblieben.

Allein wehrendem Fahl hatte sie sich noch in Cylle nach Maria = Hülff verlobet , und solcher gestalt ist sie auch mit ganzer Haut, ja ohne einigem Schad davon gekommen.

Simoni Piedl zerschmetterte ein los-ge-
druket , und zugleich in der Hand zersprun-
genes Schieß-rohr die zweye mittlere Finger
dergestalt , daß dreye Beinlein hievon mu-
sten genohmen werden. Nachdeme er aber
sich nach Maria = Hülff verlobet, ward er
auch so glücklich geheyllet , daß er besagte
Fingere, gleichwie vorhin ohne einige Hin-
dernuß , oder Mangel gebrauchen konte.

Anno 1728.

Als Franz Widmann ein sechs = jähriger
Knab über eine Keller = stiege hinunter stür-
zete , verlobten ihn die Eltern, indeme sie
es noch erblicket, nach Maria = Hülff, und
fanden ihn hierauf unverlezt auf dem Bo-
den liegend.

Demnach Johan Paul des Joseph Hart-
manns, und Veronica dessen Ehe = würthin
vierzehnen = jähriger Sohn lange Zeit hindurch
ungeachtet viller, doch umsonst hierwider
angewendeter Mitlen aus der Naase im-
mersfort gebluttet, verlobten ihn die Eltern

nach Maria-Hülff, womit auch alles zubesorgende Übel auf einmahl, und gänzlich gehoben ware.

Zu dieser Zeit ereigneten sich zweye fast gleiche Begebenheiten. Der Frauen Maria Barbara Würthin Töchterlein Maria Juliana siehle unversehens in einen Keller, und der Gertraud Neubergerin neun-jähriges Söhnlein Jacob siehle von einem dreye Klaffter hohen Haus-boden; beyde mahlen ersahen es noch zu rechter Zeit die Mütter, und verlobten auf der Stelle ihre Kinder nach Maria-Hülff, mittelst dessen auch selbe unverlezt geblieben, ja frisch, und gesund aufgestanden.

Herz Lorenz Widmann seines Alters zwey, und fünfzig Jahre truge schon lange Zeit mit größten Schmerz einen so genanten Nieren-oder Blasen-stein, welcher an Gewicht vier, und ein halbes Loth hatte, in der Maasse, oder Grösse aber einem kleineren Hünere-Eye gleichete, bey sich im Leib, entschlosse sich aber mittelst eines Schnittes sich dessen zu entledigen; jedoch, ehe, und bevor zu diesem höchst gefährlich, und schmerzhaftesten Werk geschrietten ward, verlobte er sich nach Maria-Hülff, worauf innerhalb
fünff,

fünff, bis sechs Minuten die ganze Operation glücklich vollzogen, ja der Patient nicht nur gar bald besser, sondern auch nach Verlauff vierzehnen Tagen geheyllet, und gesund sich befunden.

Maria Anna Hinterlangin acht-jähriges Schwesterlein Theresia druckte sich (weiß nicht, wie) bis in die obere Naase-löcher ein Steinlein von der Grösse einer Hasl-nusse, so von der Stelle nicht ehender zu bringen ware, als nachdeme die Verlobnuß des Kinds nach Maria-Hülff geschehen ware.

Elisabeth Emlerin verlobte sich in ihren hefftig- und langwürrigen Stein-schmerzen nach Maria-Hülff, und erlangete, das kurz darauf ein Stein in der grösse einer Bohne von ihr gekommen, mithin auch das Ubel gehoben ware.

Friderico Haubenwaller bliebe ungefähr sambt der Speis eine Näge-nadl über zwerch im Hals stekend; indeme er aber also gleich Maria-Hülff um Beystand angeruffen, wenedete sich auch dieser gefährliche Spiz dergestalt, daß er sich dessen ganz leicht entledigen konte.

Laurentius Hämmerle Mousquetaire bey dem Lineanischen Regiment, ware schon alle

bereit drey, und ein halbes Jahr Sprach=los,
 welches aber nicht so leicht geglaubet, son-
 dern durch villfältig, und schärfste Proben
 versuchet ward, um zusehen, ob selber in der
 That stum seye, oder sich nur verstelle. Dan-
 nenhero hatte man ihm erstens die so genan-
 te Vificatorien gesezet, ferners die Haut
 auf dem Kopf von einander getheillet, und
 noch mehr andere Peyn, und Quallen zuge-
 füget, ohne nur ein einziges Wort von ihm
 zu erpressen, eben so wenig, als da man her-
 nach gewöhnlich, und zwar verschiedene Arz-
 ney=mitlen doch ohne aller Frucht an ihm
 verbrauchet. Hierauf ward er endlich sei-
 nes Dienstes entlassen, und gienge in Geleit-
 schafft mehrer anderen Persohnen nach Wien,
 folgenden Tags aber nach seiner Ankunfft in
 die Kirche zu Maria-Hülff, batte inständigst,
 und ruffte mittelst eines Gelübds die Gna-
 den=Mutter um ihren Beystand, und Er-
 langung der vorigen Sprach demüthigst an.
 Von dieser Zeit aber erkrankete er solcher
 Gestalt, daß er nimmer aufgestanden, son-
 dern allein nach zweyen Tagen gähling zu
 reden angefangen, einen Beicht=vatter be-
 gehret, mit Gott sich versöhnet, sein Ge-
 lübhd noch erfüllet, der Mutter Gottes ge-
 dan-

danke, und hierauf nach wenigen Tagen ver-
schieden. Und dieses alles bezeugten, ja er-
botten sich auch mit einem Körperlichen End
zu erhärten seine Gefährte, und bekanteste
Freunde.

Johannes Georgius Mezger ware lange
Zeit hindurch an einem Armb völlig geläh-
met, verlobte sich aber nach Maria-Hülff,
und empfannde also gleich solche Besserung,
daß er selben nach all seinen Wille, und be-
lieben gebrauchen fonte.

Joseph Hänifflinger, und Esther Webe-
rin fuhren nebst acht anderen Persohnen in
einem kleinen Kahn, oder so genanten Zil-
lerlein auf der Donau, woraus sie aber un-
glücklich, indeme daß Fahr-Zeug wegen über-
mäßigen Last untergegangen, in Fluß gestür-
zet worden. Jedoch es verlobten sich beyde
obbenante also gleich nach Maria-Hülff, wor-
auf sie ebenermassen ungesaumet, und wun-
derbahrlich, an eine Schiff-mühl getrieben,
und solcher Gestalt errettet worden.

Anno 1729.

Herz Ferdinandus Leopoldus Werner Ca-
nonicus Regularis S. Augustini ward mit ei-
nem so genanten Ader-bruch zwischen der

Brust, und Hals behaftet, so noch immerhin von Tag, zu Tag schmerzhaft, ja unleydentlicher worden. Er gebrauchte zwar hierwider alle menschlich-ersinnliche Vorsicht, und Mitlen, aber umsonst; immassen die Leib-, und Wund-ärzte, oder sonst der Sach Verständige dieses Gebrechen für unheylbahr geachtet; jedoch einer allein riethe ihm, er solle ein mit leinen-Tuch überzogenes Bley-blechlein über den schadhafften Theil legen um nur zu verhütten, daß die Geschwulst nicht mehrers zunehme, ohne gegebener Hoffnung hierdurch geheilet zu werden. Solches thate er auch, richtete sich aber beynebens zur Sterb-stund, und befahle sich indessen stetts der Mutter-Gottes Maria-Hülff, bey dero Gnaden-Altar er schon viele Jahre hindurch täglich die heilige Meesse gelesen hatte, biß gleichwohl nach Verlauff ungefähr zweyer Monathen ihn die Begierd getrieben seinen Zustand nochmahlen mit Augen zu sehen. Aber Wunder! kaum hatte er besagte Wunde aufgelöset, so erblickte er nicht nur mit freudiger Erstaunung, daß alle Geschwulst ohne Hinterlassung einiges Zeichens gänzlich verschwunden, sondern befandde sich auch selbst vollständig genesen. Wo-

von

von als obgedachte Aerzte berichtet worden, einhellig auch bekenneten, daß solches nicht anderst, als durch ein wahrhaftes Miracul, oder Wunderthat, habe geschehen können.

Johannes Georgius ein sechs-jähriges Söhnlein Christina Piglerin verletzte sich selbst mit einem Gabel-spiz im Aug-stern; wessenthalben ihn die Mutter unverzüglich nach Maria-Hülff verlobet, und sodan in kurzer Zeit auch erfahren, daß ohne einigem natürlichen Mitl alles vollkommen geheyllet, das Augen-licht ergänzt, und nur ein kleines Tüpflein zum beständigen Wahr-zeichen hinterlassen worden.

Jungfrau Anna Maria Francisca Serin lage sechs Wochen lang dermassen krank, daß sowol der Leib-arzt sie schon in die Ausgaabe gesetzt, als auch die Um- oder Benstehende öftters geglaubet, es wurde nun augenblicklich ihre Seele verabschenden. Deme ungeachtet, verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und erlangte auch unverweilet die vorig, und vollständige Gesundheit.

Maria Anna Neumannin vier-jährigem Söhnlein Jacob bliebe ein Beinlein im Hals stekend, so aber alsogleich, als nur die Mut-

ter das Kind nach Maria-Hülff verlobet, für sich selbst heraus gekommen.

Magdalena Sutterin fiehle von einem Stege in den vom Schnee, und Eyß hochangelauffenen Wien-fluß, ja ward auch von dem Schwall des schnell-reissenden Stroms schon zweye hundert Schritte fortgezogen; allein sie ruffete unaufhörlich Jesum, und Maria-Hülff um Beystand, wodurch sich endlich jemand erbarmet, in das Wasser nicht ohne Gefahr gesprungen, und sie glücklich errettet.

Um diese Zeit truge es sich zu, daß eine dem äußerlichen Ansehen nach besonders achtbahre Manns-persohn nach Mittag Lustwandlete, und zwar ungefahr das Gotteshaus Maria-Hülff vorbey gehend fragte, was doch dieses für eine Kirche wäre. Da nun solches mit eigentlichen nahme ihme vermeldet worden, tratte er auch hinein, und fassete das Gnaden-bild wohl in die Augen, empfannde aber zugleich einen sonderen Trieb zur Beicht, ja reinigte in der That mit innerester Reue, und Herzens-zerknirschung sein Gewissen bey einem hierzu beruffenen Beicht-vatter, deme er auch selbst hernach ungescheuet bekennet, daß, obwohlen er schon

öffters gesinnet ware seine Sünden dermahl-
eins zu beichten, auch wirklich vor dem
Beicht-stuhl gestanden, dennoch immerhin
davon gewiechen, oder gleichsam abgezogen
worden, bis endlichen durch Anblick dieses
Gnaden-reichen Frauen-bilds ihm das Herz
erweicht, und, weiß nicht was Leichtigkeit
die Gemüths-angst, und Verhärtung auf
einmahl gehoben.

Maria Johanna Hanferin neu-gehohrnes
Töchterlein erblindete schon den fünfften Le-
bens-tag, und bekame zugleich ein sehr ver-
unstalt- oder übel zugerichtetes Aug, wel-
ches die Mutter nicht besser zu heyllen ver-
mochte, als durch Verlobnuß nach Maria-
Hülff, dergestalt, daß innerhalb vierzehnen
Tägen ohne allen zeitlichen Mitlen das Kind
sehend, und heyl worden; wie es die Leib-
und Bund-ärzte samt der Wehe-mutter, oder
ins gemein genanten Hebamme offenhert-
zig bezeuget.

Anna Christina Aughofferin ringete dreye
ganze Tage hindurch mit denen Kinds-nö-
then; kaum aber hatte sie sich nach Maria-
Hülff verlobet, so gebahre sie auch unver-
züglich ohne aller Hindernuß, ein gesund-
und vollkommentlich gestaltetes Knäblein.

Elisabetha die Tochter Maria Barbara Reichlin truge zehen Wochen hindurch, und noch länger im Aug ein Steinlein von der Grösse einer Linse, so ihr darein gefallen, ja wuste sich nimmer hierinsahls zu helfen: indeme alle angewendete Mitlen fehl schlugen, und nichts damit konte ausgerichtet werden. Letzlich aber verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und sahe freudig, wie alsogleich gedachtes Steinlein von sich selbst aus dem Aug hervorkame, und vor ihr lage.

Mathias Alram siehle unter einen schwer- und im würllichen Lauff begrieffenen Landgutscher-wagen dergestalt, daß ihm das hintere Rad über die Hüfte gegangen; jedoch wehrendem Unglück verlobte er sich nach Maria-Hülff, und kame auch ohne Schad, glücklichst davon.

Johanna Kneidlin drey-jährigem Söhnlein Carl führe, da er eben mit denen Kinder-spoken behafftet ware, eine Blatter ins Aug nicht ohne Gefahr gänzlich zu erblinden; derohalben verlobte ihn die Mutter nach Maria-Hülff, und es erfolgte auch alsogleich die Besserung, samt vollkommenen Augenlicht.

Anno 1730.

Als Albertus Hodikh ein Leben-Gutscher in Wien Abends einen Dom-Herrn nach Haus führete, und das so genante Burg-thor schon gesperrt, mithin der Schlag-baum nieder gelassen, der Schuz-Gatter geschlossen, und die Zug-bruke aufgezogen ware, warffen doch beyde in Wuth gerathene Pferde alles über hauff dermassen, daß sie samt Gutsch, und Fuhrmann, so nimmer einhalt zu thuen mächtig ware, in den Stadt-graben stürzten. Der Geistliche zwar ist noch glücklich aus dem Wagen gesprungen, der Gutscher aber, welcher sich in dieser äussersten Lebens-Gefahr nach Maria-Hülff in eyhle verlobet, siehle auf die Pferde selbst über die eröffnete Bruke hinab, ohne (worüber zu erstaunen) daß ihm, oder denen Pferden, ein Schad geschehen, ausser, daß ein Pferd etwas im Aug verlezet ware.

Zweye Brüder Mathias, und Johannes Jacobus Zällinger geriethen durch das Spiel in Rauff-Händlen so weit, daß sie gar mit einem Messer auf einander zugeworffen, und endlichen einer im unteren Leib gefährlich verlezet, doch aber auf beyder Verlobnuß
nach

nach Maria = Hülff glücklich geheyllet worden.

Wenceslaus Antonius Iglhaut opfferte ein Nieren = steinlein in der Grösse einer mehr, dan gemeiner Erbs, so auf Verlobnuß nach Maria = Hülff (welches damahls bey seiner Unmündigkeit die Eltern gethan) samt allen Wehetagen, denen er vom vierten Jahrsalter an des Steins halber unterlegen ware, von ihme gegangen, und nimmer von solcher Zeit ihn gequället.

Des Leopold Joseph Holzers, und Magdalená dessen Ehe = frauen zwey = jährigen Tochterlein Mariá Magdalená ward eine siedende Suppe über das Angesicht gegossen, und folgendß sie dergestalt verbrennet, daß zweye Tage hindurch das Augenlicht ihr schon gemanglet, mithin die Gefahr gánzlich zu erblinden bevor stunde; deme aber vorzukommen, verlobte sie die Mutter nach Maria = Hülff, und erhielt dem Kind nicht nur eine baldige Besserung, sondern auch das vollkommene Gesicht.

Als Jacob Defer, und Mathias Kelmer samt vier anderen auf der Donau fuhren, erhebet sich gähling ein hefftiger Wind, so das Fahr = Zeug samt allen sechs Persohnen

umstürzete, also zwar, daß auf der Stelle viere untergegangen, die übrige, und zwar obgedachte zweye aber, noch so viele Zeit gehabt nach Maria-Hülff sich zu verloben; wodurch geschehen, daß sie (Gott weiß, wie es zugegangen) auf die umgekehrte Zille, und mit solcher an das Gestatt selbst gelanget.

Andrea Grad sechs-jähriges Söhnlein fehle in die Grube eines stehenden Wassers, und gienge zugleich unter, daß er eine viertl Stund lang nicht mehr gesehen worden; indeme aber auf beständig, und hefftiges Zuruffen eines Weibs jemand zugelauffen, sich in das Wasser nach vorhin gemachten Gelübd auf Maria-Hülff hinein gewaaget, und so lang gesucht, bis er selben zwar gefunden, doch ohne Lebens-zeichen heraus gezogen, kame auch das Knäblein gar bald wiederum zu sich, und stunde lebendig, frisch, und gesund vor jedermans Augen.

Michaeli Federsperger einem Zeug-schmid sprunge wehrendem schmieden ein Stüklein glüenden Eisens ins Aug, so ihm nicht nur unlendentliche Schmerzen, sondern auch die Gefahr das Aug selbst zu verliehren verursacht. Indessen verlobte er sich nach Ma-
ria

ria-Hülff, und empfannde also bald eine Linderung, wie auch folgend die gänzliche Genesung, und Wohlstand.

Elisabetha Diblin fünff-jähriges Tochterlein Theresia ward auf einmahl bey gesunden Leib ganz verwirret, unarthig, und gleichsam von Sinnen, oder ausser sich gekommen, dergestalt, daß die Mutter auf keine Weis mit ihr etwas richten konnte. Demnach aber die Verlobnuß nach Maria-Hülff zum Mittl erkiesen worden, so ward auch dem Unwesen abgeholfen, und zeigte sich wiederum die gesunde Vernunft.

Nicolaus Pechner ein Maurer siehle vom dritten Stof-werk eines gerüstes, verlobte sich aber wehrendem Fahl nach Maria-Hülff, und befande sich ohne einiger Verletzung; ja, ob er zwar bey so gefährlicher Begebenheit zu mehrerer Sicherheit mit denen heiligen Sacramenten versehen worden, gienge er doch nach einigen Tagen darauf frisch, und gesund aus dem Haus.

Josephi Rienthall, und Maria Anna dessen Ehe-weibs Söhulein Joseph Liette schon im anderten Jahrs-alter hefftige Steinschmerzen dermassen, daß selber ein Viertel-Jahr hindurch niemahls ohne sonderen Be-

hethum, und Geschrey sich des natürlichen Lastes hatte befreien können: inmassen ein Steinlein von der Grösse einer Erbs immer vorgelegen. Jedoch, weilien auch alle zeitliche Hülff-mittlen, so stetts hierwider gebraucht worden, nichts versangen wolten, verlobte ihn der Vatter nach Maria-Hülff, worauf unverweilet jene Hindernuß nebst vielen Unrath zugleich losgebrochen, und das Knäblein hiemit seiner Quallen entlediget worden.

Maria Barbara Gaustinglin vier-jährigem Söhnlein Sebastiano stak ein messingenes Hembd-Knöpflein bis zum ersticken im Hals; dieweilen nun aber kein zeitliches Mittel, oder Hülff, hierwider etwas auszurichten vermochte, verlobte ihn die Mutter nach Maria-Hülff, und vernahme alsogleich von dem Kind selbst, daß selbes schon abgetrieben wäre.

Fast ein gleiches ereignete sich mit Magdalena einem viertl-jährigen Kind der Apollonia Achingerin, welches ebenermassen, einen Theil von einer Schub-schnalle geschlucket, und zweye stunden hindurch im Hals stekend behalten; sobald aber die Mutter nach Maria-Hülff ihre Zuflucht, und Vertrauen

trauen genohmen, ward dem Töchterlein auch gleich geholffen.

Maria Theresia Porkowizin Ehe-gemahl liette unerträgliche Schmerzen am Fuß; dagegen verlobte sie ihn nur nach Maria-Hülff, und verschaffte ihm hierdurch, daß er noch selbe Nacht der Quall befreyet, und hierauf vollständig heyl geworden.

Anno 1731.

Gregorius Latus ware ein ganzes Jahr hindurch des Augen-lichts beraubet; und, ob er zwar verschiedene von dem Leib-arzt geordnete Mitlen sorgsamst, aber immerhin vergeblich angewendet, erhielt er doch endlich auf die einzige Verlobnuß nach Maria-Hülff gar bald sein vollkommenes Gesicht.

Theresia Felnerin ward von dem Steinschmerz hefftig geplaget, aber auch durch Anruffen Maria-Hülff davon glücklich befreyet.

Andreas Martinus Hueffschmid ward aus der Post-chaise unter die Pferde selbst eines nebenhgehenden, und zwar mit sechs Pferden bespant, schwer-beladen, und doch lauffenden Wagens gestürzet; jedoch, indeme er ohngleich Maria-Hülff um Beystand an geruf-

geruffen , blieben auf einmahl alle sechs Pferde still stehend , er aber zugleich ohne aller Verletzung.

Henricus Keinisch ein zwey = jähriges Knäblein schluckte ein grosses Hembd = Knöpf = lein , so ihm eine Stunde lang aus dem Hals nicht zu bringen ware , bis gleichwohl seine Mutter ihre Verlobnuß nach Maria = Hülff gemachet , und gleich darauf selbes zu Handen bekommen.

Catharina Applin verlobte sich in einem Hectica = fieber nach Maria = Hülff , und erlangte auch die vollständige Gesundheit.

Franciscus Josephus Kletner erblindete schon im fünfften Jahrs = alter , darwider zwar verschiedene Heyl = mitlen , aber frucht = los angewendet worden ; indeme aber seine Mutter ihn nach Maria = Hülff verlobet , ward er auch gar bald darauf sehend.

Elisabeth Heyerin glaubte schon , daß die hefftige Kopf = und Zahn = schmerzen ihr den Gar = aus machen würden ; doch , als sie sich nach Maria = Hülff verlobet , legte sich gleich der Schmerz , und kurz hernach genesete sie auch vollständig.

Über des Joannis Wurmb Ehe = gemahl , so niedergeführet worden , giengen alle vier

Wagen = räder doch ohne einige Verletzung, auffer, daß sie für blossen Schrock einige Zeit lang sich übel befunden. Diese Schadlosigkeit erlangte sie durch das Gelübd, welches der Ehe-mann bey würllicher Gefahr nach Maria-Hülff abgelegt.

Den Mathias Steininger beschädigte ein zimliches Stüklein Beins dermassen, daß nicht nur der Aug-stern hierdurch verletzt ward, sondern auch durch gewaltsam = und stettes Flüssen sich schon die Gefahr selbes gänzlich zu verlihren zeigte. Dannenhero verlobte er sich nach Maria-Hülff, und befande sich auch bald hierauf in gutt = und gesunden Stand.

Maria Josepha Winklerin erstattete zugleich die Zeugnuß von dreuen durch Maria-Hülff, dero sie sich jederzeit besonders verlobet hatte, erhaltenen Gnaden. Erstens zwar, daß sie selbst von einem sechs = jährigen Leib = schaden ohne einigen natürlichen Mittel, zweytens von einem gewaltig = und sechs = zehen Wochen hindurch daurenden Gallfluß, drittens aber ihre Tochter Maria Regina von unerträglichen Augen = schmerzen, so den gänzllichen Verlust des Augenlichts schon betroheten, und verursachten, glücklich befreuet worden.

Mit Maria Pertholdin sieben = jährigen Söhnlein ware es schon soweit gekommen, daß er eine Stund lang erstarrtet, und erkaltet dahin gelegen, also zwar, daß kein Lebens = zeichen, oder dessen Hoffnung mehr übrig geschienen. Deme ungeachtet verlobte sie ihn nach Maria = Hülff, worauf er also gleich zur Besserung sich angelassen.

Magdalena Kestlerin neu = gebohrnes Kindlein kame so schwach zur Welt, daß augenblicklich dessen Hinschenden vermuthet ward. Die Mutter verlobte es zwar alsobald nach Maria = Hülff, und erlangte auch, daß selbes frisch, und stark geworden. Allein, indeme das gethannene Versprechen, oder Gelübd immerhin verzögeret, und verschoben ward, verfühle auch das Kind in vorige Schwachheit, bis gleichwohl die Mutter ihre Verheißung getreulich erfüllet, und sodan auch wiederum das Kind die vollständige Gesundheit erhalten.

Der Elisabeth Schenklin etwelche Wochen altes Töchterlein Elisabetha Catharina schluckte eine Stel = nadel, ohne daß ein Mittel vorhanden, oder erfommen konte werden, solchen Peyn = zeug los zu würken, bis gleichwohl die Mutter selbst das Kind nach

Maria-Hülff verlobet, und folgenden Tags ohne einiger Verletzung des Kindleins jener spizige Dorn aus dem Leib gekommen.

Se mehrere Arzney = mitlen Johan Michael Fünkh wider ein am Aug entstandenes Gewächs anderthalbe Jahre hindurch gebrauchet, desto grösser, und gefährlicher ward selbes immerfort. Nachdem er sich aber nach Maria = Hülff verlobet, borstete auch in kurzer Zeit dieser Beule von sich selbst, ja verschwunde gänzlich.

Indeme Johan Georg Reimann durch eine in velle Stüke zersprungene Pistoll am Aug, und Hand schwerlich verletzet worden, verlobte er sich nach Maria = Hülff, und ward auch in kurzer Zeit glücklich geheyllet.

Anno 1732.

Christina Pastokhin stürzete von einer sehr hoch = und gähen Stiege auf das Angesicht; jedoch, indeme sie wehrendem Fall ihr Gemüth nach Maria = Hülff im heilligen Vertrauen gewendet, kame sie noch aus dieser augenscheinlichen Lebens = gefahr frey davon; nur das Angesicht ware einiger massen beschädiget.

Anna Maria Ueberstorfferin ward lang
Zeit

Zeit hindurch mit vill, verschieden, und schweren Krankheiten zugleich behaftet: indeme nicht nur die Mutter=fraiß, und gänzliche Entkräftung sie dergestalt zugerichtet, daß sie zwölff Wochen hindurch auf keinen Fuß stehen, oder sich regen konte, sondern auch eben so lange Zeit der Sprach selbst beraubet ware. Nichts destoweniger, sobald sie sich nach Maria=Hülff verlobet, verliesen sie auch alle diese üble Zustände.

Joseph Wenger verlobte sein vier=jähriges Söhnlein, als es eben über eine dreyszig Stafflen tieffe Stiege herunter gestürzt, nach Maria=Hülff, und sahe es hinwider mit Freuden unbeschädiget aufstehen.

Stephanum Pachner konten alle angewendete Arzney=mitlen von seinem langwürrig hizigen Gall=fieber nicht befreyen. Endlichen aber kame ihm zu Sinn sich nach Maria=Hülff zu verloben, welches da er kaum gethan, erfolgte schon augenblicklich die Besserung.

Theresia Mährin sprange unglücklich aus dem Wagen: indeme sie mit dem Kleid hangend geblieben, und hierauf von denen tobend = ja schon verwildeten Pferden mit augenscheinlicher Lebens=gefahr fortgeschlep-

pet worden. Doch, sie ruffte alsogleich Maria-Hülff um Beystand an; worauf der so genante Reib-nagl hindan gefallen, die Pferde los-gemacht, der Wagen stehend, sie selbst aber ligend, mithin auch von ferner- und gänzlicher Schleifung verschonet geblieben. Indeme aber der Gewalt, und Schrok sie gar zu hefftig mitgenohmen, verfielle sie nachhero in eine schwere, und Todts-gefährliche Krankheit, wovon sie doch gleicher massen durch Verlobnuß nach Maria-Hülff vollständig genesen.

Justina Schererin ware vier Jahre lang mit so beschwerlicher Fistul behaftet, daß die Leib-ärzte endlichen solche als unheylbahr erkläret; sie dagegen verlobte sich noch zur guten Letzte nach Maria-Hülff, und, siehe! das Ubel vergienge hierauf von sich selbst.

Als Rosaliä Katelistin ein Bein im Hals steckte, und kein Wort mehr reden konte, verlobte sie sich nur nach Maria-Hülff, und vermerkte alsogleich, daß selbes ohne Gewalt, oder Hand-anlegung heraus gesprungen.

Nachdeme die Wund-ärzte mit all ihrer Kunst, und Fleiß dem Joseph Urban eine
 Kugel,

Kugel, womit er geschossen worden, aus dem Leib nicht los zu würfen vermöget, rufte er nur Maria-Hülff um Gnad, und Beystand an, worauf selbe ohne ferneren Mittel, oder Bemühung von sich selbst heraus gefah-
len.

Francisca Reinishin neun = jährige Tochter ware schon durch die Kinders = pocken in grosse Lebens = gefahr gerathen, da eben noch zur rechter Zeit die Mutter nach Maria-Hülff sie verlobet, und ihre Andacht bey dem Gnaden = bild verrichtet. Kaum aber ware diese nach Haus gekehret, so traffe sie auch das Mägdelein schon vieles gebesseret an, und sahe es endlich vollkommentlich genesen.

Anna Prösserin drey = jähriges Söhulein hatte Zeit einer halben Stund ein geschluktes Hembd = Knöpflein im Hals stekend, und erblaffete auch schon darüber. Es feyrete auch hiebey die Mutter ganz, und gar nicht, sondern gebrauchte verschiedene Mitlen, allein es ware alles vergeblich, bis sie endlich das Kind nach Maria-Hülff verlobet, und selbes hierauf durch ein gähes Husten den Peyn = zeug heraus geworffen.

Frau Francisca von Pecorini zerstiess sich durch hefftig, und übereyltes fahren das An-

gesicht dermassen, daß nicht nur die Naase sehr beschädiget, sondern auch eine halbe Maasse Bluts heraus geflossen. Doch, sobald sie sich nach Maria-Hülff verlobet, ward sie auch frisch, und gesund.

Herz N. Musy hatte (weiß nicht wie es geschehen) einen Siebner Gelds im Leib, so nebst vielen anderen Ungemach, und Beschwernissen die Mundung des Magens hätte verlegen können, eine Zeit lang bey sich getragen; hierwieder ruffte er aber den Beystand Maria-Hülff im guten Vertrauen an, und ward auch glücklich davon befreuet.

Joseph Schaufler ware schon im sechsten Jahrs-alter so schwach, und schadhafft an Füßen, daß er sich deren Kruken bedienen mußte. Die Eltern sparreten zwar keine Mühe, noch Mitlen ihm aufzuhelffen, allein es ware alles verlohren. Dannenhero verlobten sie ihn endlich nach Maria-Hülff, worauf in kurzer Zeit die Leibs-kräfften dergestalten bey ihme zugenommen, daß er völlig grad, und recht wohl gestärket die Kruken an das Gnaden-orth selbst überbracht.

Mathia Rith zwey-jähriges Töchterlein Fonte eine ganze Stunde lang ein geschluktes Hembd-knöpflein nicht aus dem Hals bringen,

gen, so bald aber die Eltern das Kind nach Maria-Hülff verlobten, ward selbes auch ohne allen Schad davon erlediget.

Ein gleiches erfuhre desselben zwölff-jährige Tochter, deren Hals durch die so genante Angina, oder Hals-bräune schon mit vielen Löchern dergestalt übel zugerichtet ware, daß die Leib-ärzte ihr das Leben abgesprochen; indeme sie durch blosses Gelübdt nach Maria-Hülff nicht nur ferneres Leben, sondern auch die vollständige Gesundheit erlanget.

Philippi Wagenhoffers fünf viertl-jährigem Kind, so an Händen, und Füßen völlig gelähmet ware, halfte nichts anderes, als, daß es der Vatter nach Maria-Hülff verlobet; dan gleich hierauf ist selbem nur ein Beinlein aus dem Arm genommen, und hinwieder zugleich die gerade Glieder gegeben worden.

Johan Georg Stüblreither liette Schiffbruch auf der Donau, verlobte sich aber alsogleich nach Maria-Hülff, und ward hiemit auch glücklich errettet.

Anno 1733.

Johannis Georgii Hartstals fünf viertl-jährigem Tochterlein waren viere Finger
zwei

zwischen einer mit Gewalt zugeschlossenen Thür geklemmet, daß solche nothwendig hätten sollen zerquetschet werden. Der Batter dieses vermerkend ruffte alsogleich Maria-Hülff um Beystand, öffnete hierauf die Thür, und besande mit Erstaunung, wie alles unverlezet geblieben, obschon Thür, und Angel, oder die so genante Falz also eng, und genauist zusam getroffen, daß weder eine gemeine Stek-nadl ohne Krümmung hatte dazwischen können geleyet werden.

Ferdinandus Pauer hatte seiner schwer, und gefährlich Kranken Tochter blos, und allein durch Verlobnuß nach Maria-Hülff ohne anderen Heyl-Mitlen die Gesundheit erworben.

Catharina Pognerin stiesse sich eine grofse Haar-nadl zur helffte in Fuß, ruffte aber alsogleich Maria-Hülff um Gnad, und Beystand an, so ihr auch nicht ermanglet, indeme ohne einiger Arzney, oder Heyl-mitl, die Wunde völlig geheulet.

Barbara Hürtin fünff-jähriges Söhnlein liette zwar hefftige Schmerzen, niemand aber mochte den Zustand erkennen; doch, indeme der Knab selbst die seligste Mutter Gottes öftters angeruffen, verlobten ihn

die

Die Eltern nach Maria-Hülff, worauf folgenden Tags ein zimliches Steinlein in der Grösse einer Fivole von ihm gekommen, und zugleich aller Wehethum vergangen.

Als Maria Eberhardin fünff-jährigem Söhnlein das Rad eines beladenen Wagens gänzlich über den Leib gieng, und solches die Mutter noch ersah, verlobte sie ihn auf der Stelle nach Maria-Hülff, der Knab hingegen stunde auch ohne ferneren Schad, ausser eines Wahr-zeichens einer geringen Geschwulst, so den dritten Tag ebenfahls schon verschwunden, von der Erde auf.

Johannis Georgii Kornhoffers vier-jähriges Kind ist auf blosser Anrufung, und Verlobnuß nach Maria-Hülff von einem Beschwer- und gefährlichen Leibs-schad noch selben Abend befreyet worden.

Francisca Finkin neu-geböhrtens Kind erblindete gänzlich. Die Mutter wendete zwar alles Mögliche an ihm zu helfen, aber umsonst. Endlichen verlobte sie es nach Maria-Hülff, und siehe! alsogleich eröffnete selbes eines, und kurz darauf auch das andere Aug zum sehen.

Dorothea Jaurnichin halb-jährigem Söhnlein kame unversehens ein Rechnungspfen

pfennig in Hals, so mit all=angewendeter Mühe, und Mitteln nicht konte gehoben werden, bevor ihn die Eltern nach Maria=Hülff verlobet hatten.

Anno 1734.

Theresia Pekarin bliebe zweye Tage lang eine Fisch=gräthe im Hals stekend, so nicht nur grossen Schmerz, sondern auch noch grössere Gefahr verursachte. Dannenhero nahm sie ihre Zuflucht, und gieng auch wirklich nach Maria=Hülff im steiffen Vertrauen erlediget zu werden, welches dan auch nicht gefehlet; immassen wehrendem Gang die Gräthe von sich selbst hervor gesprungen.

Magdalena Allin eine Dienst=magd stürzte ungefähr von dem ersten Stok=werk des Hauses auf die Erd, welches die Frau ersehend sie nach Maria=Hülff verlobet, und sodan eyllete der Gefahlenen aufzuhelffen; allein es kame selbe schon frisch, und ohne aller Verlezung ihr selbst entgegen.

Eva Schodlin erlierte acht Wochen hindurch eine so beschwer=und gefährliche Krankheit, daß niemand mehr zu helfen wuste. Doch, sie nimmet ihre Zuflucht nach Maria=Hülff,

Hülff, und gelanget auch bald darauf zur Genesung.

Joannis Georgii Neuwürths Töchterlein Amalia Veronica truge fünffzehen Tage lang einen Kersch-kern in der Naase, ohne daß sie dessen Kante enthoben werden, bis gleichwohl auf Anruffung Maria-Hülff selber glücklich abgegangen.

Stephani Appels neun-jähriger Sohn stiesse sich durch einen Fahl eine Gabel nächst dem Ohr in Kopf. Mutter, und Sohn verlobten sich augenblicklich nach Maria-Hülff; worauf ohne Vergießung einiges Tröpflein Bluts selbe herausgezogen ward.

Michael Mayer liette vierzehen Tage hindurch unerträgliche Stein-schmerzen; so bald er aber nach Maria-Hülff seine Zuflucht genohmen, ward ihm auch geholffen.

Philippi Preislamb drey-jähriges Söhnlein stiesse sich selbst ein messer so gewaltig in den Gaum, daß die Magd mit allen Kräfften solches nicht auszuziehen vermochte. Allein der Vatter verlobte ihn nach Maria-Hülff, und zohē es sodan nicht nur ganz leicht heraus, sondern befande auch, daß die Wunde ohne allen zeitlichen Hilffs-mittlen geheyltet, ja sogar innerhalb dreyer
Stun-

Stunden der Knab ohne einigem Wehethum essen konte.

Johannis Perger fünffzehnen Wochen altes Kind schluckte ein messingenes Hembdknöpflein, und gerieth hierdurch in augenscheinliche Todts-gefahr; indeme aber die Mutter Maria-Hülff angeflehet, gieng auch selbes ohne einigen Schad hinweg.

Frau Elisabeth Strasserin hatte drehe Monathen hindurch ein spiziges Beinlein nebst grossen Schmerz, so von keinem Wundarzt konte gehoben, oder heraus gezogen werden, im Schlund stekend. Sie verlobte sich derothalben nach Maria-Hülff, thatte einen Trunk Wassers, und brachte selbes zugleich ohne einiger Hand-anlegung, oder Mühe ans Tag-licht.

Dem anderthalb-jährigen Söhnlein Theresia Mersin ward ein grosser Topf voll siedenden Wassers über das Angesicht gegossen, und hiemit dessen Augen dergestalt verlezet, daß schon die gröste Gefahr besonders das rechte gänzlich zu verlihren sich gezeigt. Demnach verlobte ihn die Mutter nach Maria-Hülff, und, sehet Wunder! folgenden Tags befande sich das Aug frisch, und ohne allem Mangel. Ja sogar das unmundige

dige Kind selbst, als man es (gleich als hätte selbes seinen vollkommenen Verstand, und Sprach) aus Freud, und Verwunderung angeredet fragend, wer ihm doch so geschwind geholffen, wiese auf ein im Zimmer vorhandenes Maria = Hülff-bild zur offenbahr, und augenscheinlicher Zeugnuß der erhaltenen Gnad.

Joseph Altenreither ward durch blosser Verlobnuß nach Maria = Hülff von villen, und zwar unterschiedlichen bösen Zuständen, woran er schwerlich gelietten, auf einmahl befreyet.

Anno 1735.

Joannis Michaelis Arzneyers dreyßig Wochen altes Schwester-kind ward von der Fraiß dergestalt mitgenohmen, daß es schon für todt geachtet auf die Seite zum Abwaschen geleyet worden; indessen verlobte er samt seiner Ehe-gattin das Betterlein nach Maria = Hülff, tröstete aber zugleich die betrübte Mutter, und verspürrete hierauf wirklich in selbem einige Lebenszeichen so weit, daß innerhalb dreyen Stunden fast keine Krankheit mehr bemerket worden.

Maria Anna Pichlerin vertriebe ihre hefftige Kopf-schmerzen, so auf keine andere Weis zu heyllen waren, durch die alleinige Verlobnuß nach Maria-Hülff.

Den Johan Georg Gröschel schleppete ein Pferd weitters, dan hundert fünffzig Schritte, sodan gienge auch ein Wagen über ihn; weillen er aber alsogleich Maria-Hülff angeruffen, kame er noch so weit durch, daß nur ein Fuß etwas wenigens gerizet ware.

Mathia Huebers neun-jähriges Söhnlein stiesse sich durch den Fahl einen fast Schuhlang, und groben Splitter durch das Nasenloch dermassen tieff hinein, daß hierzu über das Aug selbst von dieser Seite herzu vor getrieben worden. Die Eltern verlobten ihn alsobald nach Maria-Hülff, worauf nicht nur jener Spalte glücklich gehoben, sondern auch der Schmerz augenblicklich ge-
leget, ja die Wunde selbst ohne aller Arzney geheyllet worden.

Joseph Bernhard stürzte samt einer Leiter vom Haus-dach so gewaltig auf den Kopf, daß er eine Zeitlang von Sinnen ware. Da ihn aber seine Ehe-gemahl nach Maria-Hülff verlobet, ist er auch kurz darauf völlig gesund, und kräfttig worden.

Des Herrn Martin Fureders linke, und zwar mit einem Hand-schuh bedeckte Hand ward durch einen zersprungenen Flinten-lauff dermassen zerschmetteret, daß nicht nur die Fingere aus dem Gelänke getrieben, sondern auch dero Gliedlein völlig zerschlagen, und die rohe Flächsen, oder blossen Spahn-adern zu sehen waren. Nichts destoweniger verlobte er sich nach Maria-Hülff, fühlete auch von diesem Augenblick keinen Schmerz; ja, was noch mehr, konte sogar Hand, und Finger nach glücklicher Heyllung, wie vorhin gebrauchen.

Elisabetha Steinhölerin neun-Monathe altem Kind stak ein geschluktes Finger-ringlein im Hals zum Ersticken. Doch, so bald die Mutter Maria-Hülff angeruffen, ist solches auch von sich selbst hervor gesprungen.

Gleichergestalt konte der Anna Millfeistin anderthalb-jährigem Töchterlein ein geschlukter Groschen Gelds ungeachtet alles Fleisses, und Mühe aus dem Hals nicht gebracht werden, worüber selbes dan auch von Sinnen schon entäusseret ohne Lebens-zeichen dahin lage. Kaum aber hatte die Mutter ihr mit dem Tod ringendes Kind nach

Maria-Hülff verlobet, so ware auch jene mit Blut gefärbte Münz schon vorhanden, und die Gefahr verschwunden.

Der Anna Söphia Walserin linke Fuß, worein dreye Löcher gefahlen, geschwolle sehr hoch, und ward endlichen gänzlich gelähmet, ja gar unempfindlich, welches zweye Jahre hindurch gedauret. Deme ungeachtet nihmet sie ihre Zuflucht nach Maria-Hülff mit so steiffen glaub, und Vertrauen, daß sie weder einiges zeitliche Mitl angewendet, und doch vollständig geneset.

Margaretha Reismürthin erduldet eine geraume Zeit hindurch hefftige Schmerzen, so eine harte Geschwulst, oder so genanter Dippel am Armb verursachte. Einstens aber, da sie zu Beth gienge, und vermerkte, daß die Geschwulst noch immerhin zunehme, verlobte sie sich nach Maria-Hülff; worauf noch selbige Nacht alles geheyllet, und gänzlich verschwunden.

Josepha Poserin brachte glücklich mittelst Verlobnuß nach Maria-Hülff ein sambt einer Nadel geschluktes Stüklein Brods aus dem Hals.

Anno 1736.

Maria Anna Sachsin drey-jähriges Töchterlein stürzte von dem ersten Stokwerk des Hauses auf die Erde, und ward auch ohne Lebenszeichen befunden. Nichts destoweniger verlobte selbes die Mutter nach Maria-Hülff, worauf es gar bald nicht nur lebendig, sondern auch unverlezet sich gezeiget.

Ferdinandti Raabs Kindlein stunde schon in Gefahr zu ersticken: indeme es von einem geschlukten Hand-ringlein lange Zeit nicht konte entlediget werden, obschon mehrere Heyl-mittlen angewendet worden, bis endlich die Mutter Maria-Hülff angeruffen, und selbes alsogleich aus dem Hals gesprungen.

Jacob Geyer gerieth zur Nachtzeit in ein tieffes Wasser, so ihm bis über den Hals gestiegen, und sodan zweye mahlen zu Boden gestürzet, woraus er doch jederzeit mit vieler Mühe, und Arbeit sich geschwungen. Allein, als er noch das drittemahl sunke, fand er seine Kräfte zu schwach, und erkante die größte Lebens-gefahr; ruffte derothalben Maria-Hülff um Beystand an, worauf ihm bedunkte, er werde von heimlicher

Gewalt erhoben, und gar aufs feste Land getragen, womit er auch wirklich in Sicherheit stunde.

Francisci Stebers drey-jährige Söhnlein stiesse sich einen messingenen Stefft ins Aug; welches die Mutter ersehend Maria-Hülff anruffte, das Kind aber hatte selben also bald sambt einen Tropffen Bluts heraus gezogen, ja zugleich Schmerz, und Wunde in einem Augenblick verlohren.

Eine Weibspersohn, dero Rahm verschwiegen bleibet, bekennete zur Dankbarkeit gegen Maria-Hülff, welche sie angeflehet, und auch gnädig erfahren, was Gestalten nicht nur ihr Ehemann ein, sie aber selbst zweyemahlen, von tödtlicher Krankheit ohne menschlicher Hülff befreyet, sondern auch abermahl sie sambt Mann, und Kindern einstens aus eusserster Noth auf eine recht wunderbahrliche Weis errettet worden.

An Johan Georg Kärnerns fernerer Lebens-Frist verzweifelten gänzlich die Leib- und Wund-ärzte: indeme seine Hirn-Schaale, wovon die abgetrennte, und zwar grobe Splitter geopferet worden, schon zerschmetteret ware. Deme ungeachtet, als er sich nach Maria-Hülff verlobet, folgete alsogleich die

die Besserung, ja so gar die vollständige Gesundheit.

Anno 1737.

Herz Jacob Abel versiehle in sieben, und sechzigsten Jahrs-alter in so schwer-und gefährliche Krankheit, daß die Leib-ärzte an seinem Aufkommen, und ferneren Leben schon verzweiflet. Er dagegen nimmet sein Vertrauen nach Maria-Hülff, und etwas weniges vom so genanten König-kerzen-öhl, schlaffet hierauf sanfftiglich, und befande sich frühe Morgens so wohl, daß er aufstehen, und alles verrichten konte.

Als Matthäus Sturm Abends zur Winterszeit in einen Fluß, woraus er sich zwar bis zehen mahlen erhoben, und das Gestatt erreicht, aber jederzeit aufs neue rücklings darein gestürzet, gefallen ware, und vor kalte am ganzen Leib zitterte, konte er sich nimmer, als nach abgelegten Gelübd auf Maria-Hülff völlig heraus schwingen, und in Sicherheit setzen.

Maria Anna Pichlerin vier Monathe altem Kind ward ein so genanter Glinterraumer im Hals gesteket, wordurch selbes dermassen geängstiget, daß es ersticken hätte

müssen, um so mehrers, als die Mutter so gar im Hals nichts erreichen, oder finden konnte. Jedoch, so bald sie Maria-Hülff angeruffen, warffe auch das Kind durch ein Husten das schädliche Eisen-stuck ohne aller Verletzung heraus.

Barbara Dmausin anderthalb-jähriges Kind Laurentius stiesse sich eine Gabel durch die Hand, also zwar, daß die Spitze einen halben Finger lang auf der anderen Seite hervor gestanden; indeme aber die Eltern selbes nach Maria-Hülff verlobet, ward auch die Gabel, obschon mühesam, doch glücklich heraus gezogen, dermassen, daß kein Tröpflein Bluts vergossen, ja weder einiges Wund-mahl gesehen worden.

Rosalia Pachhofferin, so lange Zeit hindurch vom heftigsten Kopf-schmerzen geplaget worden, erklärten die Leib-ärzte nach vielen angewendeten Mittlen, das keine Hoffnung der Besserung bey ihrer Kunst mehr zu finden were. Demnach verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und warffe sodan ein mit Blut, und Syter umgegebenes Beinlein aus dem Mund, ja verlohre zugleich allen Schmerz, und Krankheit.

Während deme, daß Anna Maria Lucar-
tin

ein dritthalb-jähriges Kind mit einer Gabel
in der Hand vermassen unartig gefahlen,
daß es sich nothwendig hätte verletzten sollen,
ruffte die Mutter solches ersehend also gleich
Maria-Hülff um Beystand, und befand
hierauf mit Verwunderung, daß selbes un-
verlezt, die Gabel hingegen auf dem Bo-
den stehend geblieben.

Der Maria Elisabeth Stegin siehle in
ihrem fünffzehenden Jahrs-alter eine dritt-
halb Centen schwere Wäsch-rolle auf dem Leib
so gewaltig, daß sie entweder erdrucket,
oder doch schwerlich zerquetschet sollte werden.
Jedoch, indeme sie sich wehrendem Zufahl
nach Maria-Hülff verlobet, ware sie auch
nach gehobener Last unverlezt aufgestanden.

Diemeilen der Anna Lidlin vier Monas-
the altes Kind eine Stief-nadl geschluffet,
und des hefftigen Schmerzens halber erbärm-
lich wimrete, verlobte selbes die Mutter nach
Maria-Hülff, und stillete hiemit alles Wei-
nen. Endlichen aber truge sie es selbst zu
dem Gnaden-bild, fehrete sodan nacher Haus,
und fandte auch innerhalb dreyen Tügen die
Nadl selbst ohne aller Beschwerde von dem
Kind los-gekomen.

Catharina Eysen halb-jähriges Kind, so
einen

einen messingenen Pfennig geschluket, schiene schon zu sterben, um so mehrers, als verschiedene Hülffs-mittlen nichts darwider auszumürfen vermochten. Da nun aber die Mutter selbes nach Maria-Hülff verlobet, und etwas gelind auf dessen Gemüthe geklopset, warffe es augenblicklich den Pfennig samt vielen Unflat von sich, und zeigte sich frisch, und gesund.

Frau Susanna Philippina von Luzenthal bekennete, was Gestalten sie durch blosses Vertrauen nach Maria-Hülff in mancherley anliegen Gnad, und Beystand erlanget. Besonders aber, daß einstens, als sie eben denen Kriegs-truppen gefolget, und ein heftigster Sturm-wind, so viele Menschen, und Viehe in ein sehr tieffes Felsen-thal gestürzet, auf einer gefährlichen Strasse über einen hohen Berg eingefahren, sodan auch eine feindliche Türken-parthey besagtes Volk angegrieffen, viele theils verwundet, theils gefangen, oder ermordet, daß, sprich ich, in diesen beyden Zufahlen an Haab, und Gut, Leib, und Leben, oder Freyheit auf alleinige Verlobnuß nach Maria-Hülff ihr nichts Widriges begegnet.

Elisabetha Rothhuberin sieben-jährigem
Töch-

Töchterlein bliebe ein eisener Nagl zu großer Lebens-Gefahr im Hals stekend; nachdeme aber die Mutter selbes nach Maria-Hülff verlobet, kame auch den dritten Tag ohne einigen Schad jener harte Dorn hervor.

Zu dieser Zeit ward auch folgende Schrift abgelegt worden. Ich betrübter Sünder bekenne hiemit vor Gott, und der allerseeligsten Mutter Gottes Maria-Hülff, daß ich in größter Gefahr der Verzweiflung gestanden. Da ich aber mich anhero zu der Gnaden-Mutter verlobet, hab ich auch gänzliche Hülff, und Trost erhalten. Für welche Gnad Dank sage.

Francisco Fenzel zersprange in der Hand das los-gebrante Geschüz. Dagegen verlobte er sich, sobald er es nur vermerket, und die Gefahr erkennet hatte, nach Maria-Hülff, und es gelunge ihm auch, (wie es immer sich zugetragen habe) daß er ohne einigen Schad hiebey durchgekommen, ob schon das Flinten-rohr ober ihm ausgegangen, der hintere Theil des Schaffts aber, ungeachtet, daß der Pulver-sak auch selbst zerschnellet, in der Hand geblieben.

Anno 1739.

Elisabeth Gallenzerin siehle bey hoher Schwangerschafft so schwer, und gefährlich, daß sie billich um ihre Leibs-frucht zu kommen sich besorchten. Indeme sie aber also gleich nach Maria-Hülff sich verlobet, gebahre sie auch kurz darauf nicht nur ein lebendig, sondern auch frisch, und gesundes Kind zur Welt.

Dieweilen Anna Barbara Felberin nebst ihrer Tochter auf der Reis gefährlich erkranket, verlobten sie sich nach Maria-Hülff, und erlangten beyde die erwünschte Gesundheit.

Eine Officiers-ehe-frau ware fünf Jahre hindurch an Hände, und Füßen gelähmet, auch von denen Leib-ärzten schon in die Ausgaab gesetzt. Doch, so bald sie nach Maria-Hülff ihre Zuflucht genommen, ward sie auch von allen Ublen befreuet.

Carolus Dardi, oder Dud ward aus einem schwer beladenen Wagen herab, und umgestürzet, also zwar, daß er zweye mahlen vom Rad um, und um gezogen, und noch an der Seite hefftig verwundet, ja so gar von denen Anwesenden für todt geachtet wor-

worden. Nichts desto weniger, indeme er sich wehrendem Fahl nach Maria-Hülff verlobet, kame er noch von dieser augenscheinlich, und ausserordentlichen Lebens-gefahr mit ganzer Haut davon.

Maria Lanin stürzete, da sie schon nahe zur Geburt ware, von einer hohen Stiege; allein sie ruffte auch im Fahl Maria-Hülff bittlich an, und verlobte sich zu selber auf der Erd schon liegend; wessenthalben nicht nur sie unbeschädiget verblieben, sondern auch das Kind zur Zeit frisch, und gesund auf die Welt gekommen.

Mathias Goldschmid bekennete sich gegen Maria-Hülff, wohin er sich zweye mahlen in seiner Angst, und Noth verlobet hatte, zweyfach verpflichtet. Erstens zwar, dieweilen, als sein vier-jähriges Töchterlein eine Gabel in das Aug sich gestossen, folgsam schwer, und gefährlich beschädiget hätte seyn sollen, dennoch jener grobe Werk-zeug ohne einiger Verletzung des Kinds ausgezogen worden. Zwentens aber, daß, indeme er selbst unter einen fahrenden Wagen gerathen, und das Rad seinen Fuß jämmerlich zerquetschet, nichts destoweniger alles geheyltet worden.

Auf Anruffen Maria-Hülff ward der Maria Barbara Walnerin noch zarten Kinds abgebrochenes Füßlein in kurzer Zeit wiederum ergänzet.

Johan Michael Stöger ward in der Finstere aus Irthum in den Wien-Fluß geführet, umgeworffen, und hierdurch in grosse Lebens-gefahr gesetzt. Indeme er aber augenblicklich nach Maria-Hülff sich verlobet, Fame er noch sambt Wagen, und Pferde glücklich heraus.

Maria Mechlin zwey-jähriges Kind schlufte ein messingenes Knöpflein, und ward auch schon für todt gehalten; jedoch empfehlete es die Mutter nach Maria-Hülff, womit auch selbes bey dem Leben erhalten, und von dem Knöpflein selbst entlediget worden.

Fridericus Laubenmahler besreyete sich glücklich auf Anruffung Maria-Hülff einer spizigen Nadl, so ihm über zwerch im Hals stehend geblieben.

Fast auf gleiche Weis sprange der Ring, so Maria Wimerin Söhnelein geschlufet, und dessen nicht los werden konte, auf blosses Anruffen Maria-Hülff von sich selbst aus dem Hals.

Ein Viech-hiert stiesse sich bey der Arbeit
das

Das Messer in Leib nicht ohne Lebens-gefahr,
ward aber auch mittelst Anruffung Maria-
Hülff glücklichst geheulet.

Anno 1740.

Theresia Regina Haslingerin lage zehen
Wochen hindurch also krank, daß sie schon
ein ganzes Monath hero kein Glied des Leibs
mehr bewegen konte. Sie verlobte sich de-
rohalben nach Maria-Hülff, und genesete
hierauf vollkommentlich.

Margaretha Tiemin hatte zwar ein Bein
im Hals stekend, aber auch durch Anruffung
Maria-Hülff ohne Beschwerde, oder Schad
heraus bekommen.

Mit Anna Maria Göschlin, dero Hand
der kalte Brand gewaltig ergrieffen, ware
es schon so weit gekommen, daß dreye wohl-
erfahrne Leib- und Wund-ärzte selbe abzu-
nehmen, einzig, und allein nöthig, oder nutz-
bahr erachtet, um so mehrers, als immer
das Ubel sich ärgerete. Allein sie selbst ka-
me noch vor; verlobte sich nach Maria-Hülff,
und erlangte auch wirklich ohne Hand-an-
legung, oder ferneren Heyl-mittl zur Erstaun-
ung besagter Aerzte die vollkommentliche
Gesundheit.

Magdalena Mischingerin jährigem Töchterlein stak dreye viertl-Jahre hindurch ein Stein im Ohr, so weder durch einigen Werkzeug konte gehoben werden. Jedoch, so bald die Mutter das Kind nach Maria Hülff verlobet, ward auch selber ohne einiger Beschwerde hervor gebracht.

Jacobi Rühbachers fünff-jähriges Töchterlein stiesse sich im fahlen zweye Lattennägl ins Aug, so dermassen hierdurch aufgeschwollen, das grosse, ja augenscheinliche Gefahr solches zu verliehren schon vorhanden ware. Nichts destoweniger, sobald nur das Kind nach Maria-Hülff verlobet worden, verlohre sich ohne anderen Mittel die Geschwulst, und das Aug ware heyl.

Michaelis Boderstorffer Ehe-gemahl hatte das Unglück, das ihre dreyzehn gefüllte Mehl-säcke durch Zerscheiterung des Schiffes in die Donau versunken. Deme ungeachtet verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und erhielt wiederum recht wunderbahrlich alle, und jede, besonders aber den letzten Sack, erst nach einigen Tagen.

Susanna Paurin Töchterlein verlohre einstens durch eine im Aug entstandene Blatter das Gesicht. Die Mutter hingegen verlobte

lobte sie nach Maria-Hülff, worauf nicht nur die Blatter zerschnellet, sondern auch das frische Blut sich gezeiget.

Als N. N. ein Wienerischer Schneidermeister sambt Weib, und Kind, und mehr dan zwainzig anderen Persohnen auf der Donau fuhr, gieng das Fahr-zeug mit allen, und jeden völlig unter; indeme er aber alsogleich Maria-Hülff angeruffen, warre nicht nur er selbst, sondern auch seine Ehe-gatte, und Töchterlein glücklich ans Ufer gelandet.

Anno 1741.

Maria Barbara Haspin ware von denen Leib-ärzten wegen überhaufften Petetschen, oder so genanten Flek-fieber das Leben schon abgesprochen; indeme sie aber nach Maria-Hülff sich verlobet, gelangte sie auch un- plöglich zur vollständigen Gesundheit.

Über Catharina Weznerin, so von einem mit fünf, und zwainzig Centen schwer beladenen Wagen gestürzet, rechte Achsel gieng das Rad. Jedoch, indeme sie ungesaumt nach Maria-Hülff sich verlobet, verbliebe sie auch unverlezet.

Anna Maria Reisingerin jährigem Kind
ware eine im Hals stekende Gürtel-schnalle
nicht anderst, als durch Verlobnuß nach
Maria-Hülff heraus zu bringen.

Obwohlen Frau Maria Sophia Theresia
N. von ihrem toll-sinnigen Ehe-gemahl mit
einer Kugel aus einem gezogenen Terzerol
zum Kopf geschossen, und zwar nach Aussag
des Wund- arzts selbst tödtlich verlezet
ward, kame sie doch, weiln ihr gleich Ma-
ria-Hülff zu Sinn gekommen, und wehren-
dem Schuß mit einem Gelübd sie sich dero-
selben verpflichtet, nicht nur mit dem Leben
dabon, sondern ward auch sowohl von die-
ser Wunde, als mehr anderen gefährlichen
Zuständen zugleich geheyllet; wie solches als
les vier berühmte Leib-ärzte bezeuget.

Ottilia Praunin acht-jähriges Söhnlein
erblindete gänzlich: indeme ein starkes Fell
über sein Aug gewachsen. Allein der Knab
selbst nahme sein Vertrauen nach Maria-
Hülff, womit ohne allen natürlichen Mit-
len jener dicke Balg zertrennet, und aufge-
löset, hingegen das frische Augen-licht erse-
zet ward.

Des Herrn Joseph Fallniz Medicinæ Do-
ctoris vier-jähriges Töchterlein konte lange
Zeit

Zeit hindurch eine geschlufte Nadl nicht von sich bringen, obwohlen der Vatter mittelst seiner Kunst, und Wissenschaftt allen Fleiß angewendet. Hingegen, sobald er zur übernatürlichen Hülff durch Verlobnuß nach Maria-Hülff sich gewendet, ist auch jener Dorn, nachdeme er schon ganzer zwölf Tage im Leib gesteket, glücklich hervor gekommen.

Maria Gartnerin drey-jähriges Söhnlein zoge nach Kinder-arth ein Körnlein, oder sogenantes Perlein eines Rosen = Kranzes so hoch in die Naase, daß solches nimmer zu erreichen, weder auf waserley Arth auszutreiben ware. Dannenhero verlobte selbes die Mutter nach Maria-Hülff, worauf ohne weitere Hülff-leistung durch ein geringes Niesen besagtes Körnlein heraus gesprungen.

Demnach der Catharina Böhmin, welche durch neun monathliche Krankheit dermaßen übel zugerichtet worden, daß sie deren Kruken sich gebrauchen muste, kein Leib-arzt ferners helfen konte, ruffte sie nur Maria-Hülff um Gnad, und Beystand an; worauf in kurzer Zeit die vollständige Gesundheit, und Kräfte sich widerum eingefunden, die Stelzen aber als ein Opfer von ihr selbst

an das Gnaden = orth zu Fuß überbracht worden.

Barbara Griegerin vier = jähriges Kind stiesse sich im Fahl ein Messer durch die Lippen, so hierdurch dermassen aufgeschwollen, daß der leyndige Brand schon zu befürchten ware. Jedoch auf blosses Anrufen Maria = Hülff ward noch selbigen Tag ohne einiger Arzney alles heyl, und genesen.

Obchon über Catharina Wegnerin Schulter das Rad eines mit 25. Centen schwer beladenen Wagens in Meyland gegangen, Fame sie doch mittelst Verlobnuß nach Maria = Hülff in Wien unverlezet davon.

Anno 1742.

Elisabeth Hoffbaurin liette dreye Monate lang die hefftigste Stein = schmerzen. Hierwider ruffte sie nur Maria = Hülff bittlich an, und vertriebe zugleich allen Wehes tag, und den Stein selbst.

Gertraud Wallnerin konte vierzehnen Wochen hindurch des ins Aug gestossenen groben Holz = splitters sich nicht entledigen, bis sie endlich Maria = Hülff angeflehet; wornach selber ohne einiger Verletzung auch gehoben ward.

Herz Ferdinand Eisenhut Lieutenant bey dem Bettischen Regiment ward in einer Feld-schlacht zu Kopf an die Stirne selbst geschossen, mithin auch vom Pferd zu Boden gestürzet. Indeme er aber wehrendem Sahl Maria-Hülff im besten Vertrauen angeruffen, kame er noch mit dem Leben davon, obschon über dieses die ganze feindliche Reiterrey über ihn gegangen, und velle harte Stösse ihm noch gegeben.

Des Herrn Adam Hochenauers andert-halb-jährigem Kind stak ein Stein im Schlund dermassen fest, daß alle Mühe, und Kunst solchen zu heben vergeblich ware. So bald man aber Maria-Hülff angeruffen, kame auch jener grobe Brok von sich selbst ledig aus dem Mund hervor.

Helena Nagalin geschwellete dermassen, daß sie weder Kopf, noch Hände acht Tage hindurch rühren konte. Sie verlobte sich derohalben nach Maria-Hülff, begabe sich hernach zur Ruhe, und sahe ihres Bedunkens im Schlaff deroselben Gnaden-reiche Bildnuß; worüber sie erwachend mit Freuden auch erfahren, daß in der Thatt selbst die Krankheit verschwunden, und keine Hindernuß zu ihren leiblichen Verrichtungen mehr vorhanden.

Anna Maria Müllerin hatte ein geschlukttes Beinlein im Hals steckend, und sollte gemeiner Meinung nach daran auch ersticken. Allein sie verlobte sich nach Maria-Hülff, und warffe durch ein gählinges Husten selbes gleich von sich.

Maria Anna Juliana Hauschin erlittete neun Monathe hindurch so gewaltige Blutstürzung, daß öfters dreye bis viermahlen des Tags solches häufig aus dem Mund, und auch sonst ungeachtet aller, doch vergebens angewendeten Heylmitlen sich ereignete, und dannenhero nach Aussag deren erfahresten Leib-ärzten der leydige Tod ganz gewiß bevorstunde. Jedoch, es kame ihr noch zu Sinne, sie solle sich nach Maria-Hülff mit einer besonderen Andachts-übung verloben, welches sie auch gethan, und zwar, als sie nur das erstemahl selbe verrichtet, empfannde sie alsogleich dermassen sich gebeseret, daß sie folgende neun Tage hindurch jedesmahl zu Fuß aus der Stadt nach Maria-Hülff ohne mindestem Ungemach gegangen, keinen Anstoß mehr verspürret, sondern beständiglich bey guter Gesundheit verblieben.

Anno 1743.

Des Herrn Joannis Michaelis Zemer-
manns drey-jähriges Söhulein stürzte vom
ersten Stof-werk auf das harte Gassen-
pflaster so gewaltig, daß kein Lebens-zeichen
an ihm verspürret ward. Deme ungeachtet
verlobte selbes der Batter auf Maria-Hülff;
worauf es dan auch unberweillet zu ruffen
anfieng, und keinen anderen Mangel, als
nur ein blaues Mabl-zeichen auf dem Ruck
wiese.

Demnach Rosina Catharina Hornin im
vier-und sechzigsten Jahrs-alter dreye viertl-
Jahre hindurch des Augen-lichts beraubet
ware, brachte sie es doch mittelst einiger
Arzneey so weit, daß ihr auf einige Tage
noch ein Schein gekommen. Allein das
Blättlein wendete sich gar bald um: inmas-
sen kurz hernach die völlige Blindheit dreye
Monathe hindurch abermahl darauf fol-
gete, bis sie gleichwohl nach Maria = Hülff
durch eine neun-tägige Andacht sich verlo-
bet, und sodan eben den letzten Tag ohne
allem zeitlichen Mittel das frische Gesicht
widerum erlanget.

Joannis Georgii Zollners sieben-jähriges

Töchterlein, schluckte ein Stuk Messings. Die Mutter suchte zwar durch verschiedene Mitlen solches aus dem Hals zu bringen, aber umsonst. Dannenhero verlobte sie das Kind nach Maria-Hülff, und klopfete es auf dem Ruck; worauf dan unverzüglich die Erledigung auch gefolget.

Maria Elisabetha Fritschin Töchterlein erliette grosses Ubel in Augen, so noch immerhin ärger wurde dergestalt, daß endlich eben selbes gar nichts mehr sehen konte. Die Mutter verlobete es derothalben nach Maria-Hülff; worauf noch in selber Stunde das Kind die Augen eröffnet, und hinführo keinen Mangel des Gesichts mehr spürrete.

Des Herrn Wolffgangi Fur neun-jähriger Sohn stiesse sich selbst ein Messer ins Aug, woraus dan unverzüglich häufiges Blut flosse; welches aber die Mutter ersehend ihn alsobald nach Maria-Hülff verlobte, und hierauf ungesaumet einen Leib-arzt beruffte. Als nun dieser auch angekommen, befande er schon mit Erstaunen, und bekennete es auch offenherzig, als ein grosses Wunder-werk, daß bey so gefährlichen Stich das Aug von sich selbst schon geheyllet, ja so gar unverlezt sich gezeiget. Ma-

Maria Anna Buechingerin konte mit aller angewendeten Arzney ihre beschwer- und gefährliche Geschwulst nicht abwenden, bis sie nach Maria = Hülff ihre Zuflucht genommen; worauf es sich zwar also gleich gebeseret, die genesene Patientin aber recht undankbar sich dafür erwiesen: indeme sie lange Zeit hindurch von solcher Gnad, und Wohlthatt nichts gemeldet, sondern erst durch stette Gewissens = Angst hierzu musste angetrieben werden.

Mathia Stuebers dritthalb = jährigem Töchterlein bliebe ein geschlukter Pflaum- oder Zwetschgen-kern über eine Stund lang im Hals stekend, ohne daß man solchen mit aller Mühe, und Gewalt hätte los-würken können. Wessenthalben auch die Eltern ihn nach Maria = Hülff verlobet, und er dagegen so vill, und lang gehustet, bis er endlich desselben befreyet worden.

Catharina Lichtnearin drey = jährigem Söhnlein bliebe gleichermassen ein geschluktes eisenes Ringlein nicht ohne wirklicher Gefahr Leib, und Lebens im Hals stekend; indeme aber die Mutter alsogleich Maria = Hülff angeruffen, ward auch selbes mit einem

Klopfer auf dem Ruck ohne ferneren Schad
heraus getrieben.

Francisci Aberel drey-jähriges Töchterlein
Theresia erblasset = oder erschwarzete schon
im Angesicht, als ihr ein geschlucktes Bein-
lein eine Zeit-lang im Hals stehend verblie-
ben; jedoch sobald Maria-Hülff angeruffen
ward, stiege auch selbes mit etwas Blut oh-
ne einigem Schmerz, oder weiteren Nach-
theil lediglich hervor.

Thomas, dessen Zuanam verschwiegen blei-
bet, ward zwar mittelst Verlobnuß nach
Maria = Hülff von schwerer Krankheit des
Glieder-reissens gänzlich befreyet, verschobe
aber sein Gelübd nur immerhin, bis er end-
lich zur Straffe aufs neue desto heftiger
geplaget, ja gar ein halbes Jahr hindurch
unsinnig, und rasend worden. Indessen
verlobte ihn sein Bruder abermahl nach
Maria-Hülff, worauf endlichen der Kranke
zu sich gekommen, und öffters aufgeschrien,
Maria = Hülff wird mir schon helfen; wie
dan in der That selbst von Tag zu Tag die
Besserung auch erfolget ist.

Matthias Siegel gerieth sambt seinem
Bruder durch gähe, und heftige Wasser-
güsse in Lebens = gefahr dermassen, daß die
Flu-

Fluthe dero Schulter schon erreicht. Die-
weilen aber sein Ehe-weib Maria-Hülff an-
gerufen, kamen sie noch beyde glücklich da-
von.

Ursula Krenekin Fuß ware nicht nur ge-
fährlich verwundet, sondern auch vom Brand
schon angegriffen, und für unheilbahr ge-
achtet; nichts destoweniger verlobte sie sich
nach Maria-Hülff, und ward auch vollstän-
dig geheulet.

Anno 1744.

Maria Elisabetha Wazlaweky stürzete von
einem schwer beladenen Wagen dergestalt
unglücklich, daß nicht nur das Blut zu bey-
den Ohren heraus gestossen, sondern auch
der ganze Wagen selbst über die Schulter
getrettn. Nichts destoweniger, indeme sie
alsogleich nach Maria = Hülff sich verlobet,
verbliebe sie dermassen unverlezet, daß nur
ein blaues Mahl = zeichen an ihr verspürret
worden.

Francisci Millners drey-jährigem Töchter-
lein ward eine Scheer dermassen gewaltig
ins Angesicht geworffen, daß beyde Spizen
im Aug selbst nebst villen Blut = vergiessen
stehend geziehen. Dannenhero ruffte die
Mut

Mutter alsogleich Maria-Hülff um Beystand, und zoge hierauf die Scheer glücklichst heraus; womit nicht nur das Blutten gestillet, sondern auch das Kind selbst bekennet, daß es keinen Schmerz empfinde.

Fast gleichermassen stiesse sich Maria Sinesin dritthalb-jähriges Tochterlein durch einem Fahl das Messer, so auch tieff eingegangen, in oberen Saum. Allein die Mutter saumete nicht, sondern flehete augenblicklich Maria-Hülff an, nahm sodan mit biller Blut-vergiessung das Messer aus dem Mund, und wuschete solchen bloß mit warmen Wein; womit aber auch schon alles heyl ward.

Josephi Piglers Ehe-frau hatte mehr, dan ein halbes Jahr hindurch ein spiziges Beinlein im Hals steckend; ward aber auf Anruffen Maria-Hülff dessen glücklich entlediget.

Anno 1745.

Der N. Walterin zwey-jährigem Tochterlein Catharina stak dreye Tage lang eine Stek-nadel im Hals, wodurch selbe auch tödtlich erkrankete. Allein, sobald nur die Mutter Maria-Hülff angeruffen, ward auch schon beyden Ublen geholffen.

An-

Andreas Stadlmayr ein sechs = jähriger Knab geriehte ung fähr mit dem Fuß unter die so genante Wiege eines schwer beladen = und wirklich fahrenden Wagens dergestalten , daß selber nothwendig hätte sollen zerquetschet werden. Nichts destoweniger , da ihn der Vatter solches ersehend nach Maria = Hülff verlobet , und nachhero die eylf Centen schwere Last abgewendet worden , kame auch der Fuß unbeschädiget hervor.

Des Adam Wölk drey viertl = jähriges Söhulein ward von einem geschlukten Ring dermassen hefftig gequelllet , und gedroplet , daß die Mutter keine bessere Hülff mehr wuste , als Maria = Hülff selbst um Beystand anzuruffen ; wie dan hierauf unverzüglich jener Pein = zeug ohne Hand = anlegung aus dem Hals gesprungen , und das Kind unbeschädiget gelassen.

Anno 1746.

Fraule Josepha N. ward von der Fraiß zum öfftern gewaltigst mitgenohmen , also zwar , daß zwey bis dreye Stunden lang solche anzuhalten begunte. Endlichen aber indeme keine Besserung zu hoffen ware ,
sonz

sondern auß neue das Ubel eintrasse, ergrieffe sie ein Maria = Hülff = bild, flehete bittlich, und legte es mit Vertrauen auf die Brust; womit augenblicklich die Krankheit gänzlich verschwunden.

Demnach Joannis Caroli Winker Töchterlein Anna Maria eine grosse Fisch = gräthe aus dem Schlund, so schon hierüber angeschwollen, auf keine Weis konte gehoben werden, verlobte sich der Vatter nach Maria = Hülff, das Kind aber warffe zur Nachtzeit selbe ohne ferneren Mitl, oder Leyd aus dem Mund.

Anna Christina Mayerin stiesse sich ein Weinlein in Fuß dermassen tieff, daß der Wund = arzt mit all seinen Kunst = grieffen, und Werk = zeug solches nicht erreichen konte; im Gegentheil, da sie sich nach Maria = Hülff verlobet, ward es mit leichter Mühe gehoben, und zugleich die Wunde geheyllet.

Ursula Schweizerin ward endlich ihrer zwölff = jährigen Taubsucht mittelst blosser Verlobnuß nach Maria = Hülff befreyet.

Eva Maria Härtlin vier = jähriges Söhnlein Joannes hatte ein Münz = stük in der Naase acht Stunden lang stehend behalten,
ohne

ohne daß es zu erreichen, oder nur zu sehen ware. Jedoch, sobald die Mutter das Kind nach Maria-Hülff verlobet, ward selbes ohne Gewalt heraus gezogen.

Gleichermassen ware der Maria Fischers ein drey-jährigem Söhnlein Josepho eine so genante Betten-coralle in der Naase noch über den Knorpel fünff Tage hindurch stehend geblieben, aber ebenfahls auf Verlobnuß nach Maria-Hülff von sich selbst, um die Helffte wunderbarlich zusam gezogen, daß selbe mit leichtester Mühe hatte können losgemacht werden.

Maria Anna Grossin acht-jährigem Tochterlein Franciscá Josephá zerfrasse der giftige Krebs beyde Hände mehr, dan ein vierdel-Jahr hindurch. Die Mutter verlobte es nach Maria-Hülff, und also gleich erfolgte die Besserung, ja so gar ohne einigem Mittel die völlige Gesundheit.

Catharina Gestoblerin zehen-jähriges Söhnlein Joseph hatte eine viertl Stund hindurch ein holzernes Pfeifflein im Hals stehend, auf Anruffen aber Maria-Hülff gänzlich geschlucket, sodan ohne weiteren Mittel von sich gebracht.

Fast auf gleiche Weis hatte Maria Catha

tharina Manabachin fünff-jähriges Söhnlein Christoph dreye Viertel-stund lang eine geschlukte Kugl im Hals, vier ganzer Tage aber hindurch im Leib selbst behalten, so doch von ihm gewiechen, da eben seine Mutter das Gelübdt für ihn bey Maria-Hülff abgelegt.

Antonii Pragmanns dreyzehnjährigen Sohn spritzte ein Tropf geschmolzenen Zinns ins Aug, so noch eine halbe Stund hindurch darin haßfete, weder auf andere Weis, als durch die blosser Verlobnuß nach Maria-Hülff konte gehoben werden: indeme zufolg dieses gottseeligen Versprechens jenes brennende Stüklein Erz also gleich von sich selbst heraus gefallen.

Herr Johan Anton Moscherosch von Wilselsheim gerieth durch einen Meer-sturm in eufferste Noth, und Gefahr des Untergangs: immassen das Fahr-zeug an die Klippen geworffen, das Steuer-ruder öftters mit heftigster Erschitterung des ganzen Schiffß angeprellet, und endlichen der Schiff-patron selbst seinen Reiß-gefährten unverhollen den leydigen Tod angekündet; wovon selber doch nebst allen, und jeden durch Verlobnuß nach Maria-Hülff glücklichst errettet worden.

Maria Elisabetha Dibaldin stiesse sich ein Messer so gewaltig durch die Hand, daß innerhalb zweyen Stunden das Blut nicht fonte gestillet werden, und darumen vom Wund-arzt selbst an dessen Heyllung gezweiflet ward. Jedoch, indeme sie sich nach Maria-Hülff verlobet, und dero Bildnuß mit kindlichen Vertrauen auf die Wunde gesetzt, genesete sie auch gänzlich in kurzer Zeit.

Anno 1747.

Maria Cäcilia Köfflerin stürzete wehrender Schwangerschaft über eine ganze Stiege; worauf erfolget, daß dem neu-gebohrnen Kind zweye Finger abgebrochen, und zweye andere gekrümmet, ja gar schon erhartet waren. Indessen verlobte sich die Mutter samt ihrer Geburth nach Maria-Hülff, womit auch schon geholffen ware: indeme ohne einigem Heyl-mittel alle Gliedmassen in vollkommenen Stand sich also gleich befunden.

Christina Müllerin, so durch einen Wagen zu Boden gestürzet worden, Schulter, und Fuß ward vermessen vom Rad getroffen, daß die Mahl-zeichen der eisernen Schin-

ne darin eingedrucket zu sehen gewesen : nichts destoweniger , indeme sie augenblicklich Maria-Hülff angeruffen , kame sie noch ohne Verletzung einiges Beins davon.

Joannes Isole ward am Fuß durch eine unglückliche Ader-lasß dermassen übel zugerichtet , daß ungeachtet viller gebrauchten Heyl-mitlen er dennoch weder gehen , noch stehen konte , sondern gleichwohl deren Stelzen sich bedienen mußte , bis endlichen durch Verlobnuß nach Maria-Hülff ohne einiger Arzney alle Hindernuß gehoben , und die vollständige Gesundheit zu Theil worden.

Franciscus das vier-jährige Söhnlein Sophia Heiglin ward von einem geschluckten Hasste dermassen gewürget , daß er schon hierüber erschwarzete ; sobald aber die Mutter ihn nach Maria-Hülff verlobet , ist auch ohne weitere Mühe , oder Hand-anlegung selber heraus gesprungen , und das Kind unbeschädiget verblieben.

Über acht Menschen , welche mit Ausgraben wirklich beschäftigt waren , stürzte gählings ein gemauertes Gewölb solcher gestalt , daß alle von der Schutt , und denen schweresten Mauer-stücken natürlicher Weisbetten getödtet seyn müssen. Deme unge-

achtet

achtet verblieben alle, und jede unverlezet :
indeme sie auch bey Vermerkung des Fahls
sich samtllich nach Maria-Hülff verlobet.

Simon Strauß konte nicht mehr reden :
indeme er ein Finger-lang- und zugespitztes
Holzlein über zwerch im Schlund stehend
hatte, so aber durch Verlobnuß nach Ma-
ria-Hülff behend entlediget worden.

Mit Magdalena Grazmayrin stunde es
sehr übel : sintemahlen sie nicht nur zweye
Jahre hindurch die hefftigste Stein-schmerz-
zen erliette, sondern auch dergestalt geläh-
met ware, daß ein ganzes Jahr lang ihre
Liegerstatt nur auf einer Seite bestehen,
sie aber selbst sich weder heben, noch legen
konte. Ja, ob ihr zwar die kostbahreste Arz-
ney- mitlen von berühmtesten Leib-, und
Wund-ärzten angewendet worden, wolte
doch nimmer einige Linderung sich zeigen,
bis endlichen auf Verlobnuß nach Maria-
Hülff dreye Steine, deren einer an Grösse
die Maas einer gemeinen welschen Nuß über-
traffe, sich selbst entleediget, und folgsum
die Genesung verstattet.

Der Frau Maria Anna Grausin Ehe-ge-
mahl mußte zwölff Jahre hindurch Cobshon
allmöglliche Hülffs- mitlen, worauf siebenze-

hen hundert Gulden verwendet waren, doch fruchtlos gebraucht worden) die schwere Noth, oder hinfallende Krankheit erdulden. Nachdem sie aber mit festen Vertrauen sich nach Maria-Hülff gewendet, reichte ihr ein unbekannter Jüngling einiges Heyl = mittel, womit augenblicklich die völlige Gesundheit sich eingestellt.

Maria Anna Dunklerin ward von heftigster Anfechtung wider den heiligen Glaub so weit gebracht, daß sie nicht nur in eufserste Kleinmüthigkeit, sondern auch in Abertzuz zu verfallen schon begunte. Indeme ihr aber noch so villes Licht der Vernunft übrig geblieben, verlobte sie sich nach Maria-Hülff, und befande sich von Stund an immerhin davon befreyet.

Dem (Titl.) Herrn Anton v. Wartenberg Kayserl. Rittmeister ward in einer Feldschlacht der rechte Arm mitten durch die so genante Junctur des Ellenbogens entzwen, und in Stücke zerschossen, also zwar, daß nicht nur die Schalle, oder sogenannte Schüßerle mußte heraus gehoben, sondern der ganze Arm selbst abgelöset solte werden. Nichts destoweniger, indeme er sich nach Maria-Hülff verlobet, ward er auch

so

so glücklich gehellet, daß er selbst nach aller Nothdurfft gebrauchen konte.

Anno 1748.

Philippus Stadlmanr ein vierzehnen-jähriger Knab ward zu dreym mahlen von dem hohen Gewässer, worein er vom Pferd gestürzet, in die Tieffe gezogen. Sobald er aber in dieser augenscheinlichen Todts-gesfahr Maria-Hülff angeruffen, ward ihm auch von jemand, so ungefahr hierzu gekommen, aus der Noth geholffen.

Maria Kanerin druckte sich durch einen Fahl einen Stein in die Knie-scheibe, so eben hierdurch zerspaltet worden; genesete aber auch fast ohne einigem Arzney-mittel durch blosser Verlobnuß nach Maria-Hülff.

Joannes Georgius Zimmermann ward zum Tod verurtheillet, bekam aber noch auf der Richt-statt unversehens Pardon. Gleichwie vorgehende Nacht schon im Traum ihm vorgekommen ware; indeme er sich nach Maria-Hülff verlobet.

An Caroli Konzoni neun-jährigen Söhnleins Aufkommen, als welcher von der Fraiß außs übleste zugerichtet ware, hatten die Leib-ärzte schon verzweiflet. Jedoch, als

selben der Bather nach Maria-Hülff verlobet, ward er vollkommen genesen.

Nachdeme Josephus Kayser im siebendten Jahrs = alter den Fuß entzwey gebrochen, durch kein Mittel aber heyllen, oder ergänzen konte, sondern schon an dem ware, daß man ihm solchen abnehmen solte, verlobte ihn die Mutter eylends nach Maria-Hülff, und curirete ihn selbst mit geringen Mitteln vollständigst.

Magdalena Mayerin drey-jähriges Söhnlein Philippus ward von einem geschluket = aber im Hals stekend gebliebenen Beinlein durch blosser Verlobnuß nach Maria = Hülff entlediget.

Anna Maria Dormanin ware acht Tage hindurch an beyden Augen stok = blind; sobald sie aber nach Maria = Hülff sich verlobet, erhielt sie auch das frische Augenlicht.

Stephanus Paumer konte nach langwürriger Cur seines Arms, so im Krieg von zweyen Kuglen zerschossen ware, keine Linder = oder Besserung verspürren. Verlobte sich derohalben nach Maria = Hülff, und ward hierauf innerhalb dreyen Tagen vollständig gehenlet.

Joannes Petrus Stotke ein dritthalbjährig

jähriges Knäblein ward von einem gefchlus-
 fet- und zweyne Stunden lang im Hals ste-
 hend gebliebenen Eisen-blechlein dermassen
 beängstiget, daß er schon im Angesicht er-
 schwarzete; indeme aber sein Vatter ihn
 nach Maria-Hülff verlobet, hat er es also-
 gleich von sich gegeben.

Magdalena Ritlin geschwellete sehr hoch
 der Hals, indeme sie eine Fisch-grätthe mehr,
 dan eine Stund lang darin stehend hatte;
 wovon sie doch auf Anruffen, und Verlob-
 nuß nach Maria-Hülff glücklich befreyet, und
 ohne ferneren Schad gelassen worden.

Regina Leitnerin stürzte durch einen Fehl-
 tritt bey eitler Nacht in die Donau, ruffte
 aber augenblicklich Mariam um Beystand
 an, worauf sie zwar vom Schwall auf einen
 Holz-stok mit einem Fuß erhoben, mit dem
 anderen aber noch bis auf halben Leib im
 Wasser stehend aufgehalten worden; indeme
 sie aber in dieser Angst ausdrücklich eine
 Kirch-fahrt nach Maria-Hülff selbst verlo-
 bet, ward sie auch gänzlich errettet.

Maria Eleonora Schmidin ward auf blos-
 se Verlobnuß nach Maria-Hülff von einem
 sehr grossen im Hals stehend gebliebenen,
 und zwar spizigen Wein glücklichst entlediget.

Barbara Ekerin schon erwachsener Sohn
 Joannes Michael schnitte sich selbst unverse-
 hens bey der Erndte ein Finger-glied mit
 der Sichel wurz hinweg, verlobte sich aber
 alsogleich nach Maria-Hülff, und erfuhre
 mit Erstaunung, was massen nicht nur die
 Wunde ohne einigem natürlichen Mittel ge-
 heylet, sondern auch der gestuzte Finger
 selbst aufs neue zu wachsen angefangen.

Anno 1749.

Franciscus Schönfelder ward im ersten
 Jahrs-alter von der Fraiß, oder, besser zu
 sagen, von der schweren Noth selbst unge-
 achtet viller, doch immer fruchtlos ange-
 wendeter Mitlen wochentlich, endlichen aber
 zweyne mahlen an einem einzigen Tag über-
 fahlen. Nachdem aber die Eltern das Kind
 nach Maria-Hülff verlobet, verlohre sich
 auch dieser elende Zustand auf ein für al-
 lemahlen beständiglich.

Francisci Merlo fast zwey-jähriges Töch-
 terlein Aloysia spie nicht nur Blut aus
 dem Mund, sondern ware auch schon zum
 Ersticken: indeme ihr ein geschluktes Bänd-
 lein im Hals stak, so aber auf vätterli-
 che Verlobnuß nach Maria-Hülff ohne wei-
 teren

teren Mittel, oder Hülff-leistung alsobald gehoben worden.

Maria N. hatte einen ungeschlacht- und fast tyrannischen Ehe-mann, welcher zwar öftters ihr nach dem Leben gestellet, einstens aber wirklich mit entblößeten Degen den Gar-aus machen wolte. Indeme sie aber Maria Hülff eyffrigst angeruffen, erstarrte nicht nur dem Unmenschen die zum Streich ausgestreckte Hand, sondern es entfiel ihm auch das gezuckte Mord-schwert selbst.

Leopoldus Pelz ein Maurer stürzte von einem zehen Klaffter hohen Gerüst so gewaltig zur Erde, daß alle Zuschauere, besonders ein Priester, welcher ihm wehrendem Fall die Absolution ertheillet, und ein schriftliches Zeugnuß hievon abgelegt, selben schon verlohren, und todt geachtet. Nichts destoweniger, indeme er so wohl täglich durch ein kurzes Gebett Maria Hülff angeflehet, als auch besonders in eben diesem Zufall sich derselben anbefohlen, kame er noch mit ganzer Haut davon solcher gestalt, daß er wider all natürlichen Lauff in eine abseiths stehende Malter-rein billmehre sanftiglich getragen, als geworf-

fen ward, sodan aber unverlezet aufgestanden, und von sich selbst über einen grossen Hoff gegangen. Ja, nachdeme man ihn nacher Haus gebracht, ist er noch über eine Stiege einzig, und allein gekletteret, und endlichen nach Verlauff weniger Tågen seiner vorigen Arbeit obgelegen.

Clara Hartnerin bekennete sich für zweye besondere Gnaden gegen Maria = Hülff verpflichtet; erstens zwar, dieweilen sie mit grösten Schmerz eine im Fuß hafftende Nadel, wovon keine Spur zu sehen ware, zwölf Tåge hindurch erdulden müssen, jedoch auf Anruffen Maria = Hülff aus dem oberen Theil des Fusses ohne einigem Wehethum wunderbahrlich hervor gezogen. Zwentens aber, daß sie gleicher massen durch besagtes blosses Vertrauen ihren durch einen Fahl verrenkt = und gelähmten Fuß zurecht gebracht.

Maria Theresia Feldbacherin ward im sechsten Jahrs = alter mit solcher Gewalt ins Aug geschlagen, daß dreye Tåge hindurch selbes nicht mehr zu sehen ware. Jedoch auf Verlobnuß nach Maria = Hülff verschwunde auch innerhalb 5. Tågen aller Wehethag dergestalt, daß weder einiger Schad, noch

Maase

Maase übrig verblieben, wohl aber das frische Gesicht widerum erschienen.

Anno 1750.

Juliana Staindlin vier-jähriges Söhnlein ward seiner Plag also gleich entlediget, da ihn nur die Mutter nach Maria-Hülff verlobet, als er vier Tage hindurch eine Erbs in der Naase steckend gehabt, und dessen auf keine Arth los konte werden.

Barbara Knerin hatte nächst dem Aug eine eyterige Geschwulst, womit es so weit gekommen, daß eine Öffnung deroelben zu Erhaltung des Augs selbst nöthig ware. Jedoch wolte sie es noch vorhero auf eine andere Weis probieren, so ihr auch wohl gelungen. Nemlichen sie ruffte Maria-Hülff vor dero Gnaden-bild inbrünstigst um Beystand an, worauf urplötzlich das eyterige Beul von sich selbst auf der Stelle zerschmellet, aller Wehethum verschwunden, und die völlige Genesung schon vorhanden ware.

Eine Opfer-tafel enthielte folgende Schrift. Zu grösserer Ehre Gottes, und der seeligsten Jungfrau Maria-Hülff. Ich Joseph Direnbacher hatte mich in gröster Lebens-gefahr anhero verlobet, indeme ich
unver-

unversehens über eine so genante Gestärten vom Wagen gestürzet, und noch ein zehen Eymmer volles Faß mit eisenen Banden über mich gelauffen, daß es fürwahr ein grosses Wunder gewesen unbeschädiget zu verbleiben, wie es doch in der Thatt selbst mir widerfahren.

Clara Susanna Erhartin konte neun Tage hindurch ungeachtet viller angewendeten Mitlen eine im Hals stekende Fischgräthe nicht los würken, bis endlich auf Verlobnuß Maria = Hülff selbe durch ein leichtes Husten ausgestossen ward.

Paulus Stumer, und Susanna Mizlerin schlukten Gebeine, des Herrn Domada zehen-jähriges Söhnelein aber einen grossen Ring, so jeglichem aus ihnen eine geraume Zeit hindurch im Hals stekend geblieben, weder gehoben konten werden, bis gleichwohl alle, und jede nach Maria = Hülff sich verlobet hatten.

Anno 1751.

Ein Jäger ward von zweyen Banditen, oder welschen Strassen-raubern zu Meyland mörderisch angefahren; dagegen verlobte er sich augenblicklich nach Maria = Hülff in
Wien,

Wien, und erlangte wundersam auf der Stelle so gewaltige Leibs-stärke, daß er sie noch bemeisteret: indeme er des ersteren Dolch erhaschet, den zweyten aber in die Flucht getrieben.

Francisci Caroli Würkner Söhnlein hatte zwar ein Siebner-stuk Gelds im Hals stekend, aber auf vätterliche Verlobnuß nach Maria-Hülff auch glücklich ausgeworffen.

Gleichermassen ware Elisabetha Knoslochin acht Monathe altem Kind durch kein Mittel das geschlukte Beinlein aus dem Hals zu bringen, dan allein durch Verlobnuß nach Maria-Hülff, als worauf selbes ungesaumt heraus gestossen ward.

Zu gleicher Zeit ward eine Schrifft folgens den Inhalts bey Maria-Hülff abgelegt.

Ich Anton Rudolph Edlbek von Sinning Kayserl. Salz-ober-einnehmer in Siebenbürgen bekenne hiemit, was gestalten, indeme aus Haß, und Meyd meines Feinds um Ehr, Bedienung, Haab, und Gut gekommen, folgsam durch die eylff Jahre, so lang nemlichen der Proceß, oder Streit-sach gedauert, sambt Weib, und Kindern in grosses Elend gerathen, mich aber gleich Anfangs,
und

und immerfort dem Schuz der gebenedeytesten Jungfrau Maria-Hülff in Wien inständigst empfohlen, endlichen wider alles menschliche Hoffen meine Begner, und Widersachere selbst zu vorigem Wohlstand mir behülfflich seyn mussten, mithin auch das zugefügte Unrecht, samt meiner Unschuld am Tag gekommen.

Catharina Schwechhartin erliette täglich eine geraume Zeit hindurch das Fieber; dagegen brauchte sie nichts anderes, als die bloße Verlobnuß nach Maria-Hülff, und erlangte doch ihre vorige Gesundheit.

Frau Carolina Eglhoffin stunde schon in Gefahr an einem geschlukten drey-eckigten Bein zu ersticken, ward aber noch durch Verlobnuß nach Maria-Hülff glücklich errettet.

Antonia Donin siehle vom Wagen, und ward auch am Fuß durch das Rad schwer und gefährlich zerquetschet, dergestalt, daß ein Bein durch menschliche Hülff nimmer konte zu recht gebracht werden. Nachdem sie aber auf Maria-Hülff sich verlobet, ware auch schon folgende Nacht wunderbahrlischer Weis auf einmahl alles vollständig geheyllet.

Um diese Zeit hatte jemand vier Stelz
nads

nadsen, deren eine im Schlund, die dreye überige aber im Gaum stehend geblieben, sambt der Speiß in sich geschluket, doch aber auf Anruffen nach Maria-Hülff also gleich, und ganz leichtlich widerum von sich gegeben.

Anno 1752.

Maria Anna Spadin bekeñete sich zweyer besonderen Wohlthatten halber gegen Maria-Hülff verpflichtet; und zwar erstens, die weilen auf blosses Anruffen, und Verlobnuß dahin ihres fünff-jährigen Söhneins Aug, so mit einem Messer nach der Zwerch geschnitten worden, doch unbeschädiget, frisch, und gesund verblieben. Zwentens aber, indeme sie selbst nachhero vierzehnen Wochen lang schwerlich krank gelegen, weder Krafft natürlicher Heyl-mitlen genesen konte, wohl aber auf widerholte Verlobnuß ohne einiger Arzney die vollständige Gesundheit erlanget.

Juliana Leukamin jähriges Kind erschwarzete, und nahete schon zum Tod, indeme es einen geschlukten Würffel nimmer aus dem Hals zu bringen vermochte; es fehlte zwar nicht an mütterlichen Fleiß, und anderen Mitlen solchen zu heben, jedoch

ware

ware alles umsonst, bis endlichen auf Verlobnuß nach Maria-Hülff selber ohne Handanlegung von sich selbst hervor gekommen.

Sophiä Harnischin drey-jähriges Söhnlein ward auf blosses Vertrauen, und Anruffen nach Maria-Hülff von einem Darmbruch befreuet.

Anna Holzerin stürzete aus einem Schifflein in die Donau, ward aber auch widerum aus der Tiefe wunderbahrlich in die Höhe gebracht, also zwar, daß sie abermahl das Schifflein erhaschet, bestiegen, und sich damit in Sicherheit gesetzt: immassen wehrendem Fahl sie alsogleich nach Maria-Hülff sich verlobet hatte.

Des Herrn Mathiä deVogt Rittmeisters bey dem Birkenfeldischen Regiment Söhnlein Joanni, so damahls eine Tods-gefährliche Krankheit erliette, ware ein mit Gold gestifteter Standart geschenkt, in dessen Ersehung der Knab von sich selbst aus kindlichen Vertrauen zu Maria aufgerufen; wan ich gesund werde, so verehere ich solchen nach Maria-Hülff; kaum aber hatte er diese Worte gesprochen, so verschwunde schon auf einmahl die Tods-gefahr, und stellte sich dagegen innerhalb wenigen Tagen

gen die vollständige Gesundheit wiederum ein.

Josephá Paschingerin drey viertl-jähriges Kind, so zweyne Stunden lang einen Kreuzer Gelds im Hals stekend hatte, erschwazete schon hierüber, und schiene augenblicklich zu ersticken. Allein die Mutter verlobte es behend mit einer H. Messse nach Maria-Hülff, wehrend dessen alle Hindernuß von sich selbst gehoben, und hinwider die völlige Genesung selbem zu Theil worden.

Auf gleiche Arth ergienge es Maria Annã Kumiökhin sechs-jährigem Töchterlein, so einen messingenen Knopf geschlucket, und hierdurch in Todß-angst verfahren, doch auf mütterliche Verlobnuß nach Maria-Hülff mittelst eines geringen Klopffens augenblicklich davon befreyet worden.

Ein zwenythalb-jähriges Kind wimmerete, und schrie dreyne Tage, und Nächte hindurch wegen unleydentlicher Schmerzen, ohne daß die Mutter wissen konte, was dan eigentlich selbem fehle. Sie verlobete es demnach auf Maria-Hülff, und erfuhre alsobald, daß ein Blasen-steinlein in der Gröffe einer Erbs, so gleich am Tag ganz leichtlich gekommen, solchen Webethum verursachet, hierauf aber

die vollständige Genesung sich eingestellt habe.

Barbara Engerin einem sechs-jährigen Mägdelein konnte ungeachtet aller Mühe, und gebrauchten Mitteln das im Hals stekende Beinlein so lang nicht gehoben werden, als bis sie selbst freymüthig Maria-Hülff angeruffen, und sodan augenblicklich selbes ausgeworffen.

Frau (Tit.) v. Zaunern erfuhre gleicher massen den Beystand Maria-Hülff, dero sie sichverlobet hatte, da sie eben eines im Hals haffenden Beins wegen in Angst, Noth, und schwerer Gefahr sich befunden.

Catharina Berin seßhaft in Olmütz konnte weder Leib- noch Wund-arzt von der Sicht, womit sie über ein viertl-Jahr besonders an Füßen beschweret ware, abhelffen. Nachdem sie aber auf Maria-Hülff in Wien sich verlobet, ward ihr auch ungesaumet die vollständige Gesundheit ertheillet.

Laurentius Schmid erliette ein ganzes Jahr hindurch ungeachtet aller angewendeter Mitteln eine schwere Krankheit, verlobte sich aber endlichen nach Maria-Hülff, und genesete hierauf von Stund an ohne einiger Arzney vollständiglich.

Anna Schüzin ringete zweyne ganze Tage hindurch mit denen Geburtsschmerzen, ja mit dem Tod selbst, so ihr, und dem Kind zugleich vorgesaget ward; verlobte sich aber endlich nach Maria-Hülff, und gebahre so dan dermassen glücklich, daß zu aller Verwunderung sie selbst samt dem Kind frisch, und gesund verblieben.

Carolo Sazfeld einem zehen-jährigen Knaben konte ungeachtet aller Mühe, und Fleisses eine ins Ohr gelassen- und zwar unbeweglich hafftende Erbs nimmer gehoben werden; sobald man aber ihn nach Maria-Hülff verlobet, ward auch unverzüglich geholffen, und zugleich das verlohrene Gehör wiederum erstattet.

Anno 1753.

Susanna Leuthnerin hiebe sich selbst unvorsichtiglich das vordere Glied des Daums mit einer Fleisch-harthe hinweg, verlobte sich aber auch unverzüglich nach Maria-Hülff, und erhielt wunderbahrlich, daß innerhalb wenigen Tagen sowohl der Finger, samt vörligen Nagl aufs neue gewachsen, als auch die vollkommene Stärke, und Gebrauch der beschädigten Hand wiederum ersetzt ward.

Herz

Herz Georgius Knesowiz gerieth sammt mehr anderen auf der Donau in augenscheinliche Lebens-gefahr: indeme das Schiff, worauf sie sich befunden, zerborstet, und schon so villes Wasser auf sich hatte, daß augenbliklich der Untergang zu erwarten. Jedoch, sobald er sich auf Maria = Hülff verlobet, ward ihnen alsogleich von gutt-herzigen Leuthen aus der Noth geholfen.

Maria Sabina Hueberin hatte auf blosses Anruffen Maria = Hülff eine geschluckte Stel - nadel ohne Verletzung von sich gegeben.

Mit Maria Mayrin schadhafften Arms ware es schon so weit gekommen, daß die Leib = ärzte solchen, indeme nicht nur dreye Jahre hindurch die Schmerzen immerfort gedauert, keine Besserung, ungeachtet aller angewendeten Mitlen jemahls erfolget, und noch über dieses verschiedene Löcher sich daran gezeiget, sondern auch der leydige Brand selbst überhand genohmen hatte, um den Tod zu vermayden abnehmen wolten. Allein, sobald sie nur das Vertrauen nach Maria = Hülff genohmen, lösete sich innerhalb zweyen Tagen das faule

le

le Fleisch von der angefressenen Bein = röhre dergestalt, daß nur ein geringer Theil dessen, so schon erstorben, und gänzlich verfaullet, abgebrochen, und heraus genohmen ward; wobey (so billich zu verwunderen) sie doch wenigere Schmerzen, dan bishero empfunden. Ja es erfolgte auch in kurzer Zeit solche Krafft, und Stärke in eben diesem Armb, daß sie weit mehreres, dan vorhin damit auszurichten vermochte.

Nachdeme Clara Schererin verschiedene Mitlen mehrere Jahre hindurch widerhefftig, und doch unerkannte Schmerzen in der Naase umsonst angewendet, verlobte sie sich nach Maria = Hülff; worauf durch bloßes Niessen ein Stücklein Beins heraus gesprungen, und zugleich aller Wehe = tag vergangen.

Mathia Hauff, und Anna Maria dessen Ehe = weibs drey = jähriges Töchterlein Gertraud stürzete Abends ohne einiges Menschens Vermerken in eine Pfütze vermassen tieff, daß nur die ausgestreckte Hände, nebst einem gefarbtten Hauben = bändlein hervor rageten. Sobald nun aber die Mutter hievon Nachricht hatte, zoh sie es zwar hervor, befande es aber schon ganz

ganz erblasset , erstarret , und ohne Lebens-
zeichen so lang , bis sie Maria-Hülff ange-
ruffen , und selbes dahin verlobet. Wor-
auf alsogleich das Kind zu athmen begun-
te , und folgenden Morgens ohne Gebrauch
einiges Heyl = Mittels frisch , und
gesund erschienen.

E R D E





